

gr 2° –

D a 2

PALAST-ARCHITEKTUR

TOSCANA

PALAST-ARCHITEKTUR

VON

OBER-ITALIEN UND TOSCANA

VOM XV. BIS XVII. JAHRHUNDERT

---

[2] TOSCANA

MIT UNTERSTUETZUNG DES KGL. PREUSS. MINISTERIUMS FUER HANDEL
UND OEFFENTLICHE ARBEITEN

HERAUSGEGEBEN VON

J. C. RASCHDORFF
PROFESSOR DER ARCHITEKTUR AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZU BERLIN, KOENIGL. GEHEIMER REGIERUNGS- UND BAURATH, MITGLIED DER KOENIGL. AKADEMIE DES BAUWESENS ZU BERLIN, DES SENATES DER KOENIGL. AKADEMIE DER KUENSTE IN BERLIN, MITGLIED DER KAISERL. AKADEMIE DER KUENSTE IN WIEN, MEMBRE ASSOCIÉ DE L'ACADEMIE ROYALE DE BELGIQUE

MIT AUFNAHMEN VON

EMIL RITTER VON FOERSTER, A. GNAUTH, OTTO RASCHDORFF
UND ANDEREN ARCHITEKTEN





BERLIN
VERLAG VON ERNST WASMUTH
ARCHITEKTUR-BUCHHANDLUNG
35 — MARKGRAFENSTRASSE — 35
1888

VERZEICHNISS DER TAFELN

PALAZZO STROZZI IN FLORENZ

TAFEL 1–14.

Der stolzeste unter den Palaesten der florentinischen Fruehrenaissance wurde im Auftrage des reichen Kaufherrn Filippo Strozzi, welcher mit diesem Bauwerk seiner Vaterstadt und seinen Nachkommen ein Erinnerungsmal hinterlassen wollte, im Jahre 1489 von Benedetto da Majano (1442—1497) begonnen. Nach dem von Benedetto da Majano angefertigten Modelle sollte der Palast von allen vier Seiten frei liegen. Da es aber dem Bauherrn nicht gelang, sich mit einigen seiner Nachbarn zu einigen, konnte der Bau nur an drei Seiten frei aufgefuehrt werden. Der Grundstein wurde am 16. Juli 1489 gelegt; als Filippo Strozzi am 14. Mai 1491 starb, war der Bau aber erst bis zu den Thuerklopfern, d. h. etwa bis zur Haelfte des Erdgeschosses gediehen. Da Benedetto da Majano von 1493 an oefters ausserhalb von Florenz thaetig war, ist es ueberhaupt zweifelhaft, inwieweit Benedetto an der Vollendung der Fassaden betheiligt war. Redtenbacher*) ist geneigt, dem Simone, genannt il Cronaca (1457—1508), von welchem man sicher weiss, dass er das Kranzgesims und den Hof ausgefuehrt hat, auch einen wesentlichen Antheil an der ganzen Bauausfuehrung zuzuschreiben, wenn er nicht gar den Plan selbst entworfen hat. Das von Vasari hochgespriesene, weit ausladende Kranzgesims hat Simone Cronaca nach demselben Gewaehrsmann einem antiken, bei Spogliachristo in Rom gefundenen Gesimstheil nachgebildet und nur im Verhaeltniss zur Fassade vergroessert. Es ist nur an der der Piazza degli Strozzi zugekehrten Seite (s. Tafel 1, 2, 7 u. 14) und an einem Theile der Nebenfassaden ganz vollendet worden. Die Details desselben giebt Tafel 5 u. 6.

Auch der innere Hof mit einer von korinthischen Saeulen getragenen Halle im Erdgeschoss (s. Tafel 9—11) ist ein Werk des Cronaca, dem es jedoch nicht beschieden war, den Bau zu Ende zu fuehren, obwohl Vasari das Gegentheil versichert. Als sich Lorenzo Strozzi im Jahre 1504 verheirathete, war sein Palast erst zur Haelfte vollendet, und erst fuenfundzwanzig Jahre nach Cronacas Tod war der Bau durch Filippo Strozzi den juengeren soweit gefuehrt worden, wie wir ihn heute sehen. Widrige Geschicke und die Uneinigkeit der Soehne Filippos tragen nach den Angaben A. v. Reumonts die Schuld an dieser Verzoegerung, obwohl die Vollendung des Baus den Soehnen durch das Testament Filippos zur strengen Pflicht gemacht worden war. Schon zu Vasaris Zeiten wurde getadelt, dass das Innere des Palastes, die Raeume und Zimmer nicht der Grossartigkeit des Aeusseren entspraechen und dass die Treppen zu steil waeren. Vasari entschuldigt diesen Zwiespalt damit, dass er sagt, Cronaca waere gezwungen gewesen, das Innere, den Kern des Gebaeudes „einer von anderen begonnenen Schale anzupassen." Jacob Burckhardt (Geschichte der Renaissance in Italien, 2. Aufl. S. 190) bemerkt dagegen, dass alle Treppen des XV. Jahrhunderts den inzwischen verwoehnten Menschen des XVI. Jahrhunderts steil vorgekommen sind, nachdem die roemische Bauart den Treppen zu einem „bedeutenden Fortschritt in das Bequeme und Imposante" verholfen hatte. Auch scheint es, dass in Bezug auf die Anordnung und die im Verhaeltniss zu dem grossartig monumentalen Charakter der Fassade geringen Abmessungen der inneren Raeume des Palazzo Strozzi (s. Tafel 3, 4, 12 u. 13) die Wuensche des ersten Bauherrn von Einfluss gewesen sind, wie sich wenigstens aus der von seinem Sohne Lorenzo geschriebenen Lebensgeschichte Filippos schliessen laesst. Lorenzo erzaehlt, wie schlau es sein Vater anfing, um durch Errichtung eines Prachtbaus nicht den Neid des Machthabers von Florenz, des Lorenzo de' Medici, zu erwecken. „Deshalb begann er

*) Die Architektur der italienischen Renaissance, Frankfurt a. M. 1886. S. 89.

durch andere in der Stadt zu verbreiten, er habe so viele Kinder und eine so beschraenkte Wohnung, dass er, wenn er sie in die Welt gesetzt, auch fuer ihr Unterkommen sorgen muesse, was er bei seinen Lebzeiten weit besser thun koenne, als sie nach seinem Tode. So fing er mit allerlei Umschweifen erst mit Maurermeistern, dann mit Baukuenstlern ueber das Beduerfniss einer neuen Wohnung zu reden an . . . Er wiederholte, ihm genuege ein bequemes buergerliches Haus, anstaendig, nicht prachtvoll. Maurer und Baumeister trieben nun nach ihrer Art seine Plaene ins Grosse, was Filippo gerne sah, obgleich er das Gegentheil blicken liess, indem er aeusserte, sie noethigten ihn zu dem, was er nicht wolle noch koenne.

Nun traf es sich noch, dass der, welcher die Geschicke der Stadt lenkte, dieselbe durch Schmuck aller Art verschoenert zu sehen wuenschte, indem er der Meinung war, dass, wie er ueber Gutes und Schlimmes verfuegte, so auch Schoenes und Haessliches ihm beigemessen werde. Da ihm nun schien, ein so grosses und kostspieliges Unternehmen lasse sich nicht gut ueberblicken und koenne, wie es bei Kaufleuten oft geschehe, den Urheber nicht nur um den Credit bringen, sondern ganz zu Grunde richten, so begann er sich in die Sache zu mischen und wollte die Plaene sehen. Nachdem er sie betrachtet, schlug er nicht nur mancherlei Verschoenerungen vor, sondern rieth auch zur Anwendung von Opus rusticum. Filippo aber, je mehr man ihn ermunterte, stellte sich umsomehr, als ziehe er sich scheu zurueck. Er erklaerte, um keinen Preis wolle er Opus rusticum, da es zu buergerlichen Verhaeltnissen nicht passe und schwere Kosten verursachte. Er baue, sagte er, mit Ruecksicht auf seine Bequemlichkeit, aber nicht zum Pomp und denke im Erdgeschoss Buden anzubringen, seinen Soehnen dadurch ein Einkommen zu verschaffen. Hierin stiess er auf mehrseitigen Widerspruch, indem man ihm darthat, wie haesslich und unbequem dies sein wuerde. Filippo liess darum seine Einreden noch nicht fallen und klagte oft Freunden, er gehe an ein Unternehmen, von dem er wuensche, dass es zu gluecklichem Ziele fuehre. Er moechte vielmehr nie davon gesprochen haben, statt jetzt in einem Labyrinth zu stecken. Jemehr er sich stellte, als scheue er die Kosten, um die Groesse seiner Absichten und den Betrag seines Vermoegens zu verheimlichen, umsomehr ward er zum Bau gedraengt und ermuntert. So gelang ihm durch Gewandtheit und Klugheit das, was bei anderm Verhalten ihm entweder verweigert oder nicht wenig verdacht worden waere*).“

Aus dieser Darstellung geht hervor, dass Filippo Strozzi mit der Pracht der aeusseren Erscheinung die Ruecksichten auf seine und der Seinigen Bequemlichkeit vereinigt wissen wollte. Schon Vasari hebt hervor, dass die Rustikaquadern des Erdgeschosses staerker hervortreten, als die der beiden oberen Stockwerke, die von gleicher Hoehe, aber etwas niedriger als das Erdgeschoss sind. Die gleichartige Behandlung der aus Marmor gehauenen Bossagen giebt uebrigens der Fassade trotz aller Majestaet einen etwas einfoermigen Charakter, und mit Recht macht Redtenbacher geltend, dass die naturalistischere Behandlung des Bossagenwerks an den Erdgeschossen der Palaeste Pitti und Riccardi einen guenstigeren und anziehenderen Eindruck hervorruft. Eigenthuemlich ist die Marmorbank, welche sich um die drei freistehenden Seiten des Palastes herumzieht (s. Tafel 7). In den Fuellungen der durch schlanke korinthische Saeulchen getheilten Bogenfenster des ersten und zweiten Stockwerks (s. Tafel 8) sind die drei Halbmonde, das Wappenzeichen der Strozzi, in wechselnder Anordnung, bald im Wappenschild, bald ornamental, angebracht.

Schon von den Zeitgenossen hoch geruehmt wurden auch die Eisenarbeiten an der Fassade des Palastes, die Fackelhalter, Laternen und eisernen Ringe am Erdgeschoss, welche die Form von Thuerklopfern haben, vielleicht aber auch zum Anbinden von Pferden, wie es im Mittelalter ueblich war, dienen sollten. Ihr Schoepfer war Niccolò Grosso, genannt Caparra, dessen Arbeiten sich bei Lorenzo de' Medici einer so hohen Werthschaetzung erfreuten, dass er sie als Geschenke ins Ausland schicken wollte.

*) Vgl. A. von Reumont, Lorenzo de' Medici il magnifico. Bd. II, S. 139 ff. (2. Aufl. Leipz. 1883).

PALAZZO PICCOLOMINI IN SIENA

TAFEL 15.

Nach alter sienesischer Lokalueberlieferung soll Francesco di Giorgio (1439—1502), ein Sohn der Stadt Siena, der Erbauer des Palazzo Piccolomini gewesen sein. Da jedoch Francesco di Giorgio beim Beginn der Bauten in Siena und Pienza, die bald nach der Erhebung Pius II. auf den paepstlichen Stuhl (18. August 1458) in Angriff genommen wurden, erst etwa zwanzig Jahre alt war, ist es nach neueren Forschungen wahrscheinlicher, dass der bevorzugte Architekt des Papstes, Bernardo Rossellino aus Florenz (1409—1464), dessen Thaetigkeit in Pienza urkundlich erwiesen ist, auch als der Schoepfer der im Auftrage des Papstes in Siena unternommenen Bauten, ausser dem Palazzo Piccolomini der Palaeste Ne-

rucci und Spannocchi und der Kirche Madonna delle Neve, anzusehen ist. Redtenbacher*) nimmt an, dass Francesco di Giorgio als Zeichner im Dienste des Rossellino thaetig gewesen, vielleicht auch von ihm die erste Ausbildung in der Architektur erhalten hat und dass daraus die alte Ueberlieferung entstanden ist. Als Rossellinos Gehuelfe bei den Bauten in Siena und Pienza wird sein Neffe Puccio di Paolo genannt. Der Palazzo Piccolomini wurde nach Rossellinos Tode im Anschluss an dessen Plaene von dem Lombarden Martino di Giorgio von Varenna im Jahre 1469 vollendet. Er schliesst sich eng an den florentinischen Palasttypus an, wie er sich bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts ausgebildet hatte. Am naechsten verwandt ist er mit dem Palazzo Strozzi. Da der Grundstein zu letzterem jedoch erst dreissig Jahre nach dem Beginn des Palazzo Piccolomini gelegt wurde, ist anzunehmen, dass beide auf ein gemeinschaftliches Vorbild zurueckgehen. Es ist dies wahrscheinlich der dem Leon Battista Alberti zugeschriebene Palazzo Ruccellai in Florenz, der von 1451—1455 erbaut wurde und der auch fuer andere Bauten Rossellinos vorbildlich gewesen ist. Besonders auffaellig ist die Uebereinstimmung in der Anordnung der gekuppelten Fenster und in der maassvollen Behandlung der Rustika*). Die Halbmonde des paepstlichen Wappens, welches am ersten Stockwerk angebracht ist, sind ueber den Fenstern und zwischen den Konsolen, auf welchen die Deckplatte des Kranzgesimses vorgekragt ist, ornamental verwendet worden. Eine aehnliche Verwendung des Wappenbildes findet sich bei dem Palazzo Strozzi, dessen beruehmtes Kranzgesims uebrigens so auffallend mit dem des Palazzo Piccolomini uebereinstimmt, dass die Erzaehlung Vasaris in Betreff der Nachbildung eines antiken Musters durch Cronaca einigermaassen zweifelhaft wird.

An dem Palazzo Piccolomini (jetzt del Governo, die Praefektur und die Post enthaltend) sind noch die schmiedeeisernen Ornamente der Fassade und der schoene Hof hervorzuheben, der jedoch etwas verbaut worden ist.

*) Die Architektur der italienischen Renaissance, S. 133.

*) Wir wollen nicht unterlassen, auf die von Redtenbacher (a. a. O. S. 79) mitgetheilte Notiz aus einer anonymen Handschrift in der Biblioteca Magliabecchiana in Florenz hinzuweisen, wonach B. Rossellino das Modell zum Palazzo Ruccellai angefertigt haben soll.

VILLA SANTA COLOMBA BEI SIENA

TAFEL 16.

Diese zwei und eine halbe Stunde von Siena entfernte, jetzt dem Collegio Tolomei gehoerige Villa wird gleich anderen in der Umgebung Sienas gelegenen Landhaeusern dem Baldassare Peruzzi (1481—1536) zugeschrieben. Doch sind diese Bauten noch zu wenig untersucht worden, als dass man die Urheberschaft Peruzzis ohne weitere Gruende annehmen kann. Insbesondere traegt die Fassade der Villa Santa Colomba so sehr das Gepraege der Spaetrenaissance, bezw. des beginnenden Barockstils, dass die Urheberschaft Peruzzis so gut wie ausgeschlossen erscheint. Vielleicht ruehrt nur die urspruengliche Anlage von ihm her, namentlich die schoene Wendeltreppe im Innern, die ausdruecklich als sein Werk bezeichnet wird.

PALAZZO NERUCCI IN SIENA

TAFEL 17.

Nach den Ausfuehrungen zu Tafel 15 ist auch der Palast Nerucci als eine Schoepfung des Bernardo Rossellino anzusehen, welcher diesen Bau nach 1459 im Auftrage des Papstes Pius II. fuer dessen Schwester Katharina Piccolomini, die Mutter des Herzogs von Amalfi, begann. Die Vollendung des Baus, welcher ebenfalls das Gepraege des florentinischen Palasttypus traegt, erfolgte durch Antonio Federighi und Urbano da Cortona. Bemerkenswerth ist, dass die Arkaden der Fenster spitzbogig abgeschlossen sind, was weder am Palazzo Piccolomini noch am Palazzo Spannocchi vorkommt. In dieser Bildung der Fenster wirken offenbar noch Erinnerungen an den mittelalterlichen Palastbau nach.

PALAZZO LARDEREL IN FLORENZ

TAFEL 18.

Der Erbauer des Palastes Larderel (Via de' Tornabuoni Nr. 19), des „edelsten Hauses der florentinischen Architektur", wie Burckhardt dieses durch edle Einfachheit und vollendete Harmonie der Verhaeltnisse ausgezeichnete Bauwerk nennt, ist Giovanni Antonio Dosio aus Gemignano (geb. 1553, gest. nach 1609), ein Schueler des Raffaello da Montelupo, der sich in Rom gebildet hat und vornehmlich dort thaetig war. Redtenbacher bemerkt mit Recht, dass der Palazzo Larderel „ebensowohl an Raffaelische Bauten erinnert, wie er von Bramantescher Eleganz der Profilirungen ist." In der Zeit seiner Entstehung, 1558, ist er durch seine voellig vom Geiste der Fruehrenaissance beherrschte Einfachheit eine vereinzelte Erscheinung.

PALAZZO PANCIATICHI — XIMENES IN FLORENZ

TAFEL 19.

Dieser im Jahre 1620 von Gherardo Silvani (1579—1675) in gemaessigtem Barockstil erbaute Palast ist vorwiegend seines Grundrisses wegen bemerkenswerth, den unsere Tafel wiedergiebt.

PALAZZO BARTOLINI IN FLORENZ

TAFEL 20.

Dem Palazzo Larderel hat der jetzt das Hôtel du Nord enthaltende Palazzo Bartolini (Via de' Tornabuoni Nr. 8) augenscheinlich als Vorbild gedient. Er wurde 1520 von Baccio d'Agnolo (1462—1543), bereits im Anschluss an die kraeftigeren Formen der Hochrenaissance, begonnen und galt als eines der fruehesten Beispiele fuer die anfangs nicht mit Beifall begruesste Manier, die Fenster mit abwechselnd runden und gradlinigen Giebeln zu kroenen, weshalb der Palast in Sonetten verspottet wurde. Die Florentiner nahmen auch an dem Portal Anstoss, welches eher fuer eine Kirche als fuer ein privates Wohnhaus passend erschien, und diese Kritik fand nach Vasari auch darin einen Ausdruck, dass die Spoetter das Portal mit Laubgewinden bekraenzten, wie es bei Kirchen ueblich war. Burckhardt glaubt, dass diese Giebel „etwa den Altaeren des Pantheon entlehnt" sind. Bezeichnend ist ferner die Bekleidung der Ecken durch Rustikaquadern, wodurch diese gewissermaassen als Pilaster charakterisirt werden. Die als Sitzplaetze dienenden, aus dem Sockel des Gebauedes vorspringenden Platten erinnern an die Palaeste Strozzi, Gondi und Ruccellai. In der Biographie des Cronaca tadelt Vasari im Hinblick auf das musterhafte Kranzgesims am Palazzo Strozzi dasjenige des Palastes Bartolini, welches ebenfalls einem antik-roemischen Muster nachgebildet sein sollte, aber nach Vasaris Urtheil in den Verhaeltnissen verfehlt war. Auch in unsern Augen erscheint es zu schwerfaellig und ueberdies uebt es wegen des Mangels an Gliederungen einen geringeren Reiz aus. Die jetzt leeren Nischen des ersten und zweiten Stockwerks waren zur Aufnahme von Statuen und Reliefs bestimmt.

GLASFENSTER IN DER SAMMLUNG DES BARGELLO ZU FLORENZ

TAFEL 21. 22.

Dieses Glasfenster traegt das Stilgepraege des Bernardino Poccetti (1542—1612), des fruchtbaren Dekorationsmalers, dessen Schoepfungen sich auf der Grenze zwischen dem Abschluss der Spaetrenaissance und dem beginnenden Barockstil bewegen. An den Loggien Raffaels gebildet entwickelte er den Grottesken- und Arabesken-Stil zu ueppigstem Reichthum, aber noch innerhalb einer geregelten Komposition. Charakteristisch ist die Verbindung antiker Figuren mit christlichen Sinnbildern. In der Mitte des Glasfensters ist anscheinend die Schmueckung der Venus durch die drei Grazien dargestellt, waehrend die Felder der seitlichen Umrahmung Allegorien christlicher Tugenden (Glaube und Hoffnung?) zeigen. Die langgestreckten Proportionen dieser Figuren verrathen bereits den ausschweifenden Geist der Barockzeit.

PALAZZO PICCOLOMINI IN PIENZA

TAFEL 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.

Als Architekt des Papstes Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) hat Bernardo Rossellino in seinen letzten Lebensjahren eine besonders umfangreiche Bauthaetigkeit in der Heimath seines hohen Goenners entfaltet, der seinen Geburtsort Corsignano bei Montepulciano in Pienza, „die Stadt des Pius“, umwandeln liess. Waehrend frueher nach den Angaben Vasaris, welcher berichtet, dass Papst Pius II. von Francesco di Giorgio die Modelle und Zeichnungen zu dem Palazzo Piccolomini und dem bischoeflichen Palast habe anfertigen lassen, dem sonst fast nur als Ingenieur und Festungsbaumeister bezeugten Francesco di Giorgio ein wesentlicher Antheil an den Bauten in Pienza zugeschrieben wurde, haben es neuere urkundliche Forschungen ausser Zweifel gesetzt, dass Francesco di Giorgio, der beim Beginn der Bauten in Pienza erst zwanzig Jahre alt war, hoechstens als Zeichner im Dienste Rossellinos thaetig gewesen sein kann. Als Schoepfungen Rossellinos in Pienza werden der Dom, die bischoefliche Wohnung mit dem Glockenthurm und drei Palaeste bezeichnet, unter denen der Palazzo Piccolomini, also die Wohnung des Papstes selbst, der hervorragendste ist. Die Fassade dieses Palastes (s. Tafel 23, 27 u. 28) erweist sich als eine so treue Nachbildung des Palastes Ruccellai in Florenz, dass wir nach modernen Begriffen eine solche Nachahmung als Plagiat verurtheilen wuerden. Die Baukuenstler der Renaissance nahmen es jedoch mit dem geistigen Eigenthum nicht so genau wie wir, und vielleicht ist fuer Rossellino auch die Forderung seines Bauherrn maassgebend gewesen, bei welchem Leon Battista Alberti, nach der gewoehnlichen Ueberlieferung der Schoepfer des Palazzo Ruccellai, als Sekretaer und Schreiber eine Vertrauensstellung einnahm. Es ist moeglich, dass Papst Pius II. von Rossellino einen Anschluss an den Ruccellai-Palast ausdruecklich gewuenscht hat. Daneben muss aber auf die oben angefuehrte, von Redtenbacher veroeffentlichte Mittheilung aus einer florentinischen Handschrift hingewiesen werden, nach welcher das Modell zum Palazzo Ruccellai von Rossellino angefertigt sein soll.

Wenn diese Angabe noch anderweitig beglaubigt werden koennte, wuerde ein grosser Fortschritt in der immer noch nicht genuegend aufgehellten Geschichte der italienischen Fruehrenaissancebaukunst gemacht werden.

Nach den Mittheilungen, welche Burckhardt (Geschichte der Renaissance in Italien) aus den Biographien des Papstes Pius II. und dessen eigenen Denkwuerdigkeiten zusammengestellt hat, sollen „Rustica und Pilaster auf einem Kernbau inkrustirt worden sein.“ Daraus erklaert es sich vielleicht, dass die Anordnung der Pilaster an der Fassade (s. Tafel 23 u. 27) ohne Ruecksicht auf das Innere erfolgt ist. Die Lage des Palastes wurde durch den Wunsch des Papstes bedingt, von der Rueckseite einen Ausblick auf den Monte Ammiata zu gewinnen, „auf dessen Plateau Pius II. so gerne im Schatten der Kastanienwaelder bei der Abtei S. Salvatore weilte.“ Ueber die Anlage des Innern und die dabei waltenden Absichten des Papstes giebt Burckhardt aus den Denkwuerdigkeiten Pius II. folgendes an: „Saele jeder Bestimmung, darunter Speisesaele fuer drei verschiedene Jahreszeiten, liegen bequem um den Hallenhof, theils in dem gewoelbten Erdgeschoss, theils darueber. Rechts an der Halle liegt die sachte Haupttreppe; 20 breite Stufen, jede aus einem Stein, fuehren zu einem Absatz mit eigenem Fenster, und 20 von da rueckwaerts in den oberen Corridor; dasselbe gilt auch von der Treppe des zweiten Geschosses. Der erste Stock hat nach dem Hof zu keine Halle mehr, sondern einen geschlossenen Corridor (ganz wie beim Pa-

lazzo Strozzi) mit viereckigen Fenstern und flacher Kassettendecke; von ihm aus fuehren Thueren rechts in einen Saal, zu welchem zwei Zimmer und ein Kabinet gehoeren, links in den Sommerspeisesaal, an welchen die Kapelle stoesst. An der hinteren Seite, welche nach aussen der schoenen Aussicht zu Liebe in drei Hallen uebereinander geoeffnet ist, findet sich jener grosse Saal mit mehreren (hier 6) symmetrischen Thueren, welcher seither in den italienischen Palaesten gewoehnlich als Wartesaal, festlich mit Teppichen geschmueckt aber als Ceremoniensaal dient; die Thueren der Schmalseiten fuehrten hier in zwei Prunkzimmer. Das oberste Geschoss hatte dieselbe Anlage wie das mittlere, nur in weniger reichen Formen (s. die Grundrisse auf Tafel 29). Der Bau voller Licht und Bequemlichkeit (nur fuer die Kuechen ein besonderer Ausbau hinten); ueberall Gleichheit des Niveaus und nirgends eine Stufe zu steigen. Der Blick der Hauptaxe geht durch Vestibuel, Hallenhof, Hinterbau und Aussenhalle bis ans Ende des Gartens (s. Tafel 24).“ Der Papst nennt seinen Baumeister uebrigens nur „Bernardus natione Fiorentinus“; doch unterliegt es keinem Zweifel, dass Bernardo Rossellino damit gemeint ist.

Die Hoffassade, deren rechtwinklige Fenster mit Steinkreuzen versehen sind, war reich bemalt, wovon Tafel 25/26 eine Vorstellung durch Wiederherstellung des urspruenglichen Zustandes giebt, von welchem nur noch wenige Spuren vorhanden sind. An der Ecke der Seitenfront (Tafel 27) steht ein eleganter, gleichzeitig mit dem Palaste errichteter Brunnen — er traegt die Jahreszahl 1462 —, dessen Aufbau und Details Tafel 29 wiedergiebt*).

*) Vgl. auch Wiener Allgemeine Bauzeitung 1882 S. 17—24, wo sich ein Bericht ueber die Bauten von Pienza auf Grund von Aufnahmen der Architekten Mayreder und Bender findet.

PALAZZO DEL PRETORIO IN PIENZA

TAFEL 30. 63. 99.

Auch das fruehere Rathhaus mit seinem von Zinnen gekroenten Glockenthurm ist auf Befehl des Papstes Pius II. erbaut worden. Da die bemalte Backsteinfassade in aehnlichem dekorativen Geschmack gehalten ist wie die Hoffassaden des Palazzo Piccolomini, so ist auch dieser Bau auf Rossellino zurueckzufuehren. Nach dem Vorgange des Papstes liessen sich auch Wuerdentraeger seines Hofes und Mitglieder seiner Familie Palaeste in Pienza erbauen, die in ihrer Fassadendekoration den Einfluss der Bauten Rossellinos zeigen, wie man an den Aufnahmen auf Tafel 63 und 99 sieht. Die Fassade auf Tafel 63 traegt unter dem Wappen der Piccolomini die Jahreszahl 1515.

BIBLIOTECA LAURENZIANA ZU FLORENZ

TAFEL 31. 32. 33. 34. 35. 36/37.

Die Biblioteca Laurenziana wurde im Auftrage Clemens' VII. um 1521 von Michelangelo Buonarroti begonnen, ist aber niemals vollendet worden, obwohl nach Michelangelos Fortgange von Florenz Vasari und Ammanati die Fortsetzung des Baus uebernommen hatten und von Michelangelo mit Rath und That unterstuetzt wurden. „Die Vorhalle mit der Treppe (s. Tafel 32 und die Detailblaetter Tafel 31 und 33), sagt Burckhardt im Cicerone, ist jenes ewig lehrreiche Bauwerk, in welchem zuerst dem Sinn aller Einzelformen absichtlich Hohn gesprochen wurde. Zwischen einwaerts vortretenden Mauermassen mit barocken (blinden) Fenstern stehen je zwei Saeulen dicht an einander wie in engen Wandschraenken, darunter gewaltige Consolen, das obere Stockwerk ist unvollendet. Die beruehmte Treppe, von Vasari (nach Springer von Ammanati) nach einer Zeichnung Michelangelos hineingebaut, sollte monumental aussehen und doch jenen Wandorganismus nicht stoeren, daher jene Isolirung.“ Die Treppe, welche Burckhardt „einen unbegreiflichen Scherz des grossen Meisters“ nennt, bereitete seinen Nachfolgern grosse Schwierigkeiten. Auf eine Anfrage erhielt Vasari im September 1558 die Antwort, „dass Michelangelo sich der Treppe nur wie im Traume entsinne. Doch laesst sich Michelangelo herbei, ihm seine Gedanken darueber mitzutheilen, freilich hinzufuegend, dass ihm das Ganze laecherlich vorkomme. Er erzaehlt, dass er eine Menge ovaler Schachteln von ungleicher Laenge und Breite auf einander gestellt und so ein Modell der Treppe hergestellt habe. Ein besseres Schicksal traf die Frage Ammanatis. Diesem schickte Michelangelo ein kleines Thonmodell der Treppe, in einer Schachtel verpackt, und gab ihm noch

naehere Andeutungen ueber Einzelheiten der Anlage. Nach diesem Modell befahl der Herzog die Treppe auszufuehren“*). Springer meint, dass der Architekt entweder das Modell nicht verstanden habe oder dass dasselbe nicht klar genug ausgearbeitet gewesen sei; denn der Augenschein lehre, dass die Ausfuehrung die Absichten Michelangelos lange nicht erreicht habe.

Nach den Mittheilungen Vasaris hat Michelangelo auch die Entwuerfe zu den Dekorationen geliefert oder doch wenigstens die Ideen dazu angegeben. Die Thuer, „eines der ersten Beispiele perspectivischen Scheinreichthums durch Verdoppelung der Glieder“, ist nachweislich von ihm. Die Dekoration der Holzdecke, welche nach Vasari von Carota und Tasso geschnitzt ist (s. Tafel 35), stimmt in ihrem Motive mit der des Fussbodens ueberein, welchen Tribolo aus rothen und weissen Backsteinen zusammengesetzt hat (s. Tafel 34). Diese Uebereinstimmung galt eine Zeitlang als Norm fuer die Innen-Dekoration der italienischen Renaissance. Auch die Lesepulte und das Gestuehl sind reich mit elegant komponirtem Schnitzwerk verziert, welches Battista del Cinque und Ciapino ausgefuehrt haben. Die Bemalung der Glasfenster (s. Tafel 36. 37) wird Giovanni da Udine zugeschrieben.

*) A. Springer, Raffael und Michelangelo, Leipzig 1883, II, S. 327.

DIE UFFIZIEN ZU FLORENZ

TAFEL 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 47. 48.

Der Palazzo degli Uffizi, welcher von Giorgio Vasari (1511—1574) im Jahre 1560 begonnen und nach seinem Tode von Parigi, Buontalenti u. A. 1576 vollendet wurde, war urspruenglich kein Palast, sondern zur Aufnahme der „Uffizi“ (Bureaux für Verwaltungszwecke, Kassen, Archive u. s. w.) bestimmt. Danach ist die Anlage der inneren Raeumlichkeiten und die Sparsamkeit in der Raumverwendung zu beurtheilen. Noch nach anderen Richtungen war Vasari gebunden. Es mussten alte Mauern benutzt werden, und die Plandisposition war so anzuordnen, dass der Verkehr zwischen der Piazza della Signoria und dem Arno nicht gehemmt werden durfte. Deshalb gruppirte Vasari drei Fluegel so um einen offenen Hof, dass die der Piazza della Signoria zugekehrte Seite frei blieb und der Querbau gegen den Arno zu (s. Tafel 42 und den Grundriss auf Tafel 40, 41) durch einen hohen, bis zur Sohle des zweiten Stockwerks reichenden Triumphbogen geoeffnet wurde. Das Erdgeschoss bildet eine rings um offene Halle, nach Burckhardts Urtheil eine der schoensten Italiens. Die Statue Cosimos I. ueber dem Triumphbogen im Hofe ist von Giovanni Bologna, die liegenden Figuren der Gerechtigkeit und der Strenge rechts und links sind von Vincenzo Danti. Die 28 Statuen beruehmter Toscaner in den Nischen der Halle sind modern und in den Jahren 1846—1856 ausgefuehrt. Die Wahl der dorischen Saeulenordnung ist durch den Bauherrn Herzog Cosimo bestimmt worden, der sie vorzog, „weil sie sicherer und fester sei als die anderen.“ Fuer die Fassade charakteristisch ist das Durchfuehren der Pilaster von der Halle des Erdgeschosses bis zum Gesims des obersten Stockwerkes, das urspruenglich auch als offene Halle gedacht war.

Von der Dekoration des Innern giebt das Bruchstueck einer von Poccetti 1580 ausgefuehrten Deckenmalerei des ersten Korridors (Tafel 47, 48) eine Probe.

FENSTER EINES PALASTES IN DER VIA PORTA ROSSA ZU FLORENZ

TAFEL 45.

PALAZZO TORRIGIANI ZU FLORENZ

TAFEL 46.

Dieser an der Piazza dei Mozzi gelegene Palast ist hauptsaechlich wegen seiner reichen, noch gut erhaltenen Sgraffitodekoration bemerkenswerth. Nach einer Angabe Vasaris soll ihn Baccio d'Agnolo begonnen und Domenico di Baccio d'Agnolo vollendet haben.

PALAZZO GUADAGNI ZU FLORENZ

TAFEL 49. 50. 51. 52.

Nach einer (urkundlich nicht beglaubigten) Ueberlieferung ist dieser an der Piazza San Spirito gelegene Palast nach einem Entwurfe von Simone il Cronaca ausgefuehrt worden, und an dieser Ueberlieferung halten Burckhardt und Lübke*) fest, waehrend sich Grandjean de Montigny und Famin**) fuer Brunellesco aussprechen, aber ohne triftigen Grund, da die Feinheit der Details auf eine spaetere Zeit deutet (s. Tafel 52). Die charakteristische Eigenthuemlichkeit der Fassade ist die Verbindung der zum Theil mit Sgraffiti geschmueckten, verputzten Wandflaechen mit Quadern, die jedoch nur an und ueber einander geschichtet die Fenster und Thueren umrahmen und die Ecken einfassen, sowie die offene Loggia im obersten Geschoss, ueber welche das hoelzerne Hauptgesims auf konsolenartigen Sparrenkoepfen weit vorspringt. Max Nohl***) kann keinen stichhaltigen Grund fuer die Anordnung der Halle finden, da dieselbe nirgends im Innern eine weitere Ausbildung erhalten hat. Er macht auf die eigenartigen, an den Ecken hinaufgehenden Rundstaebchen aufmerksam, die unter den Gesimsen kleine Kapitaelchen haben (s. Tafel 52). Da die Eisenarbeiten der Fassade (Ecklaternen, Fackelhalter, Thuerklopfer u. s. w., s. Tafel 51) nach Redtenbachers Ansicht gleich denen des Palazzo Strozzi von Caparra herruehren duerften, so wird der Palazzo Guadagni wohl auch dem letzten Jahrzehnt des fuenfzehnten Jahrhunderts angehoeren. Von der Laterne an der Ecke, die denen des Palazzo Strozzi aehnlich ist, sagt Burckhardt schoen: „Es ist, als ginge aus der Ecke des Gebaeudes ein Strahl von Strebekraft in das Eisenwerk hinein.“

Die Fuellungen der Thuer (s. Tafel 50) sind mit Holzschnitzereien dekorirt. — Den Sockel bildet, wie bei anderen florentinischen Palaesten aus derselben Zeit, eine Sitzbank.

*) Geschichte der Architektur. 6. Aufl. II. S. 283.
**) Architecture Toscane. Paris 1846.
***) Tagebuch einer italienischen Reise. 2. Aufl. Stuttgart 1877. S. 109.

PALAZZO VECCHIO IN FLORENZ

TAFEL 53. 54. 55. 56.

Der einer mittelalterlichen Burg gleichende Herrschersitz der Signoria wurde nach 1298 von Arnolfo di Cambio erbaut und im Laufe der Jahrhunderte mehrere Male erweitert, bis Vasari durch Errichtung der Rustikafassade an der Rueckseite den Bau 1540 zum Abschluss brachte. Auf ihn und Michelozzo sind auch im wesentlichen die Anordnung und Ausstattung des Innern zurueckzufuehren, welche allein in den Rahmen dieser Publikation gehoeren. Durch die Thuer auf der rechten Seite der Fassade gelangt man in einen Hof, dessen Grundriss ein unregelmaessiges Viereck bildet (s. Tafel 53). Die ihn umgebenden Hallen werden von neun Saeulen getragen, von denen die an den Ecken stehenden achteckig sind (s. Tafel 54). Die Anlage dieses Hofes ist 1434 durch Michelozzo Michelozzi (1396—1472) erfolgt. Doch haben die Saeulen ihren reichen Ueberzug mit Stuckornamenten erst 1565 bei der Hochzeit des Francesco de' Medici durch Marco da Faenza erhalten, bei welcher Gelegenheit auch die Dekorationen der Waende und Deckenwoelbungen der Halle ausgefuehrt wurden. Die Porphyrfontaine in der Mitte ist von Tadda im Jahre 1557 nach einer Zeichnung Vasaris angefertigt worden. Das geflügelte Bronzeknaeblein auf der Vase, ein Werk des Andrea del Verrocchio, ist aus der Villa Careggi hierher gebracht worden. An der Rueckseite der Halle sieht man im Schatten eine Marmorgruppe von V. de' Rossi, welche Simson und einen zu Boden geschlagenen Philister darstellt. Ueber den Bogenzwickeln der Arkaden sind Wappen angebracht, von denen auf unsrer Tafel das Kugelwappen der Mediceer und das Wappen mit dem Kreuze, welches das Volk symbolisirt, sichtbar sind. Die anderen, nicht sichtbaren Wappen mit der Lilie und dem Adler sind Sinnbilder von Florenz und der welfischen Partei.

Die Wand- und Deckenmalereien der Sala del Consiglio sind von Vasari, welcher seit 1530 im Innern des Palastes thaetig war. Die Decken der Korridore (s. Tafel 55) und anderer Raeume sind von B. Poccetti selbst oder doch in seinem Stil ausgemalt. Die geschnitzte Holzdecke in der Sala dei Dugento (dem Saale der zweihundert, s. Tafel 56) wird fuer eine derjenigen gehalten, die nach Vasaris Bericht nach Entwuerfen von Michelozzo angefertigt worden sind.

PALAZZO PANDOLFINI IN FLORENZ

TAFEL 57. 58.

Der Entwurf zu diesem fuer den Erzbischof von Troja, Gianozzo Pandolfini, erbauten, jetzt im Besitze der Familie Nencini befindlichen Palaste ist 1516 von Raffael angefertigt worden; die Ausfuehrung ist jedoch erst nach seinem Tode (das Haus traegt die Jahreszahl 1520) von Giovanni Francesco da Sangallo († 1530) begonnen und von Bastiano, genannt Aristotile da Sangallo, fortgesetzt worden, scheint jedoch nicht zu Ende gelangt zu sein. Nach Burckhardts Ansicht sollte das kraeftig ausgebildete Rustikaportal an der Seite des Gebaeudes die Mitte bilden, und demnach waere das jetzt so reizvoll wirkende Unsymmetrische der Fassade nur durch die Nothwendigkeit, dem Ganzen einen Abschluss zu geben, herbeigefuehrt worden. Wahrscheinlich haben sich auch die ausfuehrenden Architekten Abweichungen vom Plane Raffaels erlaubt. Dieser Palast hat nebst den Bauten des Baccio d'Agnolo den Stil der roemischen Hochrenaissance nach Florenz gebracht. Charakteristisch fuer denselben ist die Ueberhoehung der Fenster mit flachbogigen und dreieckigen Tabernakeln. Die Fenster des unteren Geschosses sind von dorischen Pilastern, die des oberen von roemischen Halbsaeulen flankirt. Die Ecken sind von Rustikaquadern eingefasst, die Flaechen der Fassade verputzt. Bemerkenswerth ist die Inschrift, welche die Dekoration des oberen Frieses bildet.

PALAZZO RUCCELLAI IN FLORENZ

TAFEL 59.

Der Palazzo Ruccellai (Via della Vigna Nuova Nr. 20) wird allgemein auf einen Entwurf des Leon Battista Alberti (1404—1472) zurueckgefuehrt. Nach Milanesi soll er in den Jahren 1451—1455 erbaut worden sein. Doch haben wir schon oben darauf hingewiesen, dass nach einer Handschrift des XVI. Jahrhunderts in der Magliabecchiana zu Florenz das Modell des Palastes von Bernardo Rossellino angefertigt worden sein soll, mit dessen Bauten in Siena und Pienza der Palast Ruccellai jedenfalls in enger Verwandtschaft steht. Wer auch der Urheber sein mag, so viel steht jedenfalls fest, dass der Ruccellaipalast fuer Florenz das erste Beispiel der Verbindung von Pilasterordnungen mit Rustika ist. Mit dieser Neuerung beginnen aber auch, wie Max Nohl in seiner Kritik des Bauwerks hervorhebt, „die Uebelstaende in der Behandlung des Hauptgesimses.“ Indem dasselbe hoeher gemacht worden ist, als die uebrigen Gesimse, ist es nach dem Urtheil des genannten Technikers fuer die obere Ordnung zu hoch, „waehrend es im Verhaeltniss zur ganzen Hoehe des Gebaeudes gerade recht ist*). Nur die wohl erst neuerlich uebergesetzten Platten der Dachdeckung treten zu weit vor und beschatten das eigentliche Abschlussglied, die Sima. — Der Palast hat sieben Theile und einen angefangenen achten. Die zwei Thueren, von denen die eine zum Fenster zugemauert ist, liegen symmetrisch im dritten und sechsten Theile. Die Gliederungen der Gesimse haben gute Verhaeltnisse, sind aber zuweilen unverstanden angewandt; das ornamentale Detail ist noch ungeschickt. Die Fugen der Quader sind ganz unregelmaessig, wie die Groesse der Steine es mit sich brachte, einfach viereckig, 1 1/4 Zoll tief eingeschnitten, durch alle Fugen gleich, ohne die feinen malerischen Abstufungen an den uebrigen florentinischen Palaesten. Am Sockel (ueber der ueblichen Sitzbank) sind Fugen seltsamerweise diagonal eingeschnitten. Das untere Kapitael ist toskanisch, das obere einfach korinthisch, das mittlere wie oben. Die Pilaster liegen nur 1 1/4 Zoll vor der Flaeche der Quader. Die Fugen gehen durch, sie sind aber nicht markirt; zu Seiten der Pilaster laufen Vertikalfugen, die an der sehr klaren Absonderung gewiss grossen Theil haben“*).

Das Motiv der gekuppelten Fenster ist noch dadurch mannigfaltiger gemacht worden, dass zwischen die beiden Boegen und die Saeulen resp. Halbsaeulen Gebaelke mit fein profilirten Simsen eingeschoben sind.

*) Nach Redtenbacher betraegt die Hoehe des Gesimses 1/18 der Fassadenhoehe, waehrend sich bei den Palaesten Riccardi und Strozzi das Verhaeltniss auf 1/8, bezw. 1/14 stellt.

*) Tagebuch S. 339 f.

PALAZZO SERRISTORI IN FLORENZ

TAFEL 60.

Dieser an der Piazza Sa. Croce belegene Palast, frueher Cocchi, jetzt Agostino della Seta genannt, wird von Burckhardt, Luebke u. a. als ein Werk des Baccio d'Agnolo (1462—1543) bezeichnet. Da er jedoch nach Redtenbachers Angaben in den Jahren 1469—1474 erbaut worden, ist die Urheberschaft des Baccio d'Agnolo ausgeschlossen. Die Fassade, welche Nohl wegen ihrer „schoenen Verhaeltnisse und trefflichen architektonischen Durchbildung" ruehmt, ist besonders deshalb bemerkenswerth, weil die oberen Stockwerke nach beiden Seiten ueber die Nebengassen vorgekragt sind. Die Ausfuehrung der Fassade ist in Sandstein erfolgt. Nur die Fuellungen der Fenster und der Boegen sind verputzt.

VILLA CAREGGI BEI FLORENZ

TAFEL 61.

Diese fuer Cosimo de' Medici erbaute Villa, eine Perle der Fruehrenaissance, liegt etwas ueber zwei Miglien nordwestlich von Florenz auf dem letzten suedlichen Auslaeufer des Uccellatoio. „Noch bewahrt die seit einem Jahrhundert in Privatbesitz befindliche Villa die in der ersten Haelfte des fuenfzehnten Jahrhunderts ihr gegebene Gestalt; ein maechtiger Wuerfel, der mehr von einer Burg als von einem Landhause an sich hat, mit ragenden Zinnen und einem inneren Hofe im Viereck*)". Als Galeazzo Sforza im April 1459 die Villa Careggi besuchte, schrieb er an seinen Vater, dass der schoene Palast Cosimos ihm hoechlich gefiele, „so wegen der Anmuth der wahrhaft praechtigen Gaerten wie wegen des wuerdigen Baues selber, der in Bezug auf Gemaecher, Kuechen, Saele und ganze Einrichtung zu den trefflichsten Wohnungen dieser Stadt gehoert." Unsere Tafel giebt die Gartenansicht mit der eleganten doppelgeschossigen Loggia. Nach Vasari, welcher insbesondere auch die Anlage der Springbrunnen lobt, ist die Villa von Michelozzo Michelozzi, dem bevorzugten Architekten Cosimos, erbaut worden.

*) A. v. Reumont, Lorenzo de' Medici. Bd. I. S. 137.

PALAZZO DELL' ANTELLA

TAFEL 62.

Diese reich mit allegorischen Figuren dekorirte Fassade ist die Wiedergabe einer Zeichnung in den Uffizien zu Florenz, welche dem Antonio da Sangallo dem juengeren, genannt Cordiani (1485—1546), zugeschrieben wird. Vielleicht hat dieselbe als Vorbild fuer die Fassadenmalereien des jetzigen Palazzo Mariani (frueher dell' Antella) an der Piazza S. Croce gedient, welche angeblich 1620 unter der Leitung des Giovanni da San Giovanni von 13 Malern in 27 Tagen ausgefuehrt worden sind. Von andern wird der Bau dem Giulio Parigi zugeschrieben.

MERCATO NUOVO IN FLORENZ

TAFEL 64. 65. 66.

Die elegante Halle des Mercato nuovo auf dem Platze gleichen Namens, welche nach Burckhardts Ausdruck „noch den kenntlichen Stempel der goldenen Zeit“ traegt, ist im Jahre 1547 von Bernardo Tasso erbaut worden. „Edler, grossartiger und einfacher liess sich die Aufgabe fuer dieses Klima nicht wohl loesen, als durch diese Halle geschehen ist.“ Unter derselben wird gegenwaertig der Markt fuer Seide, Wolle und Stroh abgehalten. Der obere Theil enthaelt das Archiv fuer Notariatsakten. Der sitzende Eber an der Laengsseite der Halle ist eine Erzkopie des antiken Marmorwerks in den Uffizien von Tacca.

PALAZZO ARCIVESCOVALE IN FLORENZ

TAFEL 67.

Der Hof des erzbischoeflichen Palastes ist von Giovanni Antonio Dosio (geb. 1533) im Stile der Spaetrenaissance erbaut worden.

HOF UND HALLE DER INNOCENTI IN FLORENZ

TAFEL 68. 69.

Das Findelhaus an der Piazza dell' Annunziata (Spedale degli Innocenti) wurde 1421 nach einem Entwurfe von Filippo Brunellesco (1377—1446) auf Kosten der Seidenweberzunft begonnen und von seinem Schueler Francesco della Luna mit Abweichungen von dem urspruenglichen Plane 1445 vollendet. Die Front des Erdgeschosses (s. Tafel 69 unten) ist durch eine Halle, „ein wahres Muster von anspruchsloser Schoenheit“, geoeffnet, deren Boegen auf korinthischen Saeulen ruhen. Als eine eigenthuemliche Erscheinung an der Fassade ist hervorzuheben, dass der Architrav ueber den Boegen um die abschliessenden Pilaster gleichsam herumgekroepft ist, wodurch eine Umrahmung des untern Geschosses herbeigefuehrt wurde. Diese Seltsamkeit soll durch eine Abwesenheit Brunellescos verschuldet worden sein. In den Zwickeln sind Medaillons mit Wickelkindern in Majolika angebracht, welche von Andrea della Robbia herruehren. (Tafel 68 giebt links das Detail der Fassade). Der Brunnen vor der Fassade ist nach Modellen von Salvini und Bandini 1629 von Tacca in Erz gegossen worden. Der Hof (Tafel 69) ist nicht von Brunellesco ausgefuehrt; dagegen ruehrt der Entwurf der Halle auf der Piazza S. Maria Novella, Loggiato di S. Paolo, (s. Tafel 68 rechts) von ihm her. Doch ist dieselbe spaeter veraendert worden. Die Majolikamedaillons in den Bogenzwickeln sind Arbeiten des Andrea della Robbia.

PALAZZO PITTI IN FLORENZ

TAFEL 70. 71. 72. 73. 74.

Nach einem Entwurfe des Filippo Brunellesco (1377—1446) soll der Palast, von welchem Vasari sagt, dass die „toscanische Architektur nie Reicheres noch Grossartigeres geschaffen habe“, fuer den reichen Patrizier Luca Pitti im Jahre 1440 begonnen worden sein. Brunellesco selbst hat nur wenig von seinem Entwurfe ausgefuehrt gesehen. Luca Fancelli hatte den Bau bis zum Gesims des ersten Geschosses gebracht, als Luca Pitti, das Haupt der gegen die Mediceer agitirenden Bergpartei, im Jahre 1446 durch die Klugheit des Piero de' Medici gestuerzt wurde und in das Dunkel des Privatlebens zuruecktrat. Von der oeffentlichen Meinung geaechtet und durch seine Verschwendung aller Mittel ent-

bloesst, war er nicht im Stande, den Bau fortzusetzen, welcher unvollendet liegen blieb, bis ihn die Nachkommen nebst dem zugehoerigen Platze 1549 an Eleonora di Toledo, die Gattin des spaeteren Grossherzogs Cosimo I., verkaufte, wodurch er in den Besitz der Herrscherfamilie gelangte. Auch gegenwaertig ist er der Palast des Koenigs und beherbergt ausserdem die beruehmte Gemaeldegalerie.

Auf Brunellesco ist nur die Fassade des Mittelbaus (Tafel 71) zurueckzufuehren, „die den Stempel bewahrt hat, den der Urheber ihr aufdrueckte. . . . Es ist die Abwesenheit aller Ornamente an den drei gleich hohen mit Gallerien gekroenten Geschossen des mittleren Theils mit den riesigen Bogenfenstern, was dem Bauwerk seinen Charakter giebt.“ (A. v. Reumont). Als die Herzogin Eleonore den Bau fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, dass der Entwurf oder das Modell Brunellescos verloren gegangen war. Die Herzogin liess 1568 einen neuen Entwurf durch Bartolommeo Ammanati anfertigen, von welchem speziell die Architektur des Hofes (s. Tafel 74) herruehrt. Die Ueberfuehrung der Rustika auf die Halbsaeulen, welche die drei Geschosse gliedern, ist bereits ein Anzeichen des hereinbrechenden Barockstils. Die um ein Stockwerk niedrigern Seitenfluegel sind 1620 von Giulio Parigi entworfen und 1640 von seinem Sohne Alfonso ausgefuehrt, die rechtwinklig auf die Fluegel stossenden Hallen 1764 und 1783 von G. Ruggieri hinzugefuegt worden. Die Laenge der Fassade betraegt 201 m. „Von allen Profangebaeuden der Erde, auch viel groesseren, sagt Burckhardt, hat dieser Palast den hoechsten bis jetzt erreichten Eindruck des Erhabenen voraus. Seine Lage auf einem ansteigenden Erdreich und seine wirklich grossen Dimensionen beguenstigen diese Wirkung, im Wesentlichen aber beruht sie auf dem Verhaeltniss der mit geringer Abwechselung sich wiederholenden Formen zu diesen Dimensionen. . . . Die einzige grosse Abwechselung, naemlich die Beschraenkung des obersten Stockwerks auf die Mitte, wirkt allein schon kolossal und giebt das Gefuehl, als haetten beim Vertheilen dieser Massen uebermenschliche Wesen die Rechnung gefuehrt.“

Technisch ist zu bemerken, dass die Stockwerkshoehe — die beiden Geschosse sind gleich hoch — 12 m betraegt. Die Fenster sind 6,46 m hoch und 4,72 m breit. Die in der Mitte unbearbeiteten Bossagequadern sind nach Redtenbacher „bis zu $8^1/_2$ m lang und an einzelnen Stellen so weit vor dem Mauergrund vorspringend, dass man bei Regen unter ihnen Schutz findet. Die sehr einfachen Gesimse sind ungemein derb und kraeftig profilirt.“ Das Erdgeschoss ist hoeher als die beiden Stockwerke und demgemaess sind auch die Fenster (s. Tafel 70) hoeher (8 m). „Die Gurtgesimse und das Hauptgesims haben einerlei Profil und Hoehe (fast 1 m). Eine Abstufung der Rustikaquadern in den oberen Stockwerken ist durch geringere Vorspruenge der Bossagen erzielt, waehrend die Derbheit der Bearbeitung der Quadern zugleich gemaessigt wird.“ Die Loewenkoepfe in den Fensterbruestungen des Erdgeschosses, an dem letzten Fenster rechts und links als Wasserspeier ausgebildet, sind der einzige Zierrath der Fassade.

Desto reicher ist der Schmuck der inneren Saele. Die Deckenmalereien derjenigen, in welchen sich die Gemaeldegalerie befindet, und die reichen Stuckaturen der Gesimse und Vouten sind von Pietro da Cortona (1596—1669) in ueppigstem Barockstil ausgefuehrt. Die Tafeln 72 und 73 bieten Proben der Vouten aus dem Jupiter-, Apollo- und Venussaal. — Das kleine Badezimmer auf Tafel 73 scheint in seiner inneren Ausstattung neueren Ursprungs zu sein. Der Fussboden ist mit farbigem Marmor ausgelegt, die Saeulen sind von Verde antico, und in den Nischen sind die Marmorstatuen von Quellnymphen aufgestellt.

PALAZZO TARUGI IN MONTEPULCIANO

TAFEL 75.

Dieser dem Dom gegenueberliegende Palast hat durch lange Verwahrlosung sein urspruengliches Aussehen verloren. Wie Nohl in seinem Tagebuche berichtet, befand sich an der Ecke des oberen Stockwerks frueher eine offene Loggia, die jetzt vermauert und mit kleinen Fenstern versehen ist. Dieser oberen Loggia entspricht die offene Bogenhalle im Erdgeschoss. „Die Saeulen und Pilaster treten vollstaendig aus der Wandflaeche heraus, und seltsam ist dabei, dass die Ecken ganz zuruecktreten, indem ihnen nicht wie gewoehnlich noch besondere Verstaerkungssaeulen vorgesetzt sind.“ Nach Burckhardts Ansicht duerfte dieses „interessante Eckhaus“ von Francesco da Sangallo, dem Neffen des aelteren Antonio da Sangallo, herruehren, von welchem freilich keine weiteren Bauten bekannt sind.

PALAZZO CEPERELLO IN FLORENZ

TAFEL 76.

Der Erbauer des am Corso Nr. 4 gelegenen Palazzo Ceperello ist unbekannt. Burckhardt versetzt die Entstehungszeit der beiden Hoefe — unsere Tafel giebt Details des einen — in die Zeit um 1500.

ZWEI FENSTER VON PALAESTEN IN FLORENZ

TAFEL 77.

Die Fenster des Erdgeschosses des Palazzo Cuccoli (Via dei Servi Nr. 10) sind von Antonio da Sangallo dem juengeren, genannt Cordiani, ausgefuehrt. In der Komposition verwandt ist das Fenster auf derselben Tafel (Via Ginori Nr. 9).

PALAZZO GIUGNI — CANIGIANI IN FLORENZ

TAFEL 78. 79.

Im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts begonnen, traegt dieser in der Via degli Alfani Nr. 50 gelegene Palast in einzelnen Theilen noch das Gepraege der Fruehrenaissance an sich. Doch hat im wesentlichen Bartolommeo Ammanati (1511—1592) die Physiognomie des im Jahre 1577 zum Abschluss gebrachten Baus bestimmt. Das Portal, der Hof und die Gartenfassade sind jedenfalls von ihm.

PALAZZO GONDI IN FLORENZ

TAFEL 80. 81. 82.

Die Fassade dieses von Giuliano da Sangallo (1445—1516) um 1490 erbauten, an der Piazza di Firenze Nr. 1 gelegenen Palastes ist ganz in Rustikaquadern aufgefuehrt, die sich im Erdgeschoss als stark ausladende Bossagen mit kraeftiger Schattenwirkung, im ersten Geschoss in symmetrischer Anordnung ohne Ausladung, nur mit Betonung der Fugenschnitte, und im obersten Geschoss verputzt darstellen. Nach Burckhardts Urtheil ist die Fassade „bezueglich der Verhaeltnisse und des Gesimses eine der schwaechsten des florentinischen Stils. . . . Der Hof mit seinem Springbrunnen und der zierlichen Treppe ist von malerischem Reiz, die Detailbildung aber eher eines Goldschmieds als eines Architekten wuerdig. . . .“ Guenstiger urtheilt Redtenbacher ueber diesen Palast: „Das Hauptgesims stimmt nicht bloss zum ganzen Bau, sondern auch zum oberen Stockwerk; es ist $^1/_{17}$ der Gesammthoehe hoch. . . . Eigenthuemlich . . sind die kreuzfoermig zwischen den Fensterboegen der beiden oberen Stockwerke eingefuegten Quadern mit rechtwinkliger Zuspitzung oben und unten, ein in der Renaissance einzig dastehendes Detailmotiv.“ Der Palast ist im Jahre 1874 restaurirt und vollendet worden.

Als ein neues von Giuliano da Sangallo in die florentinische Architektur eingefuehrtes Motiv werden die Rundbogenfenster mit Umrahmungen, aber ohne Theilungssaeulchen angesehen. Die Entlastungsboegen der Fenster und Portale sind mit Lager- und Stossfugen dem Quaderwerk eingefuegt worden.

DIE LIBRERIA IN SIENA

TAFEL 83. 84. 85. 86. 87. 88.

Die mit dem Dom zu Siena verbundene Bibliothek wurde seit dem Jahre 1495 auf Kosten des Kardinals Francesco Piccolomini (des spaeteren Papstes Pius III.) erbaut. Derselbe uebertrug auch im Jahre 1502 dem Bernardino Pinturicchio (1454—1513) die Ausmalung des Inneren, welche um 1508 vollendet wurde. Die Waende sind durch gemalte Pilaster (s. Tafel 83. 84) in zehn Felder eingetheilt, welche Darstellungen aus der Geschichte des Aeneas Sylvius Piccolomini, des spaeteren Papstes Pius II., enthalten. Die Ornamentik der Pilaster und der Decke (s. Tafel 85—88) zeigen bereits die Elemente des dekorativen Stils, den spaeter Raffael in den Loggien des Vatikans und nach ihm Giovanni da Udine und Pierino del Vaga zur hoechsten Bluethe entwickelten. Es ist der sog. Grottesken-Stil, der schon damals diesen Namen hatte, wie sich aus dem Wortlaute des noch vorhandenen Kontrakts ergiebt, in welchem sich Pinturicchio verpflichtete, „die Woelbung mit denjenigen Phantasieen, Farben und Eintheilungen, die er fuer die anmuthigsten, schoensten und stattlichsten erachten wuerde, und mit den Zeichnungen, die man heute Grottesken nennt, zu schmuecken.“

DIE PALAESTE QUARATESI UND NON FINITO IN FLORENZ

TAFEL 89. 90. 91. 92.

Diese Palaeste liegen in der Via del Proconsolo (Nr. 12 und 13) neben einander. Der Palazzo Quaratesi (frueher Pazzi) gilt als ein Werk des Brunellesco, dessen kuenstlerischer Richtung vornehmlich das aus unbearbeiteten Quadern aufgefuehrte Erdgeschoss entspricht. Er soll zwischen 1442 und 1446 erbaut worden sein. Die Fenster der beiden oberen Geschosse sind nach florentinischer Sitte zweigetheilt und mit zierlichem Laubwerk eingefasst (s. Tafel 90 rechts). Da die Fenter des Palazzo Pitti eine Abweichung von diesem auch hier festgehaltenen Typus zeigen, glaubt man, dass sie nicht nach den urspruenglichen Absichten Brunellescos ausgefuehrt worden sind. Die Fenster des (jetzt vermauerten) Hofes, der unten von einer Halle umgeben ist, stimmen mit den Fenstern der Strassenfront ueberein. Die Zwickel der Hallenboegen sind mit Medaillons geziert, welche antike Koepfe enthalten (s. Tafel 90 links). Das Wappen an der Ecke der Fassade mit den Delphinen ist das der Pazzi. — Den Palazzo non finito, so genannt, weil er nicht vollendet worden, hat Bernardo Buontalenti (1536—1608) um 1592 begonnen. Das Erdgeschoss, welches von ihm ausgefuehrt worden ist, traegt bereits das Gepraege des Barockstils. Der obere Stock soll von Scamozzi sein. Ausser ihm sollen noch Santi di Tito (1558—1603), dem speziell die Treppe zugeschrieben wird, Giovanni Caccini (1562—1612) und andere an der Fortfuehrung des Baus gearbeitet haben. Der Hof (s. Tafel 91 und den Grundriss auf Tafel 92) ist nach dem Muster desjenigen der Uffizien von dem Maler Luigi Cigoli (1549—1613) entworfen worden. Gegenwaertig befindet sich in dem Palaste das Telegraphenamt.

PALAZZO RICCARDI IN FLORENZ

TAFEL 93. 94.

Der in der Via Cavour Nr. 1 gelegene Palast der Mediceer, welcher 1695 an die Familie Riccardi verkauft wurde und von ihr seinen Namen erhielt, soll 1430 im Auftrage des Cosimo von Medici von Michelozzo Michelozzi (1391—1472) begonnen worden sein. Aus dem Umstande, dass die Anfaenge des Baus zehn Jahre vor denen des Palazzo Pitti liegen, der von gleichem Geiste erfuellt ist wie der Palazzo Riccardi, glaubt Redtenbacher, wie uns scheint mit Recht, schliessen zu duerfen, dass das Erdgeschoss seiner Erscheinung nach Brunellesco zuzuschreiben ist, nicht dem Michelozzo. „Sonst muesste man, so begruendet Redtenbacher seine Annahme im Einzelnen, die Idee der Rustikafassade

diesem zuertheilen, die dann Brunellesco erst adoptirt haette; das ist aber unwahrscheinlich. . . . Wenn nun Vasari erzaehlt, Cosimo de' Medici habe Brunellescos Plan zu seinem Palast nicht angenommen, weil es ihm ein zu grosses und herrliches Gebaeude schien, welches er weniger um der Kosten willen, als um nicht Neid zu erwecken nicht ausfuehren wollte*), so ist anzunehmen, Brunellesco habe opus rusticum fuer den ganzen Palast beabsichtigt, wie er es spaeter ja bei Palazzo Pitti anwendete, und Michelozzo Michelozzi sei erst nach Vollendung des Erdgeschosses vom Plan abgewichen, wie ja auch seine Architektur kleinlich erscheint im Vergleich zu dem Rustikageschoss. Wenn Brunellesco das Erdgeschoss dieses Palastes Riccardi erbaut hat, so ist selbstverstaendlich auch der Grundriss (s. Tafel 92) sein Werk, dessen klare Anordnung fuer alle spaeteren Palaeste maassgebend blieb.“ Vielleicht in der Absicht, den Zwiespalt zwischen dem maechtigen Erdgeschoss und den oberen Stockwerken nicht zu stark erscheinen zu lassen, stufte Michelozzo die Rustika nach oben hin ab, womit er eine Neuerung einfuehrte. Die Fenster im Erdgeschoss sollen spaeter durch Michelangelo Buonarroti eingefuegt worden sein, und daraus erklaert es sich auch, dass die Fensteraxen der oberen Stockwerke nicht denen des Erdgeschosses entsprechen. Auch das grosse Hauptgesims, das erste dieser Art in der Baukunst der Renaissance, stimmt, da es 3 m ($^1/_8$ der Gesammthoehe) misst, in den Verhaeltnissen nicht zur Fassade, die uebrigens urspruenglich nur halb so lang war wie gegenwaertig.

Wie die Fassade hat auch der Hof anderen Palaesten als Vorbild gedient, so z. B. den Palaesten Strozzi und Piccolomini in Siena. Die acht Medaillons am Friese ueber den Boegen der unteren Halle sind Arbeiten Donatellos. Im Jahre 1814 wurde der Palast vom Staate angekauft und ist jetzt Sitz der Praefektur.

*) Nach Vasaris Erzaehlung haette Brunellesco sein Modell zerschlagen.

PALAZZO MONTALVO IN FLORENZ

TAFEL 95.

Dieser kleine, hauptsaechlich um seiner Sgraffitomalereien bemerkenswerthe Palast ist ein Werk des Bartolommeo Ammanati (1511—1592).

PALAZZO LANFREDUCCI IN PISA

TAFEL 96.

Ein Bau der Spaetrenaissance am Lungarno Regio Nr. 705, welcher 1590 von Cosimo Pagliani ausgefuehrt sein soll. Jetzt im Besitze der Familie Uppezinghi.

PALAZZO UGUCCIONI (FENZI) IN FLORENZ

TAFEL 97. 98.

Von Vasari dem Raffael, von anderen Palladio zugeschrieben, hat sich nach neueren Forschungen dieser an der Piazza della Signoria Nr. 6 gelegene Palast als eine um 1550 entstandene Schoepfung des Architekten und Holzbildhauers Mariotto di Zanobi Folfi (1521—1600) herausgestellt. Dem Bramanteschen Palasttypus entsprechend, erheben sich ueber dem Rustikaerdgeschosse zwei Stockwerke mit gekuppelten Saeulen ionischer resp. korinthischer Ordnung. Die Bronzebueste Franz I. ueber der Thuer ist ein Werk des Giovanni Bologna. Die zierlichen Details (s. Tafel 98), besonders der Schmuck des Simsbandes ueber dem Erdgeschoss, erinnern an die Technik des Holzarbeiters.

CASINO DELLA LIVIA IN FLORENZ

TAFEL 100.

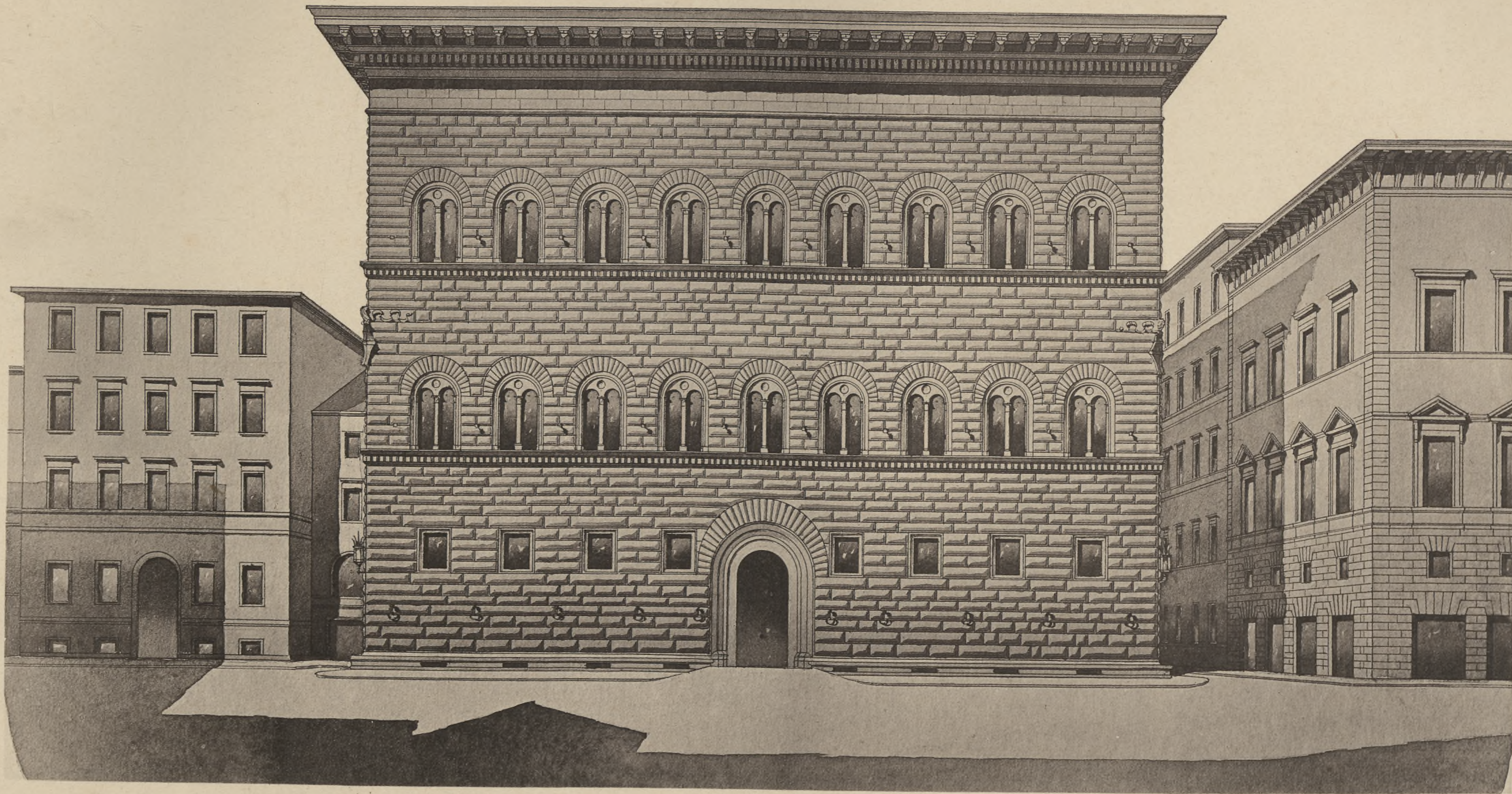
Nach Burckhardt ist das sog. Haeuschen der Livia an der Piazza San Marco, auch Casino S. Marco genannt, jetzt Tribunale militare, ein Werk des Bernardo Buontalenti (1536—1608). Derselben Ansicht ist auch C. Gurlitt*), welcher den zierlichen Bau „eine der edelsten Schoepfungen der ganzen gleichzeitigen Kunst“ nennt, „in der Buontalenti alle Vorzuege Ammanatis noch einmal vereinte: die Strenge der architektonischen Haltung, die Geschlossenheit der Komposition und die edle praecise Durchbildung der Glieder.“

*) Geschichte des Barockstils in Italien, Stuttgart 1887, S. 230.

Gurlitt giebt als Entstehungszeit des Baus das Jahr 1576 an. Wenn dagegen A. von Reumont aus dem Umstande, dass das Haeuschen den Beinamen „della Livia“ nach einer Favorite des Grossherzogs Leopold I. (1765—1790) erhalten hat, den Schluss zieht, dass der Bau „einer weit juengeren Zeit“ angehoert*), so widerspricht dieser Folgerung der Charakter der Architektur, welche durchaus das Stilgepraege der zweiten Haelfte des 16. Jahrhunderts traegt.

*) Lorenzo de' Medici. II. S. 335.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

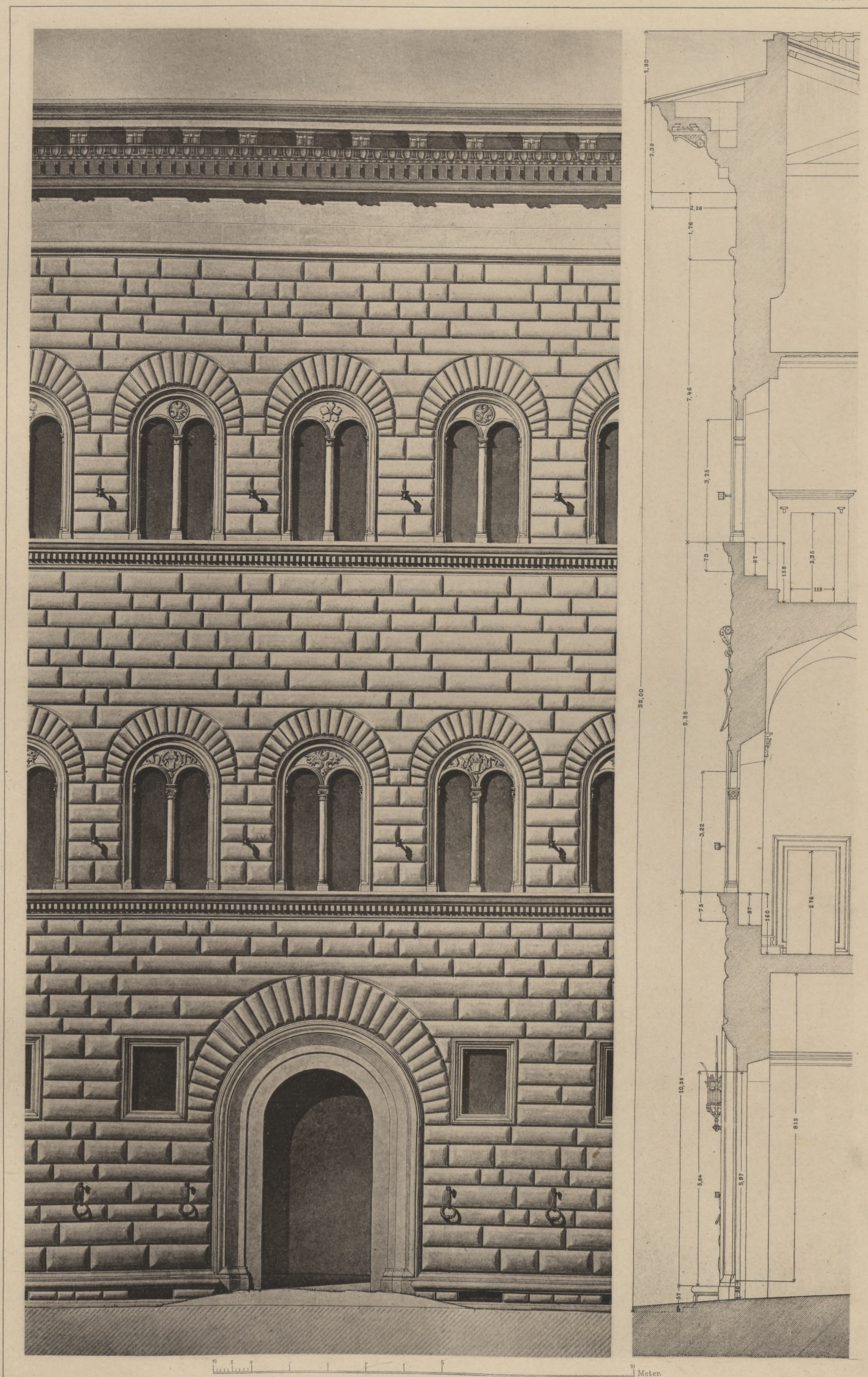


Benedetto da Majano u Simone Cronaca, Arch.

J. C. Raschdorff del.

PALAZZO STROZZI
FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



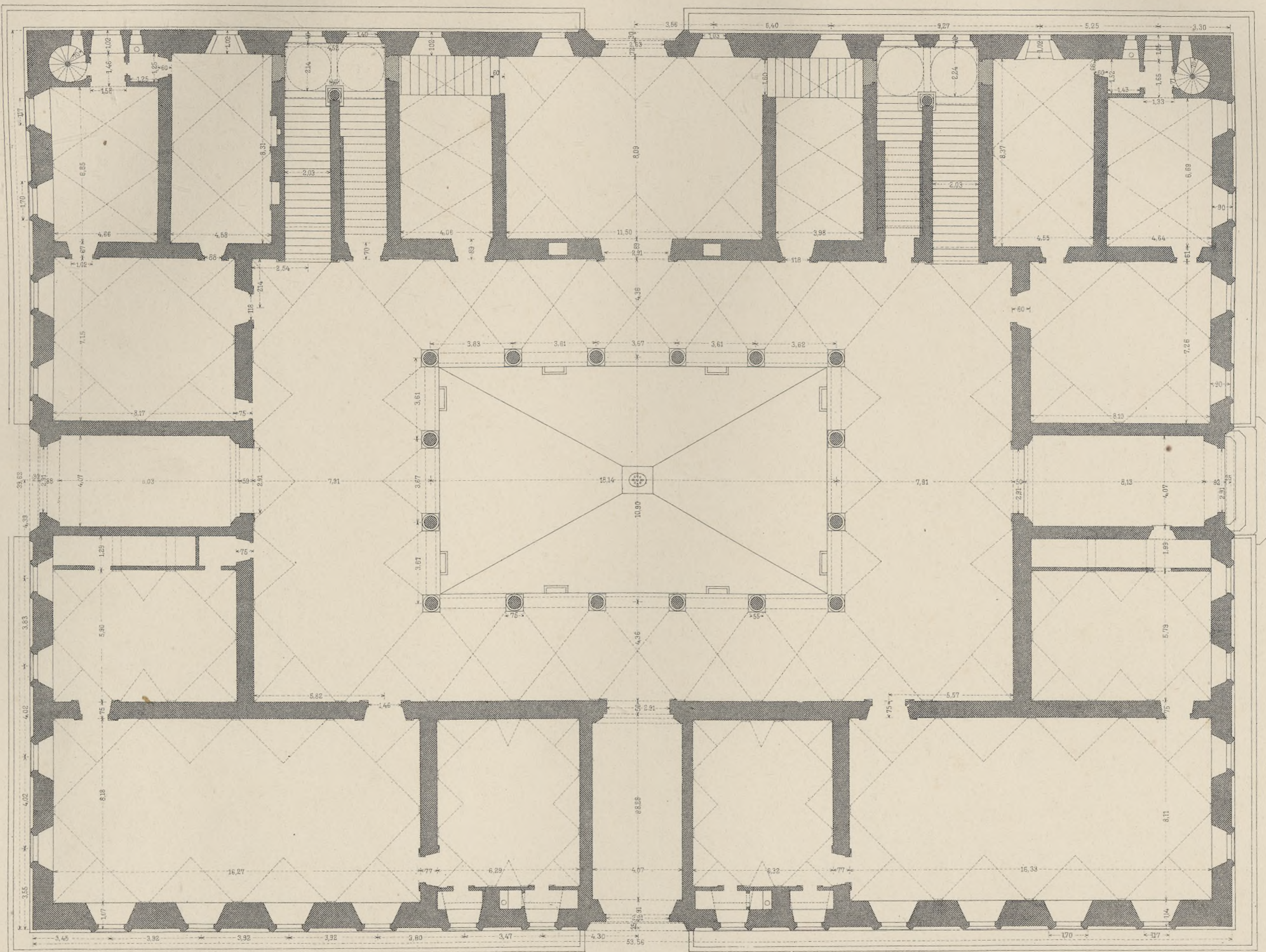
Benedetto da Majano u. Simone Cronaca, Arch.

J. C. Raschdorff del.

Partie et profil de la façade — System und Profil der Fassade — Profilo e parte della facciata

PALAZZO STROZZI-FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

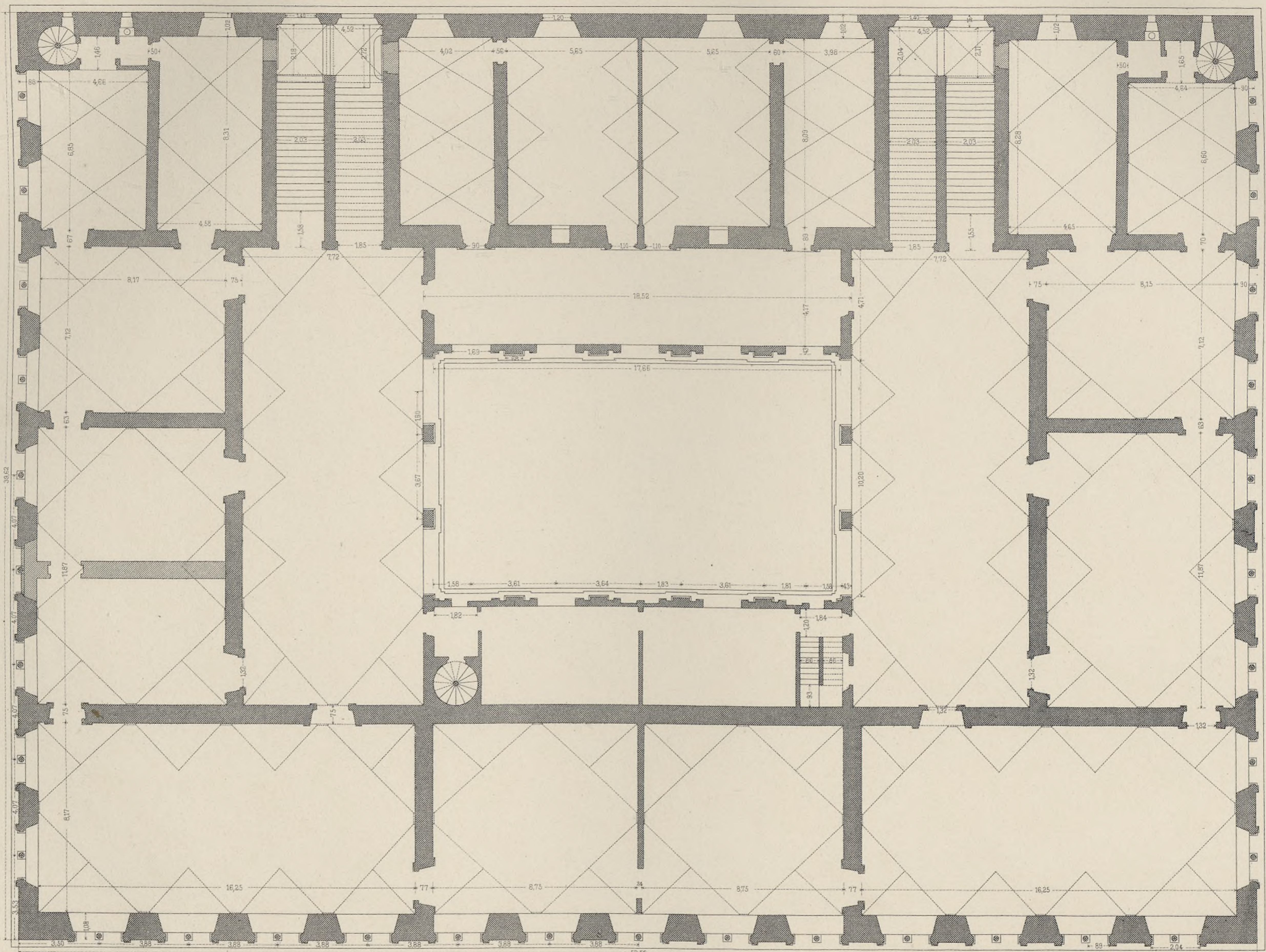


Benedetto da Majano Arch.

PLAN DU REZ DE CHAUSSEE · GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES · PIANTA DEL PIAN TERRENO

PALAZZO STROZZI _ FLORENZ

Verlag u Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.

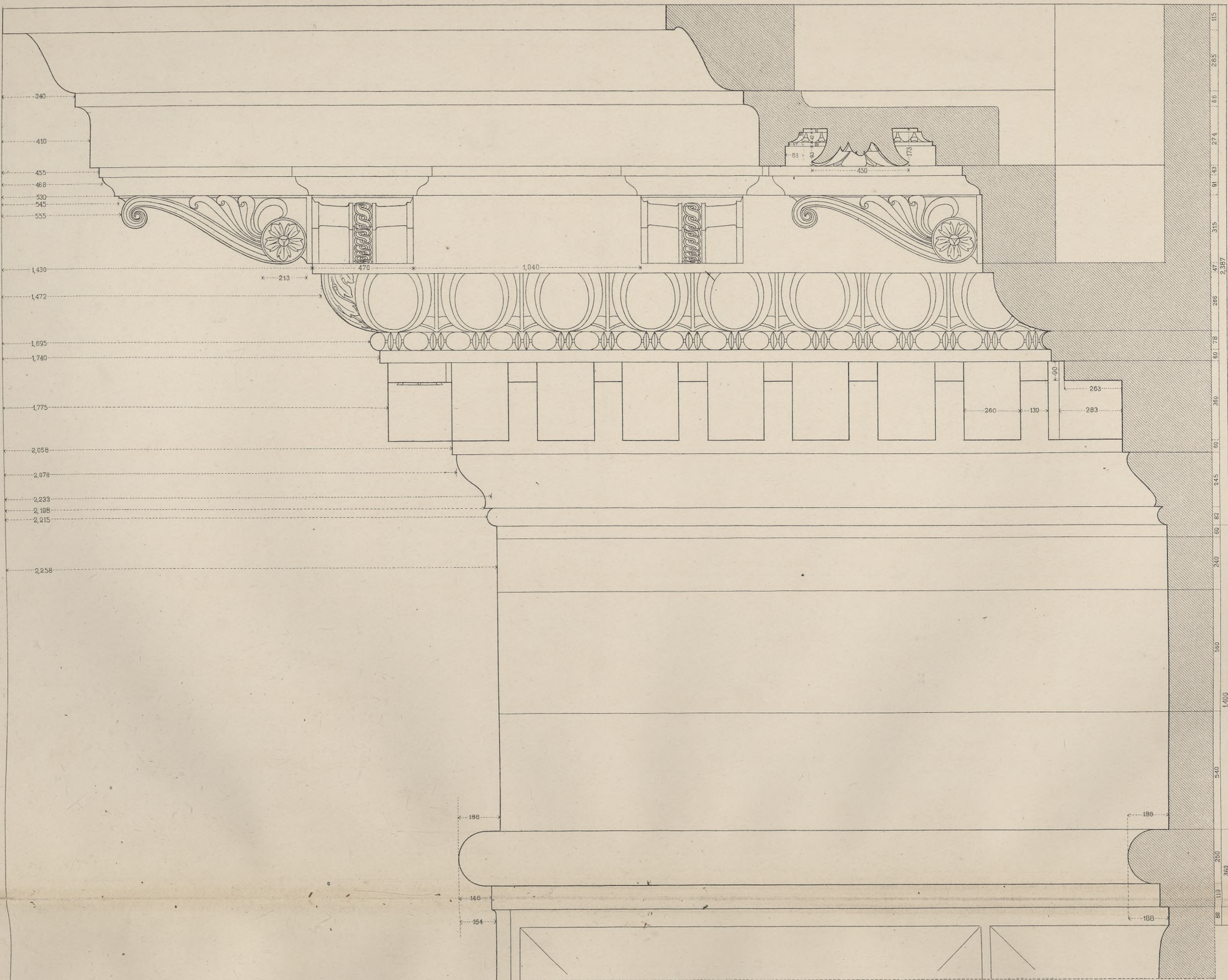


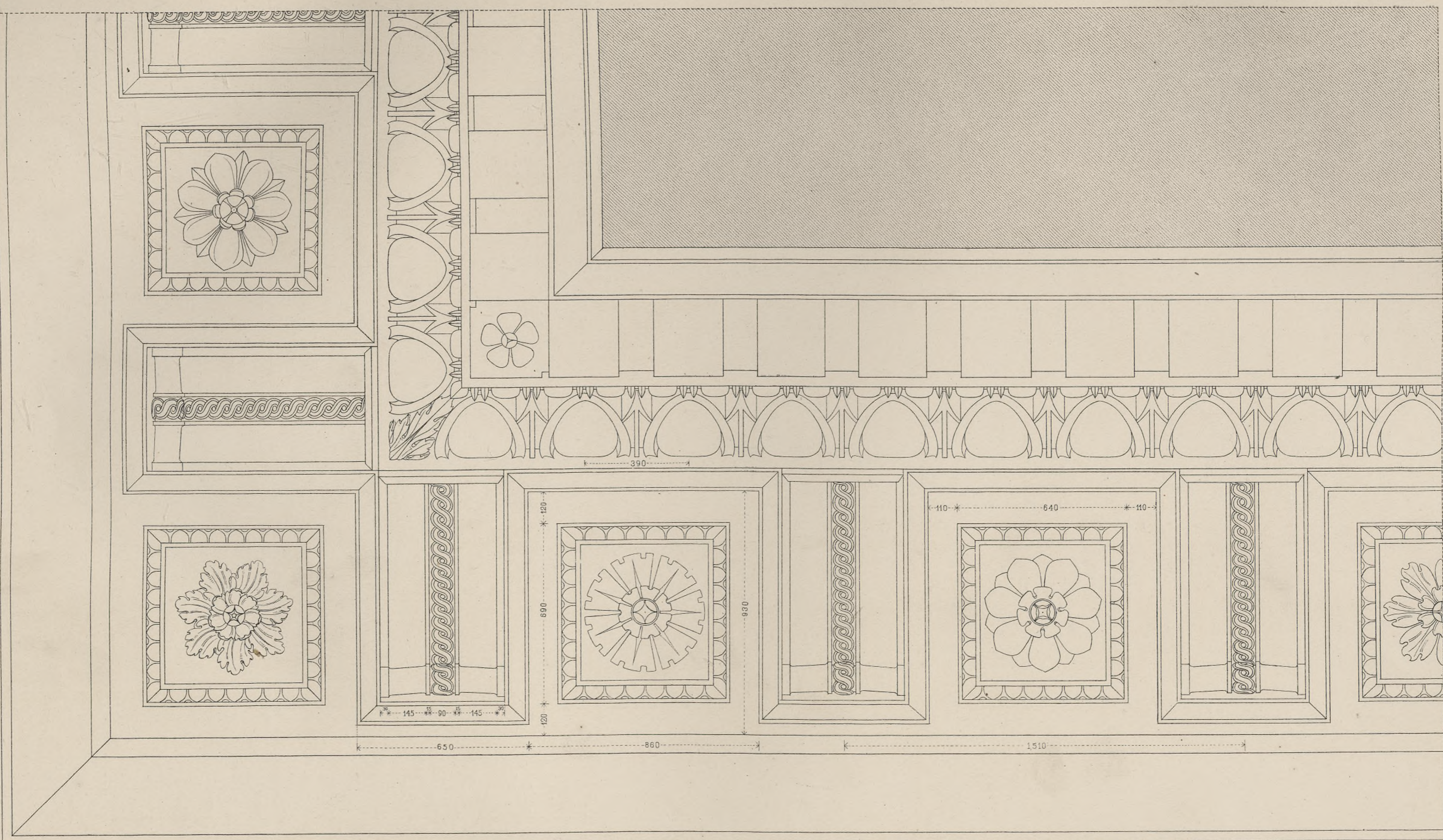
Benedetto da Majano Arch.

PREMIER ÉTAGE — I. STOCK — PRIMO PIANO

PALAZZO STROZZI_FLORENZ

Verlag u Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.





Simone Cronaca Arch.

PALAZZO STROZZI-FLORENZ.

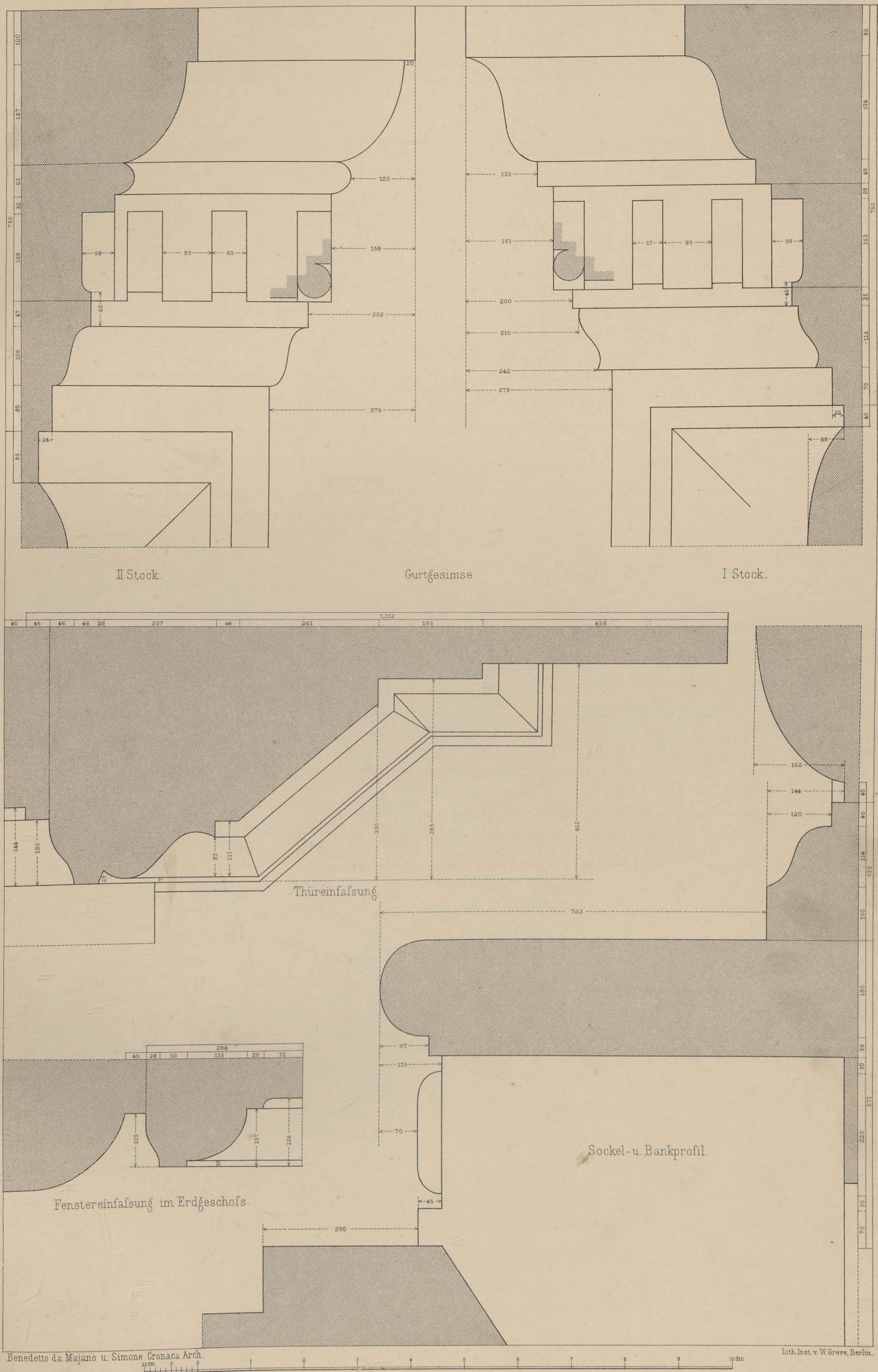
ENTABLEMENT

HAUPTGESIMS.

CORNICIONE

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.

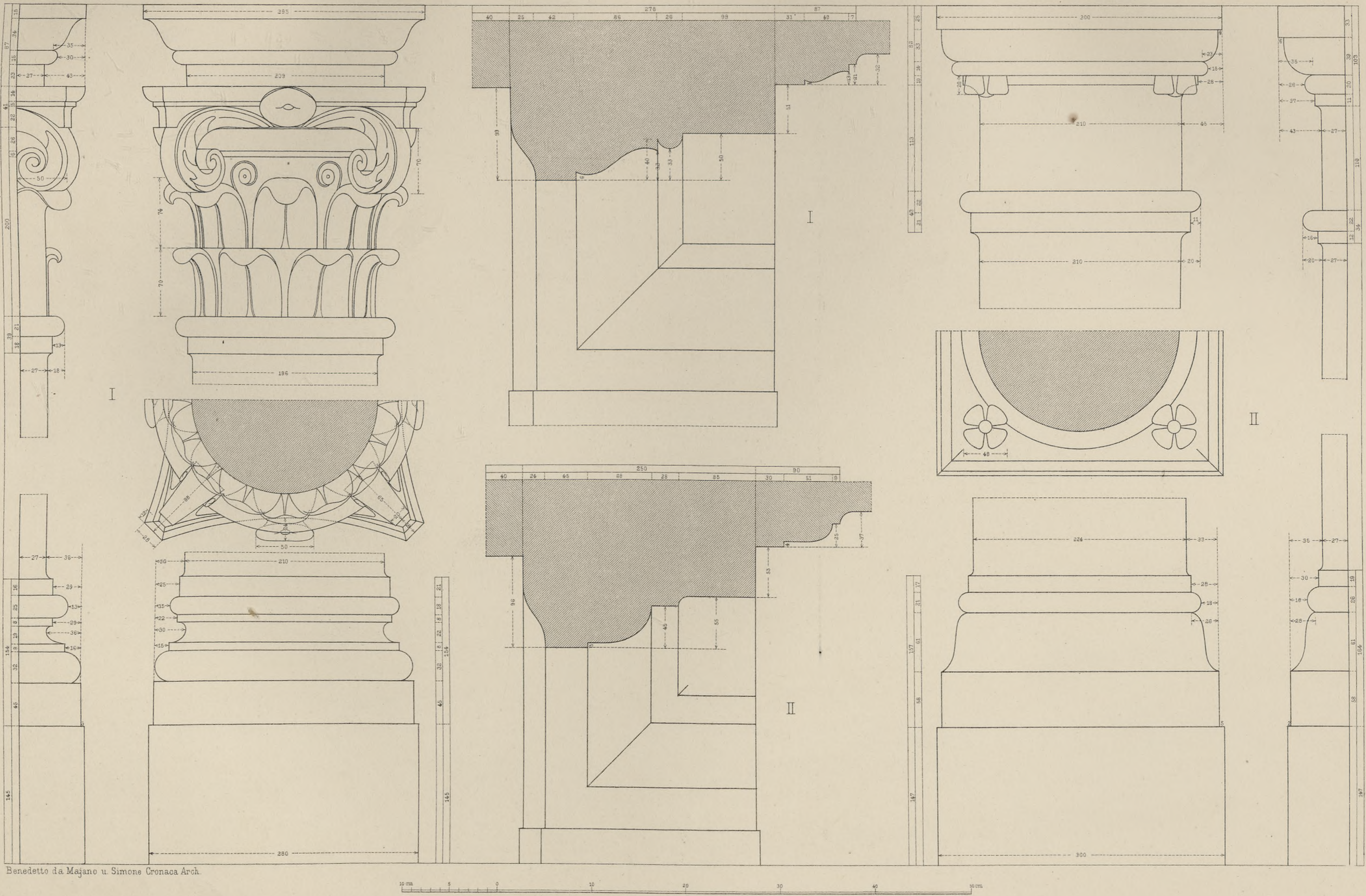

BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



PALAZZO STROZZI - FLORENZ.

Détails de la façade. Details der Façade. Dettagli del fronte principale.

Verlag v. Ernst Wasmuth Berlin.



PALAZZO STROZZI - FLORENZ.

Détails des fenêtres du premier et du second étage

Details der Fenster im I. u. II. Stock.

Dettagli dei finestre del primo et secondo piano

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Simone Cronaca Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO STROZZI-FLORENZ

Vue de la cour — Ansicht des Hofes — Prospetto del cortile


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG

Brüstungsgesims des I. Stocks

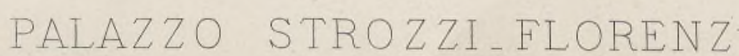
Gesims zwischen Erdgeschoss u. I. Stock

Archivolte u. Schlufsstein

Säulenbasis

Stufenprofil der Treppen u. Einfassung der Thüren zu denselben

Benedetto da Majano u. Simone da Cronaca Arch.



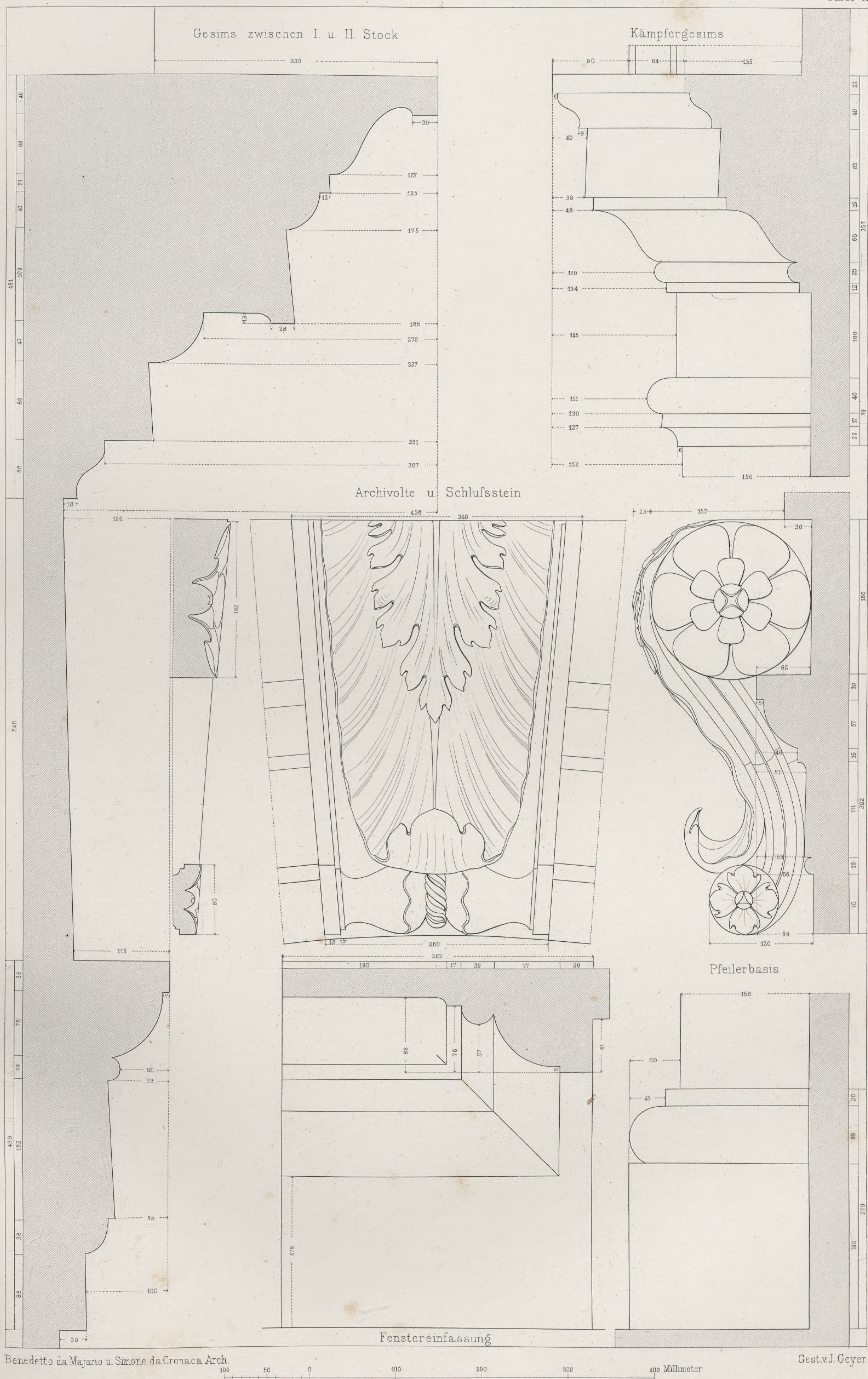
Gest. v. J. Geyer.

PALAZZO STROZZI - FLORENZ

Details du rez-de-chaussée de la cour - Details vom Hof (Erdgeschoss) - Dettagli del pian terreno del cortile

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG

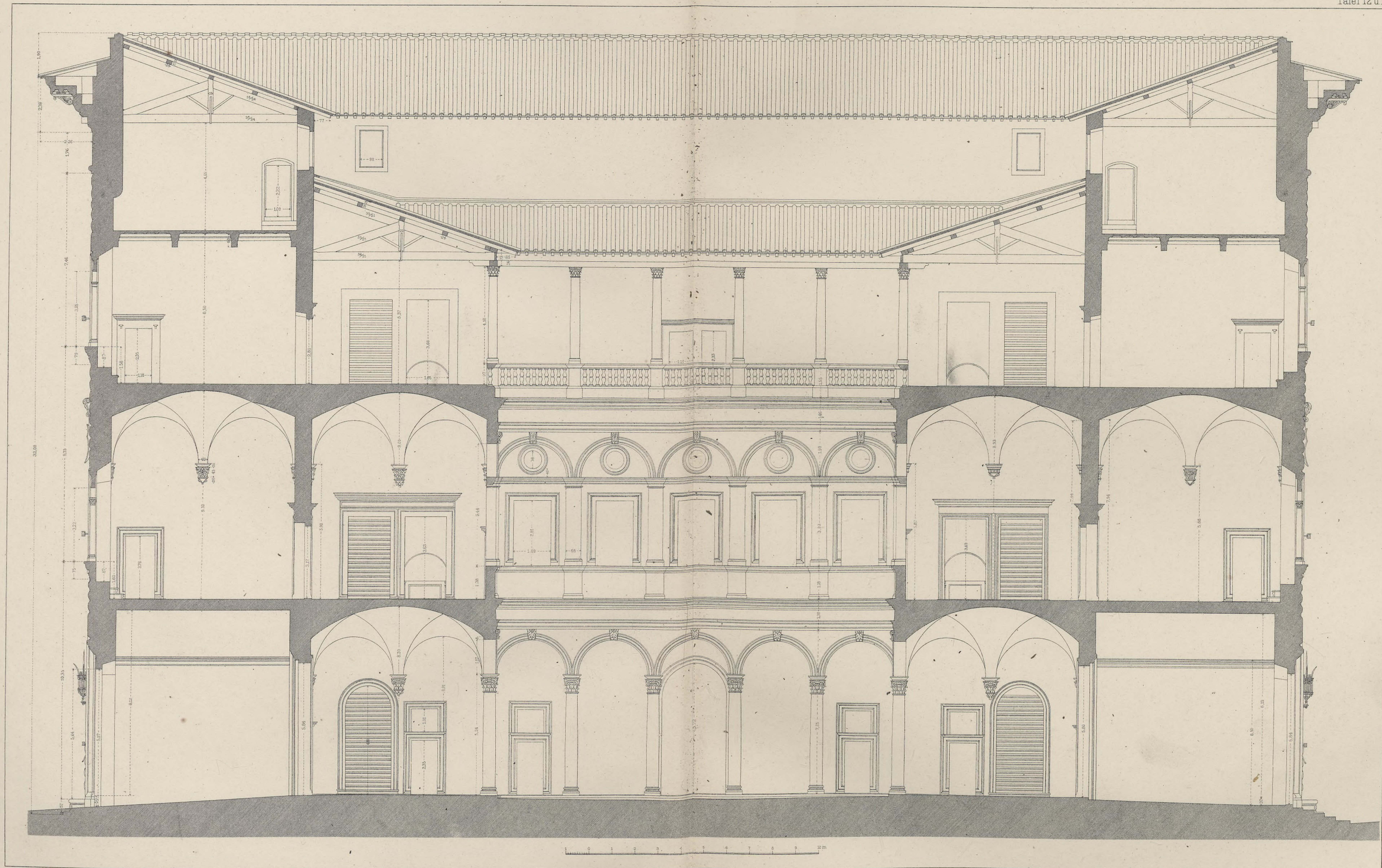


PALAZZO STROZZI _ FLORENZ

Details du premier étage de la cour _ Details vom Hof (I. Stock) _ Dettagli del primo piano del cortile.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.





Benedetto da Majano Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth, Berlin

PALAZZO STROZZI _ FLORENZ

Coupe longitudinale — Laengenschnitt — Sciografia longitudinale

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin

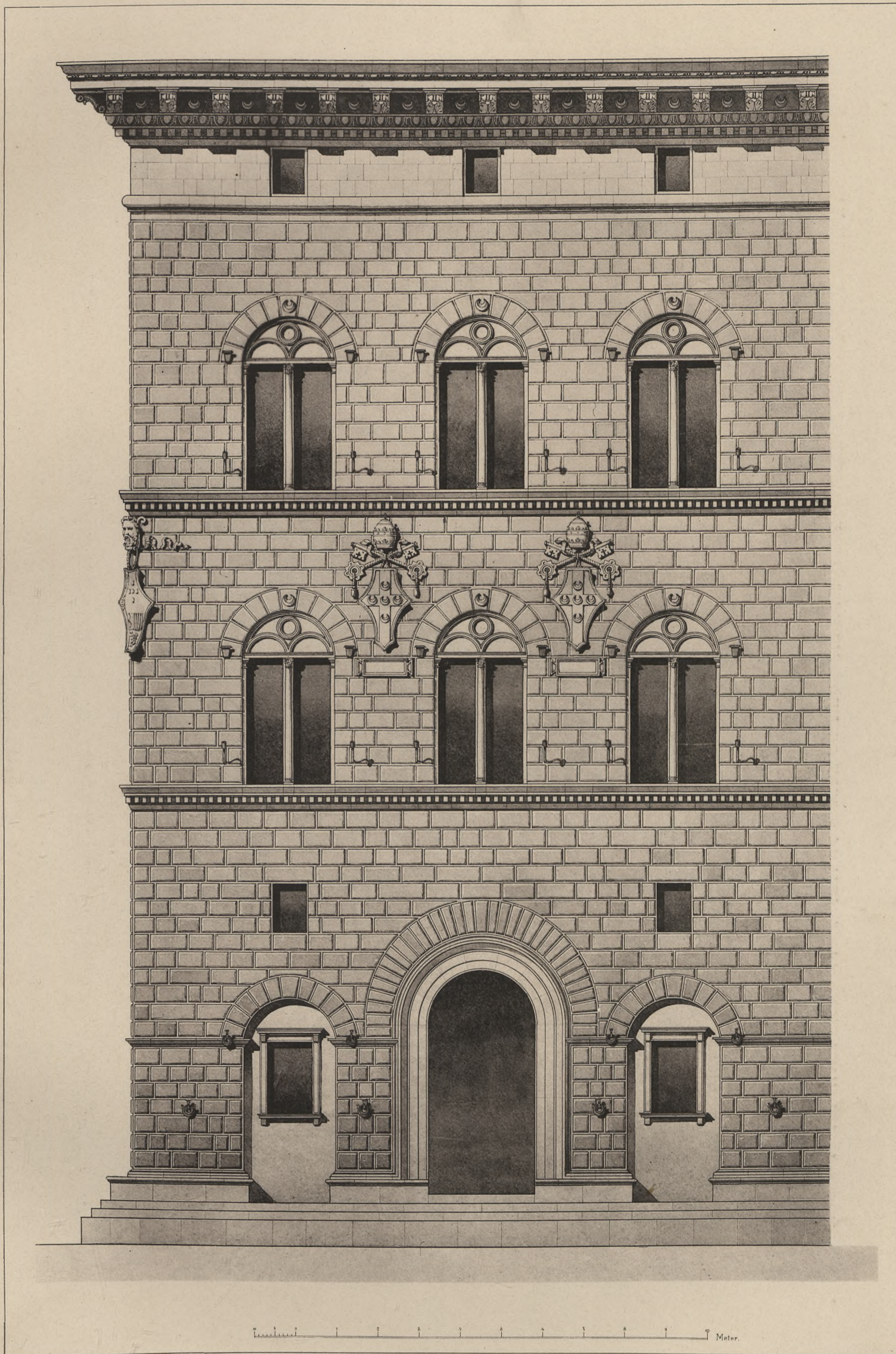


Benedetto da Majano & Simone Cronaca Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO STROZZI-FLORENZ


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Francesco di Giorgio Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

PALAZZO PICCOLOMINI - SIENA

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin





B. Peruzzi Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

VILLA SANTA COLOMBA-SIENA





Bernardo Rossellino und Francesco di Giorgio, Arch. E. von Foerster u. A. Gnauth del.

PALAZZO NERUCCI-SIENA

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



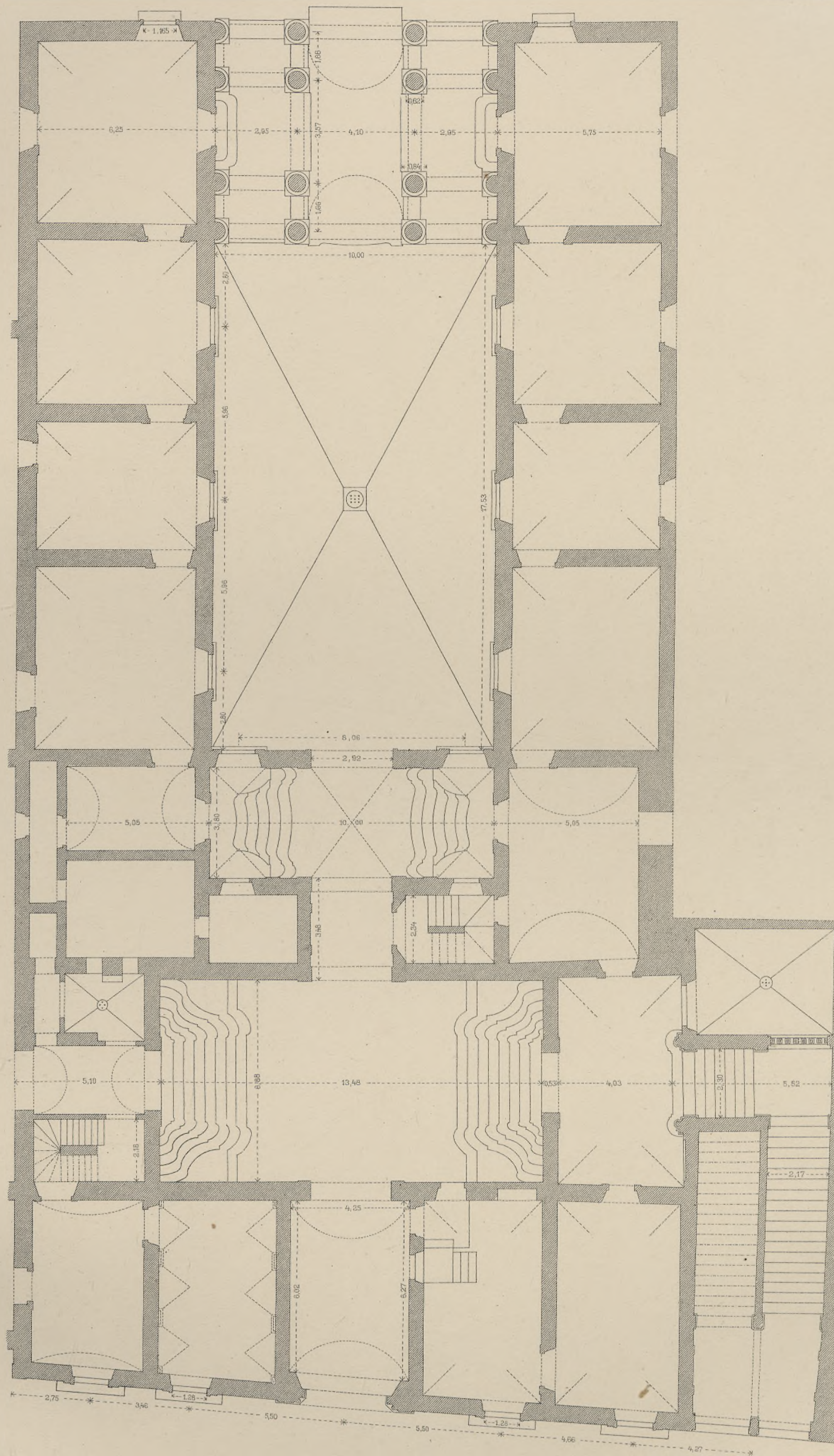


Giov. Antonio Dosio Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO LARDAREL-FLORENZ


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE DANZIG



Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth.

PALAZZO XIMENES _ FLORENZ

Plan Grundriss icnografia

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.





Baccio d'Agnolo Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO BARTOLINI-FLORENZ



A. Widmann Arch. del.

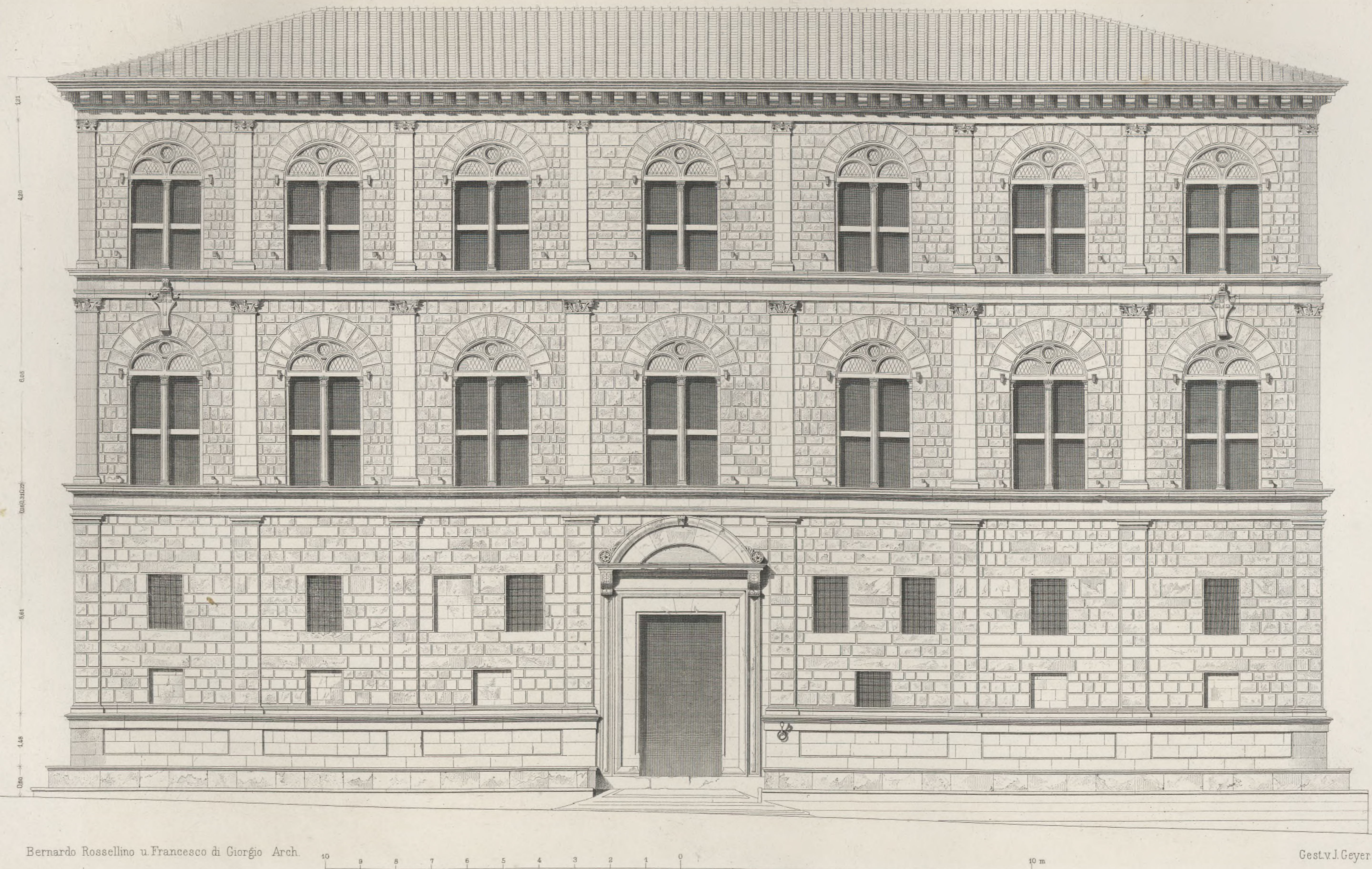
VITRAIL PEINT DANS LE MUSÉE DU BARGELLO
À FLORENCE

Glasfenster in der Sammlung des

BARGELLO ZU FLORENZ

VETRIATA NEL BARGELLO
IN FIRENZE

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.



Bernardo Rossellino u. Francesco di Giorgio Arch.

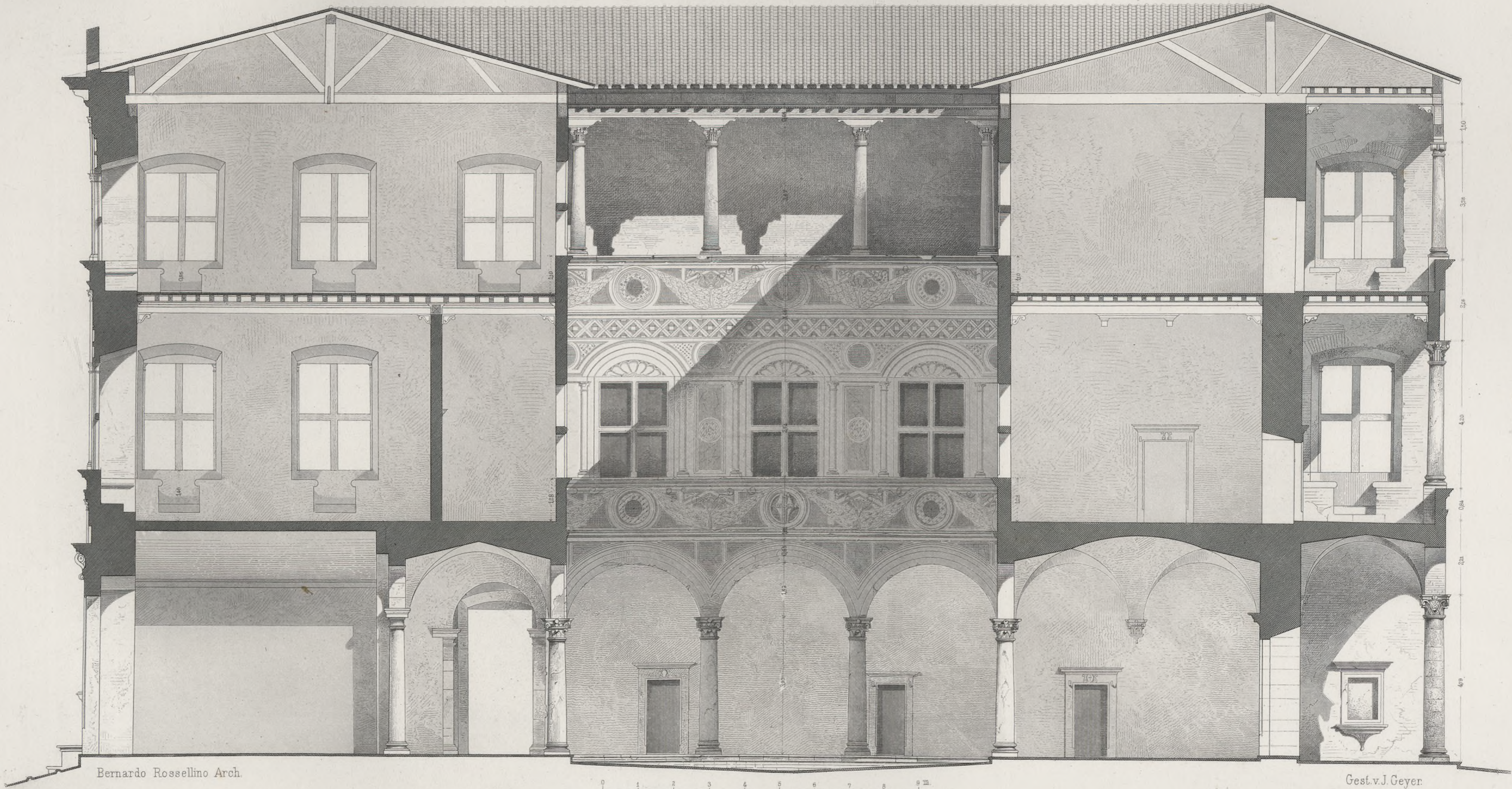
Gest. v. J. Geyer

PALAZZO PICCOLOMINI_PIENZA

Elévation de la façade. - Aufriss der Hauptfront - Fronte principale

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



PALAZZO PICCOLOMINI – PIENZA

Coupe de la cour – Schnitt des Hofes – Sciografia del cortile

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.







Bernardo Rossellino & Francesco di Giorgio Arch.
E. von Förster & Gnauth del.

DÉTAILS DE LA FAÇADE DE LA COUR — DETAILS DER HOFFAÇADE — DETTAGLI DELLA FACCIATA DEL CORTILE

PALAZZO PICCOLOMINI_PIENZA

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Bernardo Rossellino und Francesco di Giorgio Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO PICCOLOMINI-PIENZA



Bernardo Rossellino & Francesco di Giorgio Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth.

PALAZZO PICCOLOMINI _ PIENZA

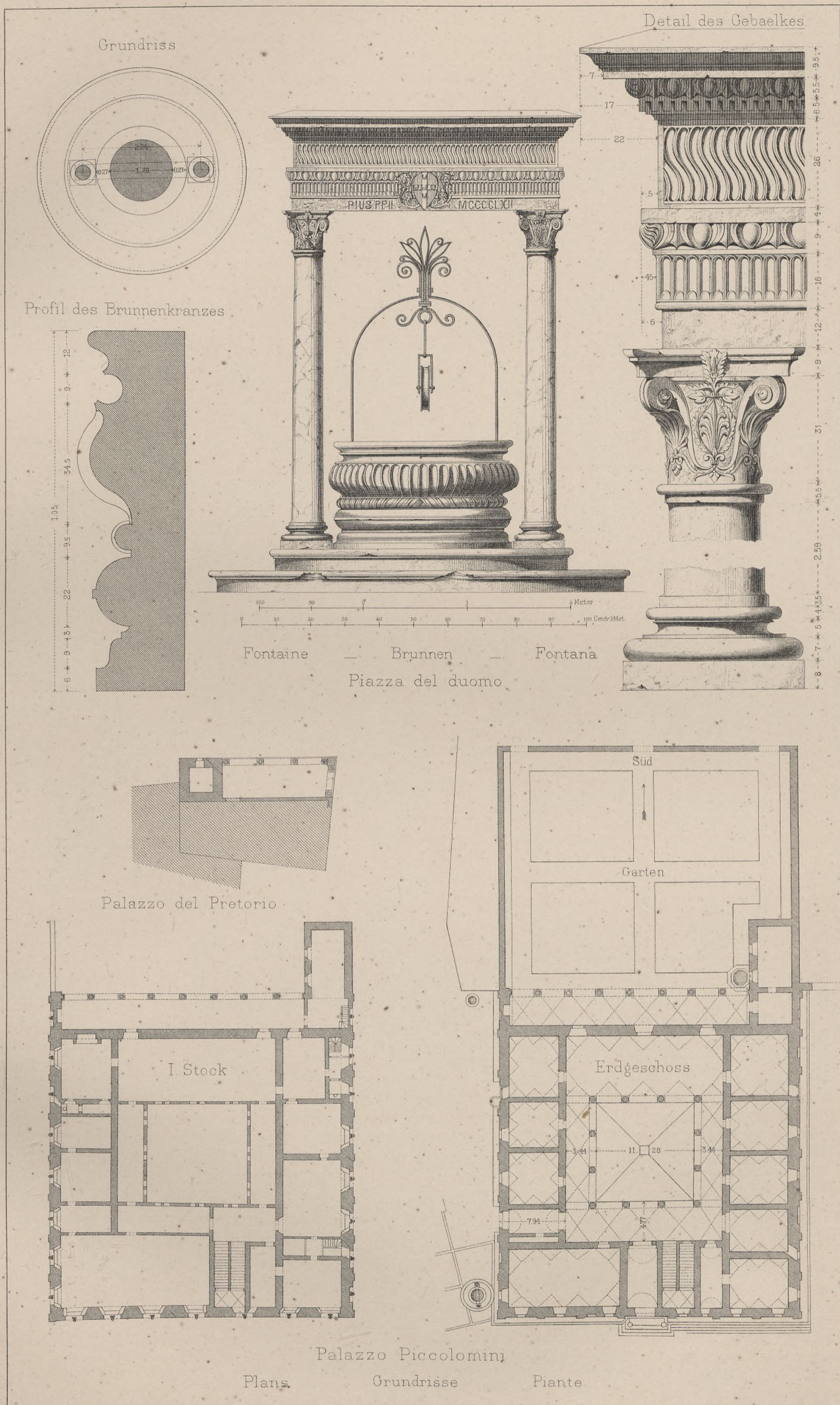
Détails de la façade et de la cour

Details der Fassade und des Hofes

Dettagli della facciata e del cortile

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.





Palazzo Piccolomini
Plans. Grundrisse Piante

B. Rossellino u. Franc. di Giorgio Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth.

PIENZA

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



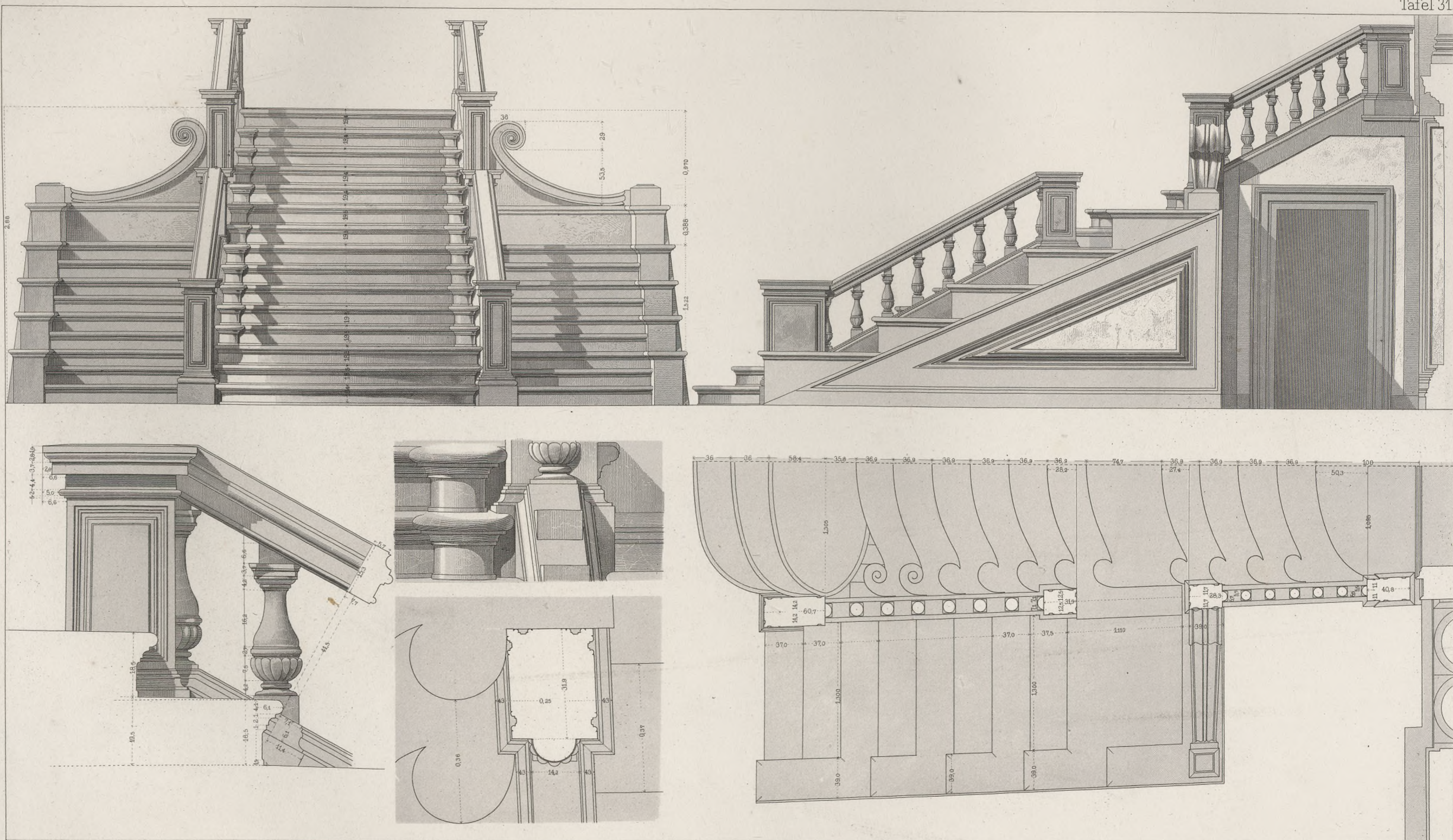
Bernardo Rossellino Arch. Gest. v J. Geyer.

PALAZZO DEL PRETORIO _ PIENZA

Fassade _ Hauptfront _ Fronte principale

Verlag v. Ernst Wasmuth, Berlin.





Michelangelo Buonarroti Arch.

E. von Förster u. A. Gnauth del.
Gest. v. J. Geyer.

BIBLIOTHECA LAURENZIANA - FLORENZ.

Détails de l'escalier - Treppendetails - Dettagli della scala.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.





Michelangelo Buonarrotti Arch.

Gest. v. J. Geyer.

BIBLIOTECA LAURENZIANA - FLORENZ.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.



Michelangelo Buonarroti Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth

BIBLIOTECA LAURENZIANA - FLORENZ

Coupe longitudinale du vestibule et de la salle & plan. — Laengenschnitt durch Vorhalle und Saal & Grundriss — Sciografia del vestibulo e della sala ed icnografia.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



Michelangelo Buonarroti inv.

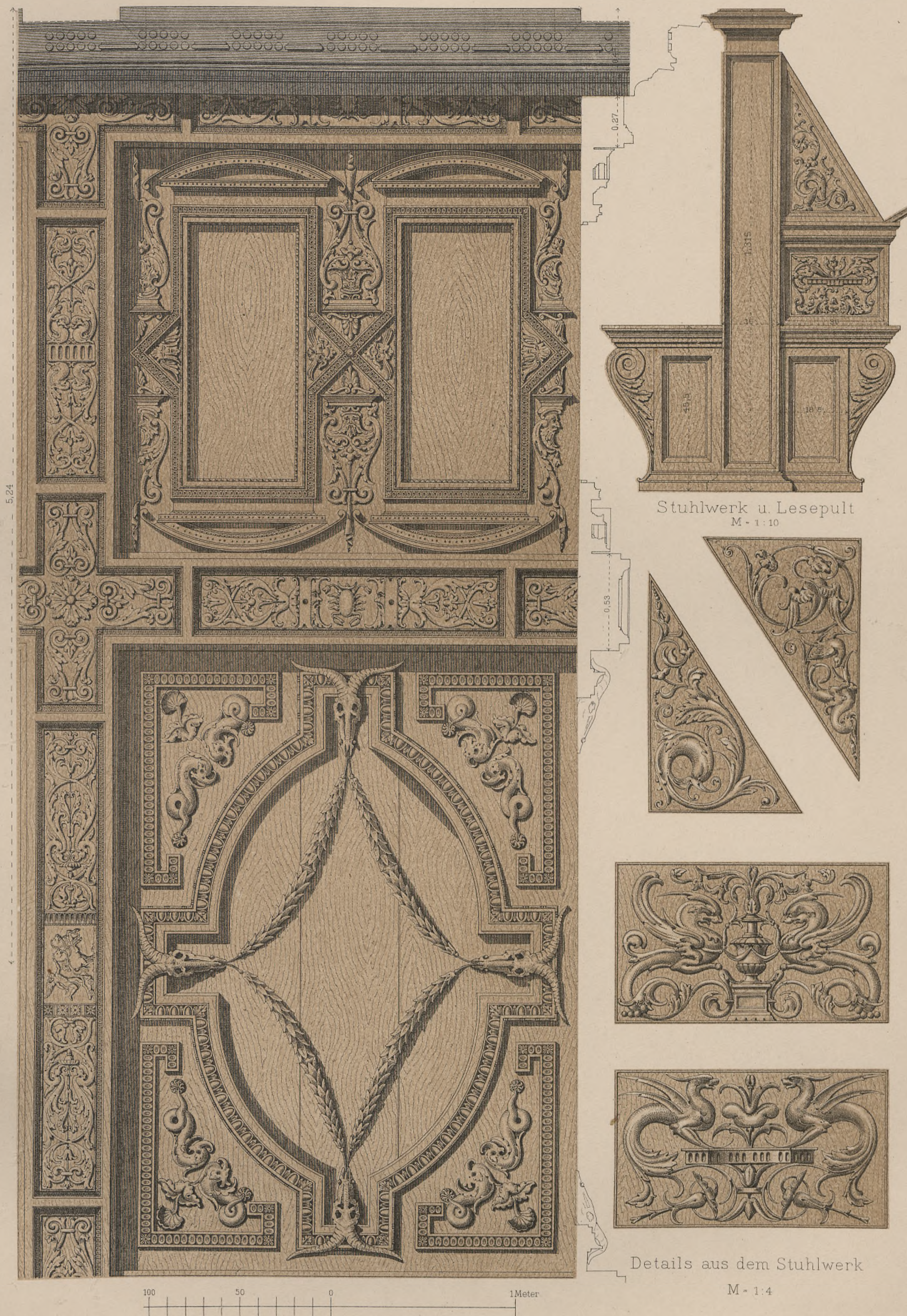
M. 1:10.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth

BIBLIOTECA LAURENZIANA - FLORENZ

Pavé Estrich Pavimento

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



Michelangelo Buonarroti Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth

BIBLIOTECA LAURENZIANA - FLORENZ

Détails du plafond, des chaises et des pupitres

Details der Decke, des Stuhlwerks und der Pulte

Dettagli del palco, dei seggi e leggi

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin



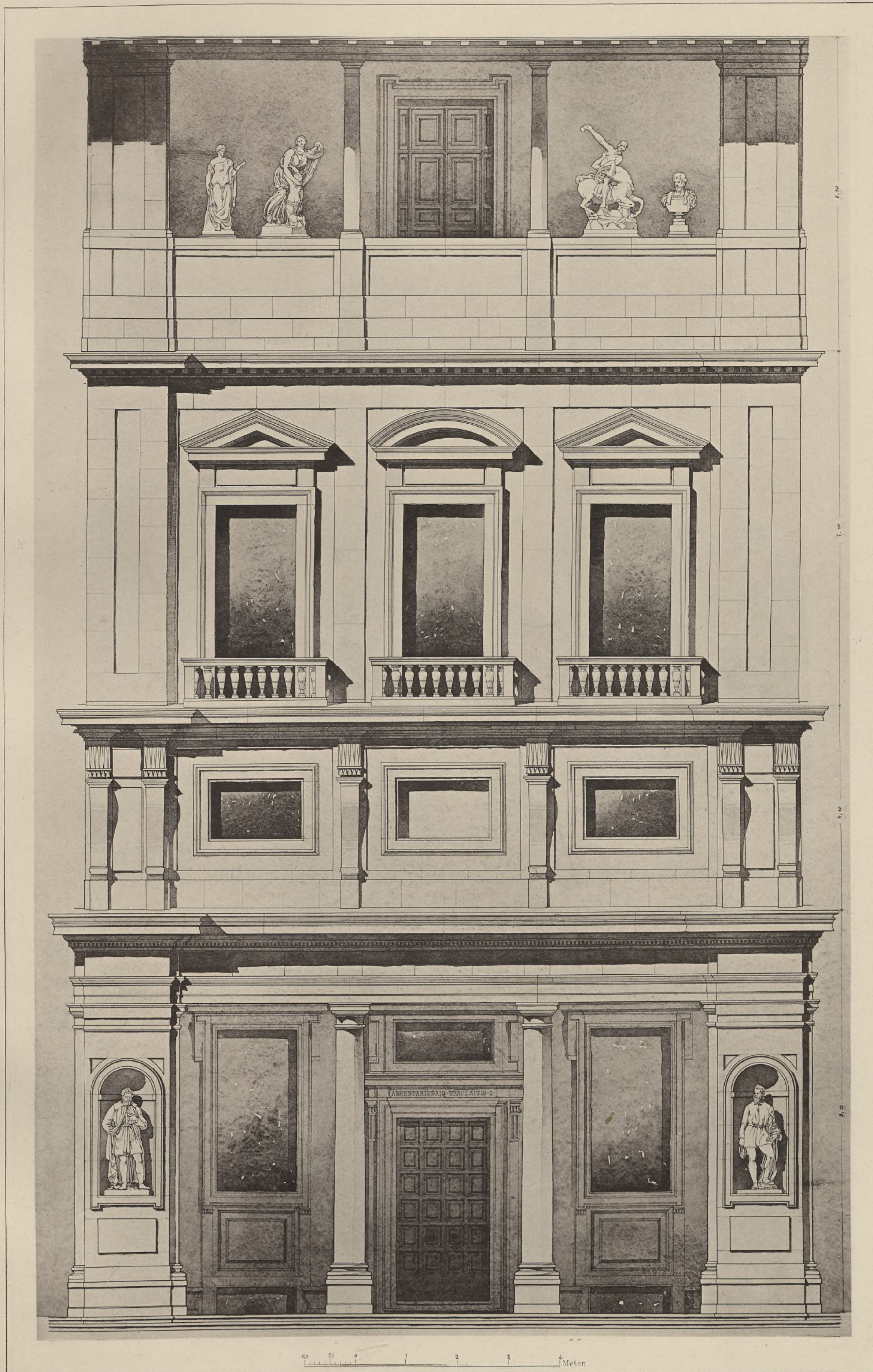
Michelangelo Buonarroti Arch. O. Raschdorff del.

VITRAIL PEINT. GLASFENSTER. VETRIATA.

BIBLIOTHECA LAURENZIANA _FLORENZ

Verlag u. Druck v. Ernst Wasmuth. Berlin.





Georgio Vasari, Arch.

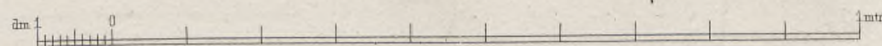
J. C. Raschdorff del.

UFFIZIEN-FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

Giorgio Vasari Arch.

Gest. v. J. Geyer.

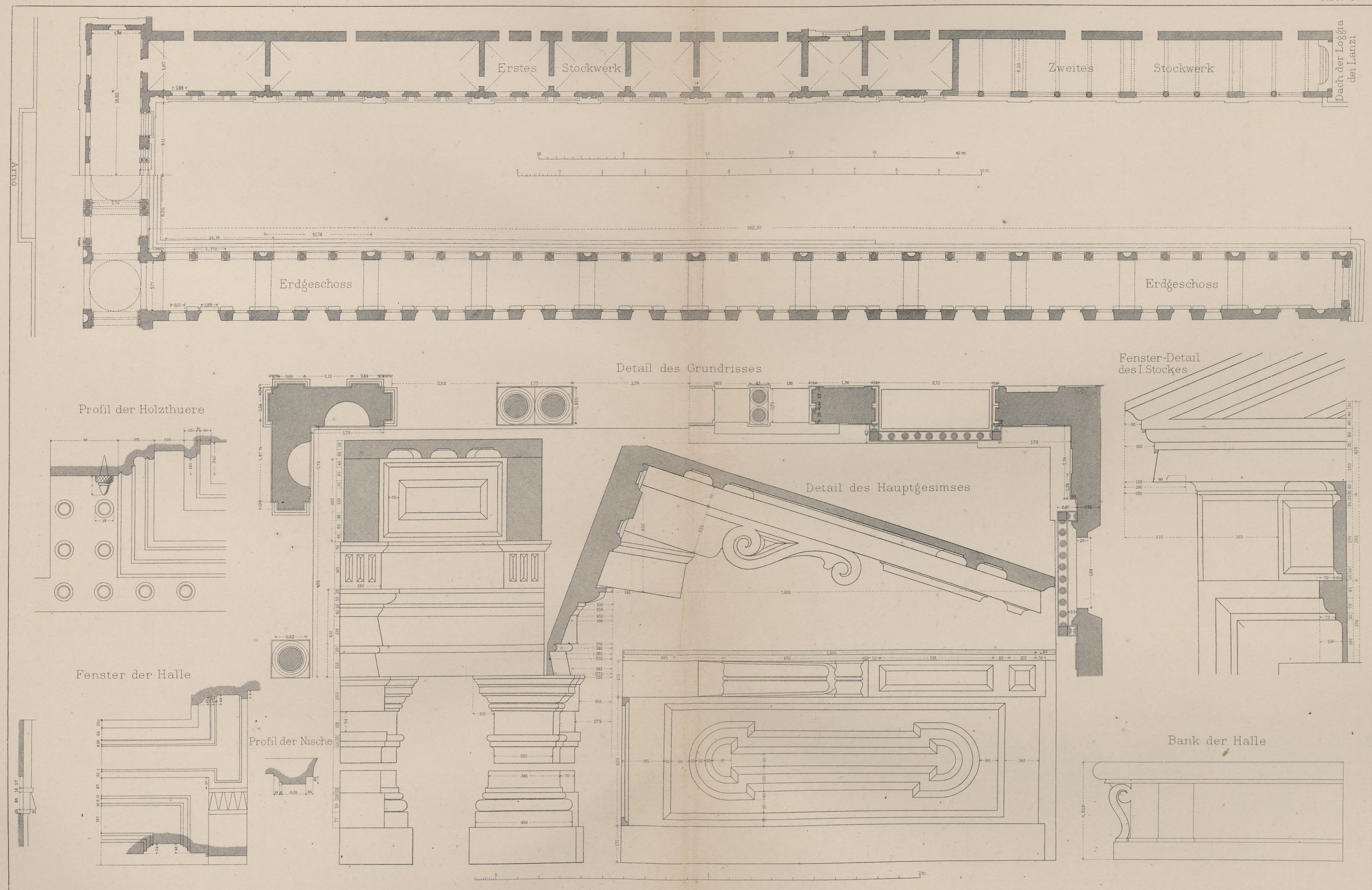


UFFIZIEN _ FLORENZ

Détails de la façade – Details der Fassade – Dettagli della facciata.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.





Giorgio Vasari Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth, Berlin

UFFIZIEN _ FLORENZ

Plan et détails — Grundriss und Details — Iconografia e dettagli

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin



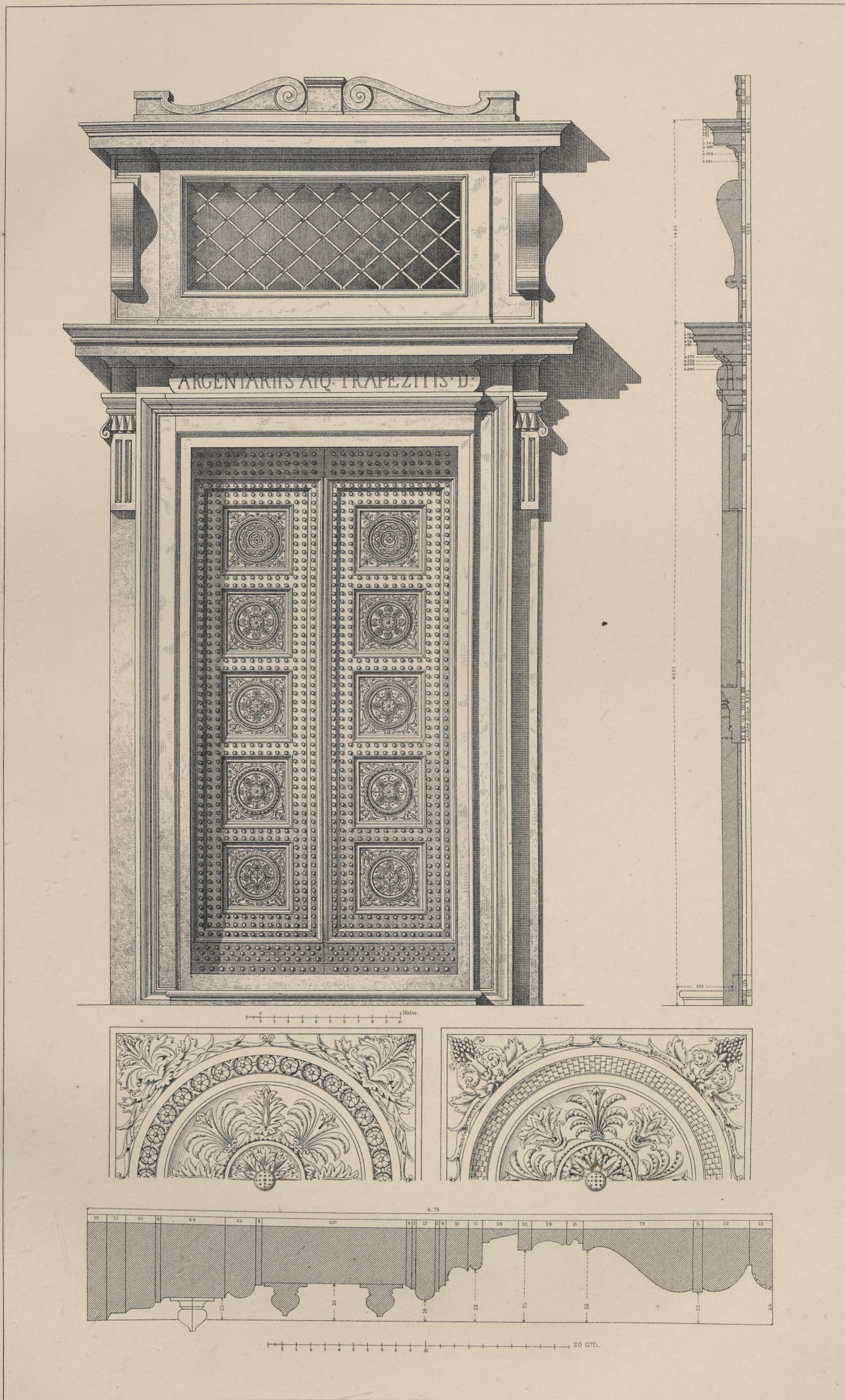


Giorgio Vasari Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

UFFIZIEN-FLORENZ

Partie transversale — Querbau — parte traversale



Giorgio Vasari Arch.

Artist Anstalt von Ernst Wasmuth

UFFIZIEN _ FLORENZ

Porte dans le portique — Thür der Halle — porta nel portico

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



Giorgio Vasari Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

UFFIZIEN - FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



J. C. Raschdorff dir.

Fenêtre d'un palais — Fenster eines Palastes — finestra di un palazzo

VIA PORTA ROSSA-FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin


BIBLIOTEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

Façade de la rue — Strassenfassade — facciata alla via

PALAZZO TORRIGIANI-FLORENZ



Poccetti inv. O. Raschdorff del.

PLAFOND
DE LA PREMIÈRE GALERIE

DECKE
IM ERSTEN CORRIDOR

SOFFITTO
DEL PRIMO CORRIDOJO

UFFIZIEN_FLORENZ

Verlag u Druck v. Ernst Wasmuth Berlin.

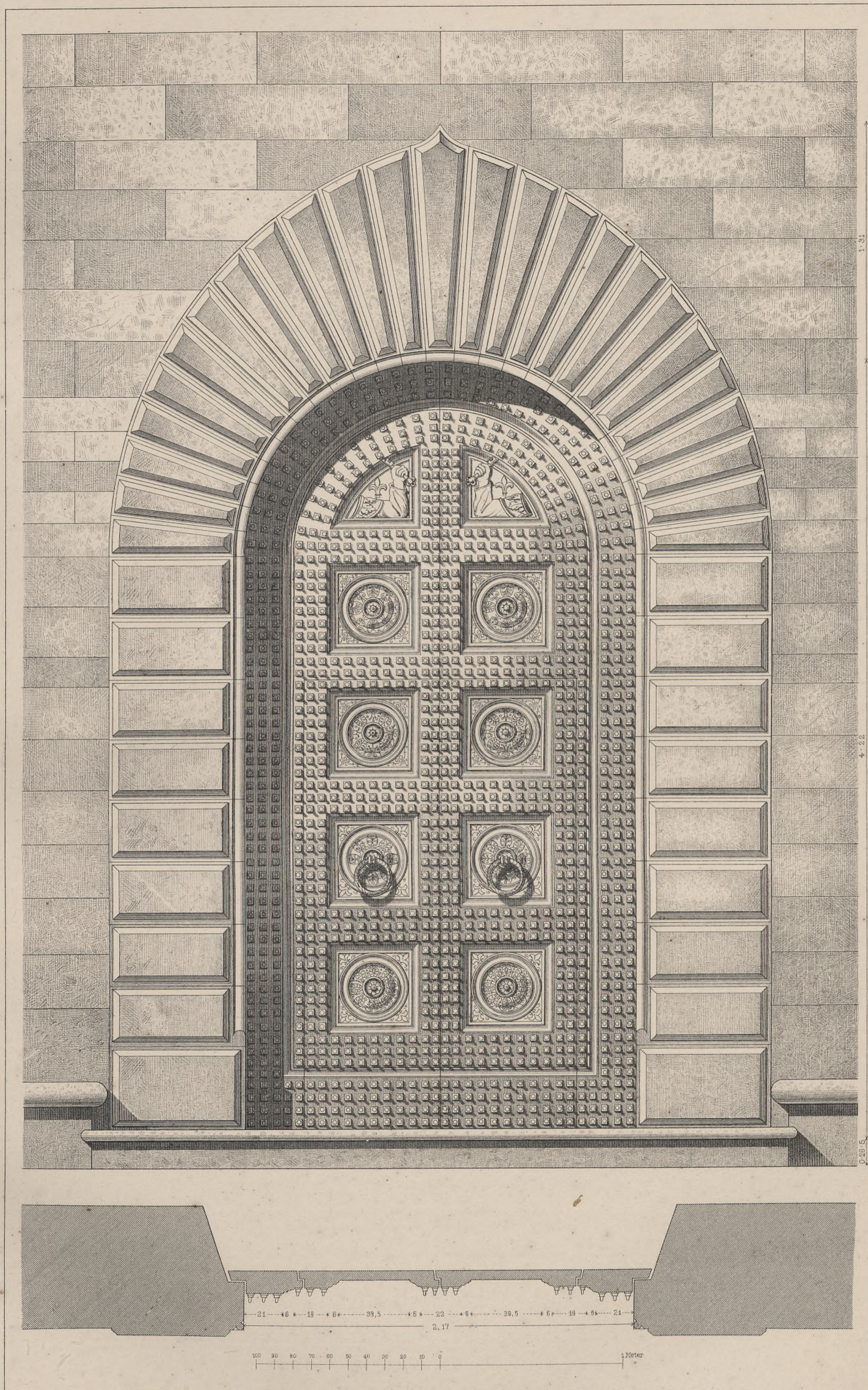


Simone Cronaca Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO GUADAGNI-FLORENZ





Simone Cronaca Arch.

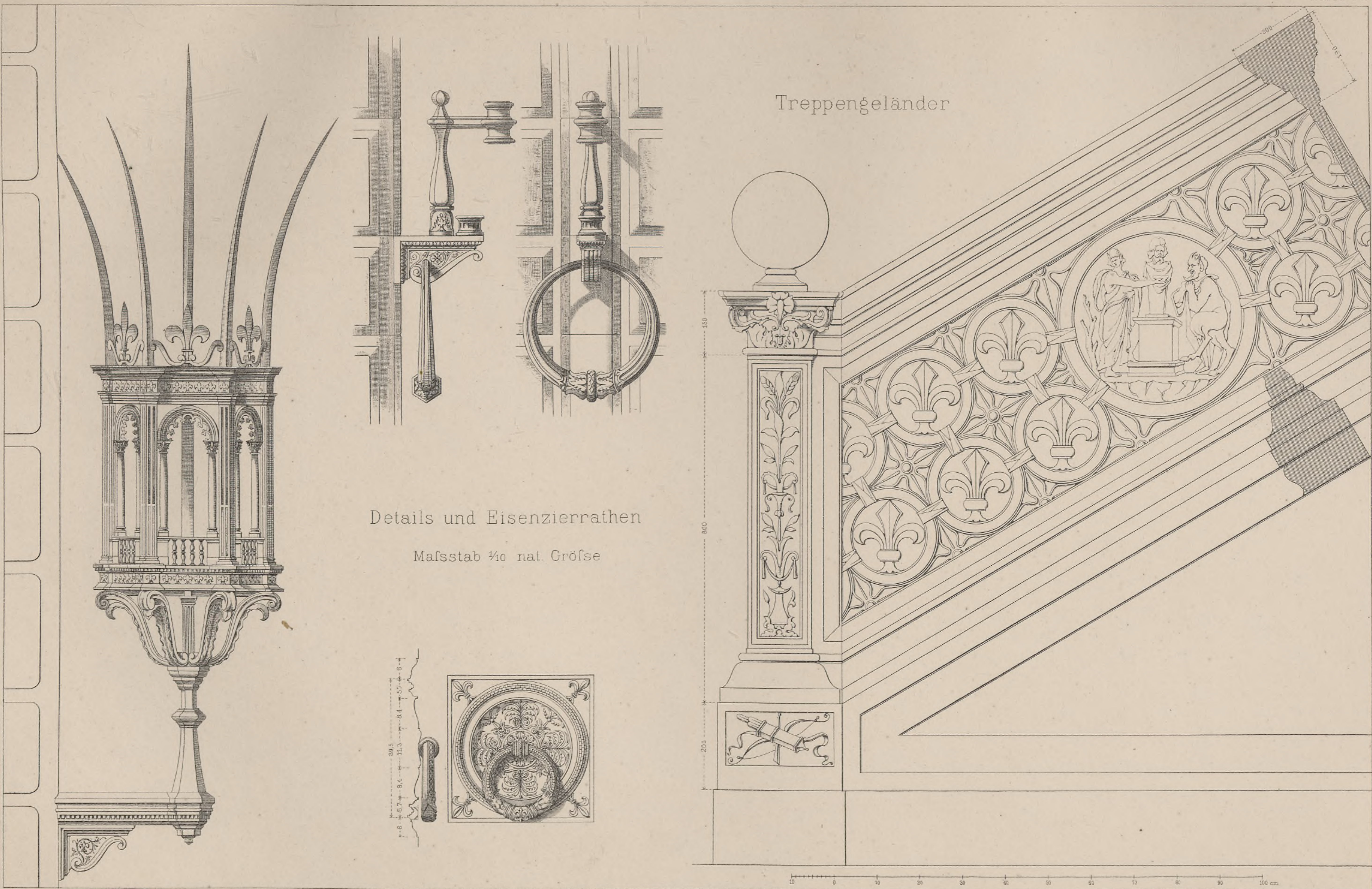
Artist Anstalt von Ernst Wasmuth

PALAZZO GUADAGNI _ FLORENZ

Portail avec plan _ Portal mit Grundriss _ porta con icnografia

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Simone Cronaca Arch.

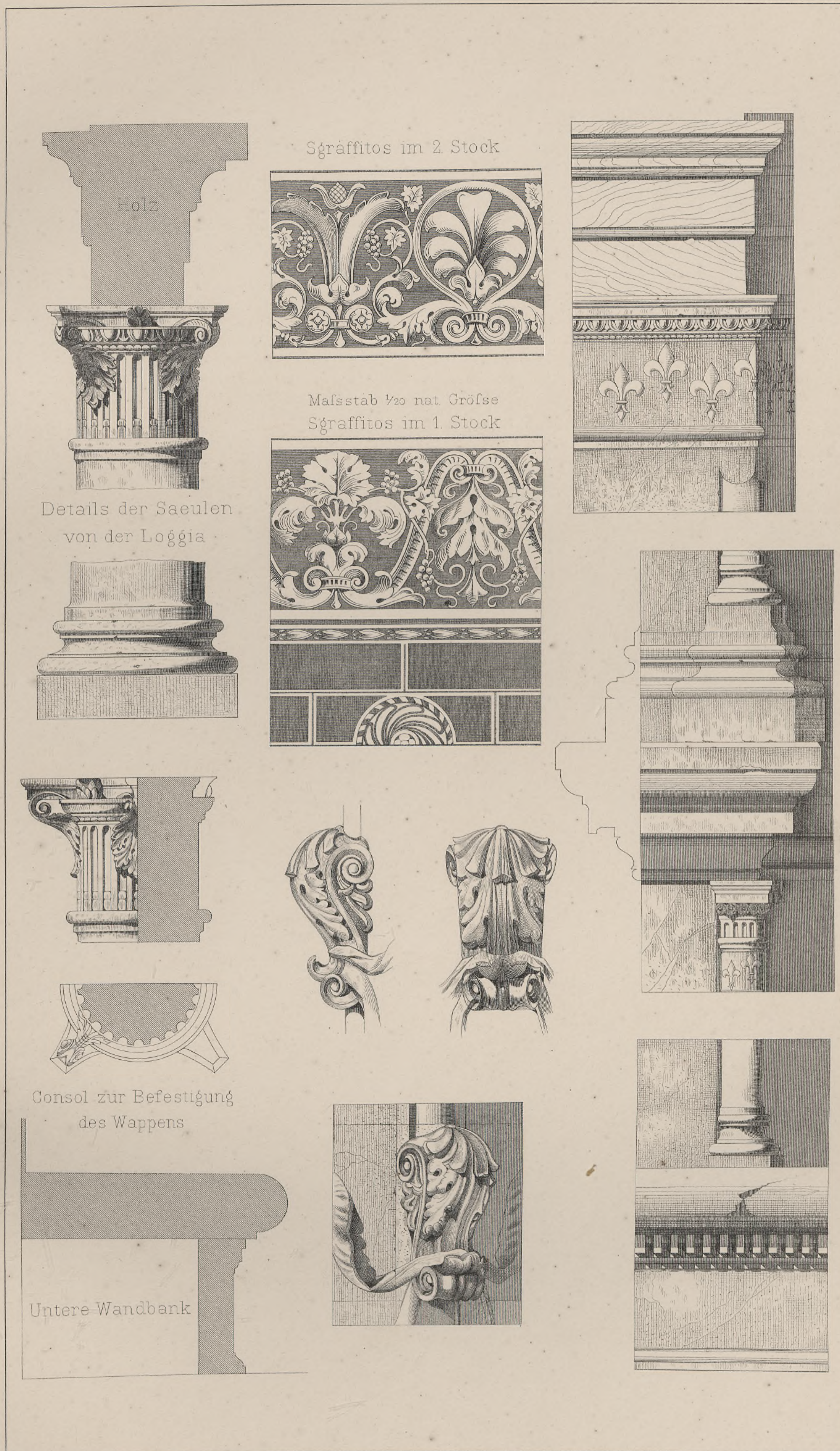
Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth

PALAZZO GUADAGNI _ FLORENZ

Détails — Details — Dettagli

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



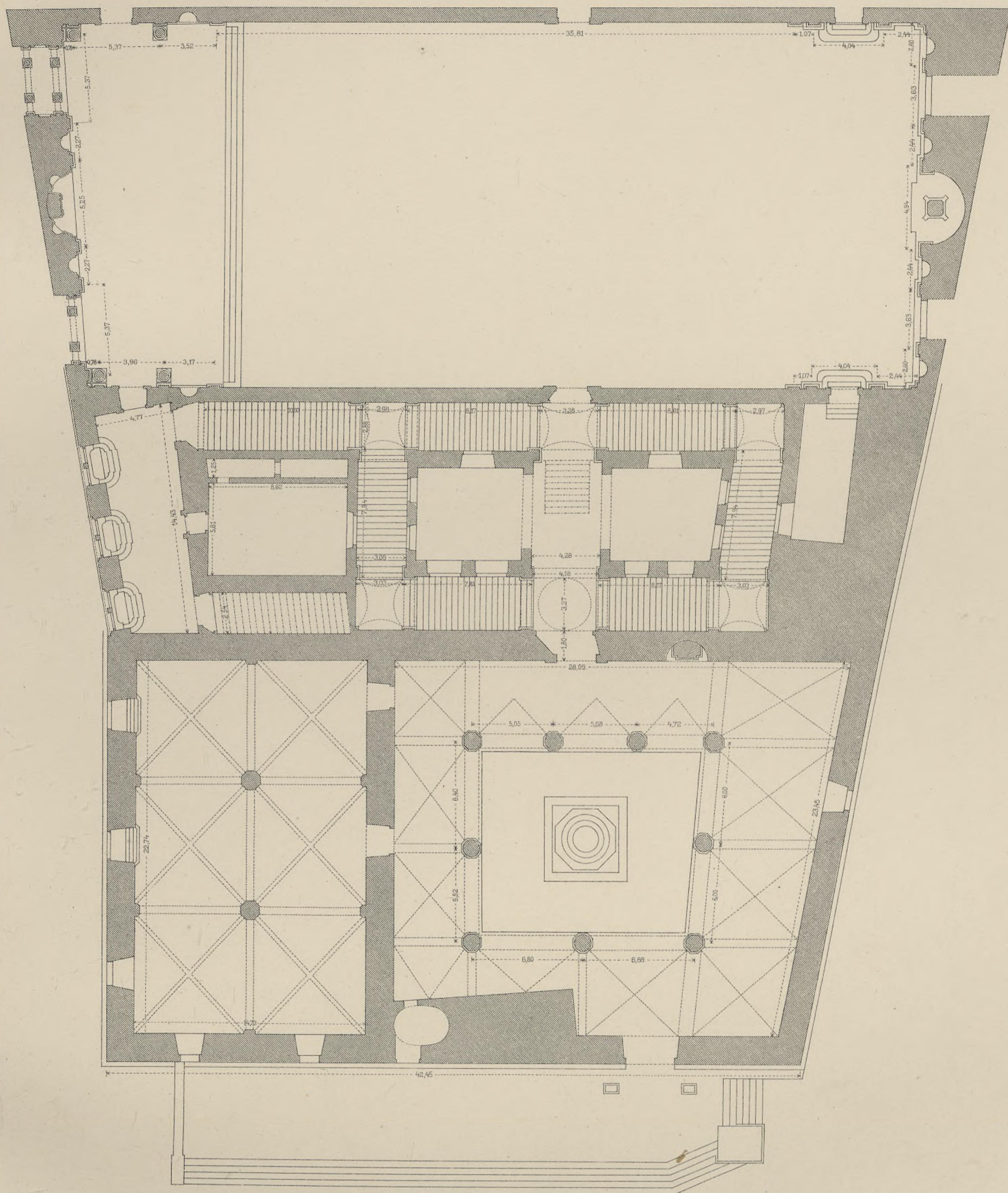
Simone Cronaca Arch.

Artist Anstalt von Ernst Wasmuth

PALAZZO GUADAGNI _ FLORENZ

Détails de la façade _ Details der Fassade _ Dettagli della facciata

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



Giorgio Vasari Arch.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth.

PALAZZO VECCHIO _ FLORENZ

Plan Grundriss icnografia

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.





Michelozzo Michelozzi Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO VECCHIO-FLORENZ

Cour antérieure — Vorderer Hof — Cortile anteriore



Giorgio Vasari Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO VECCHIO-FLORENZ

Vestibule au premier étage — Vestibuel im I. Stock — Anticamera nel primo piano


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Michelozzo Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO VECCHIO-FLORENZ

Plafond de la Salle dei Dugento — Decke im Dugento-Saal — Soffitta nel Salone dei Dugento





Giov. Franc. da San Gallo Arch. (Entwurf von Raffael)

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO PANDOLFINI (NENCINI)-FLORENZ



Giov. Franc. da San Gallo Arch. (Entwurf von Raffael)

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO PANDOLFINI (NENCINI)-FLORENZ


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



← 3,40 — ✳ — 3,40 — ✳ — 3,77 — ✳ — 3,40 — ✳ — 3,40 — ✳ — 3,77 — ✳ — 3,40 →

Leon Battista Alberti Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO RUCCELLAI-FLORENZ

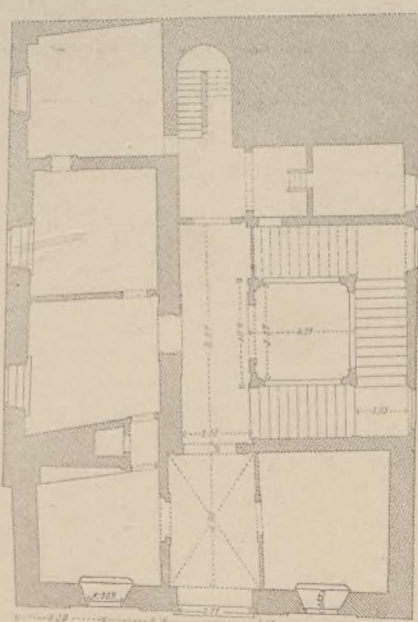


Baccio d'Agnolo Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

FLORENZ

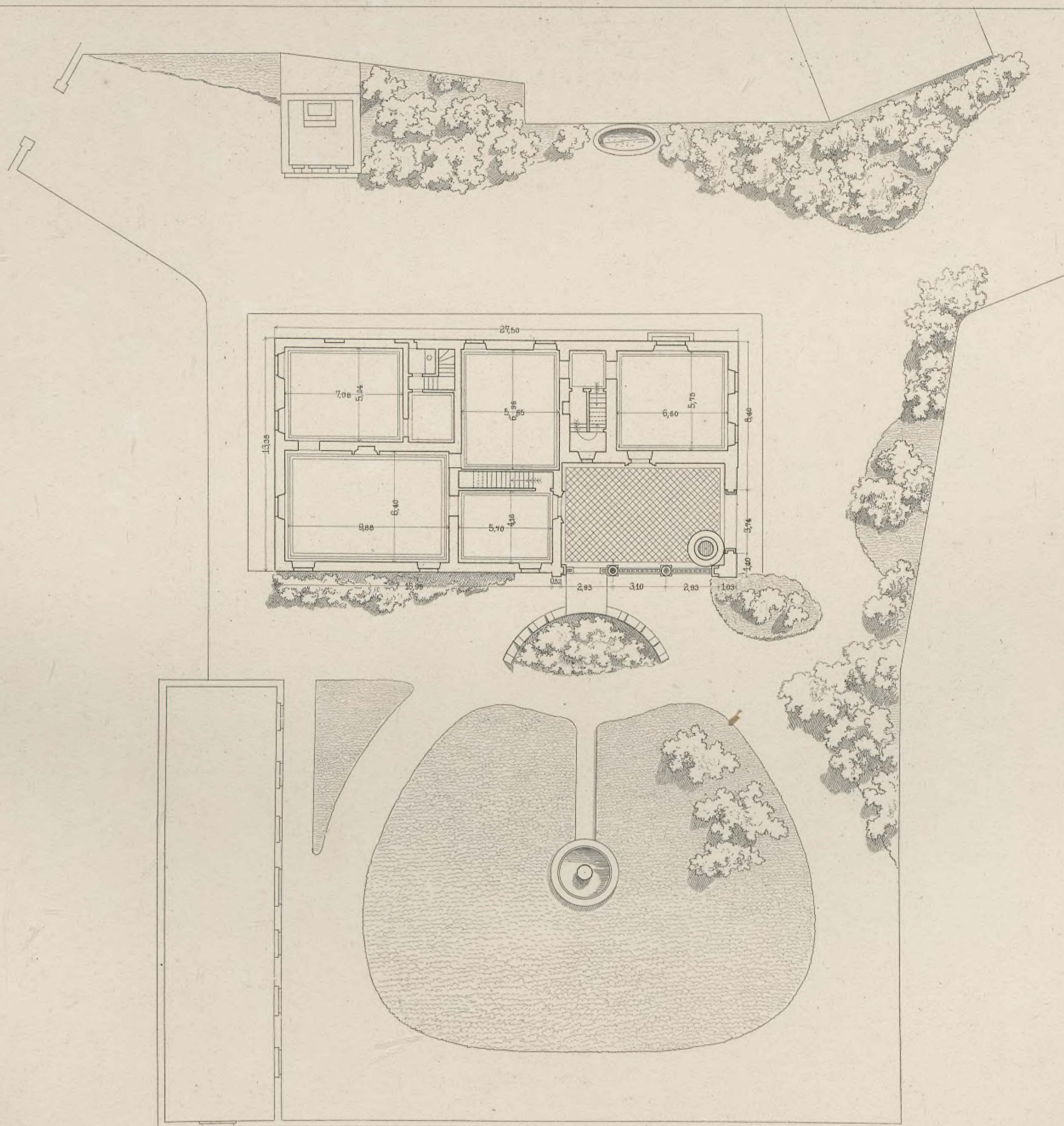
PALAZZO SERRISTORI



Verlag von Ernst Wasmuth Berlin







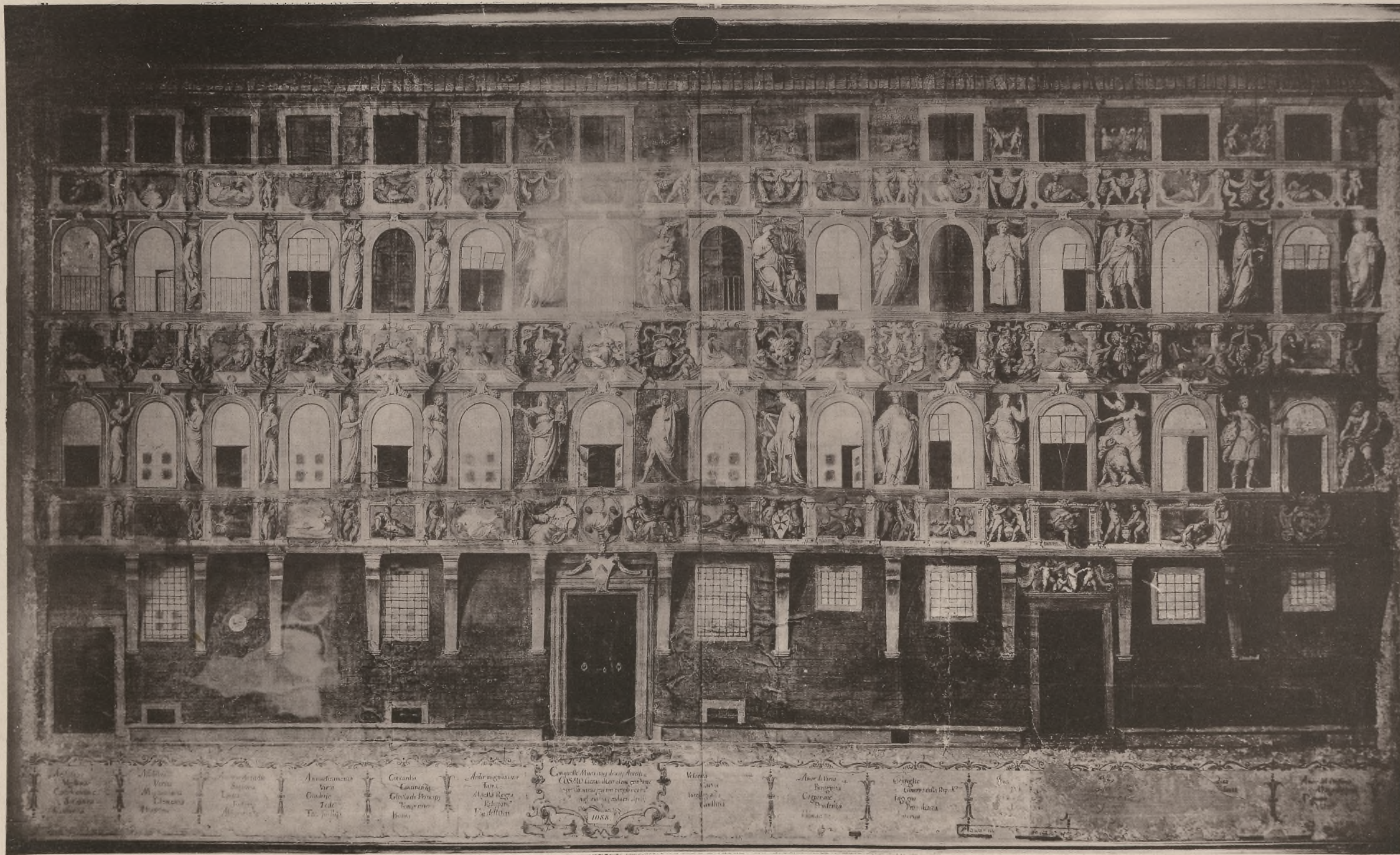
Arch. unbekannt.

VILLA CAREGGI - FLORENZ.

E. von Förster u. A. Gnauth del.
Gest. v. J. Geyer.

Vue générale et plan - Perspective und Grundriss - Prospetto e pianta.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.



Antonio da San Gallo d. j. Arch.

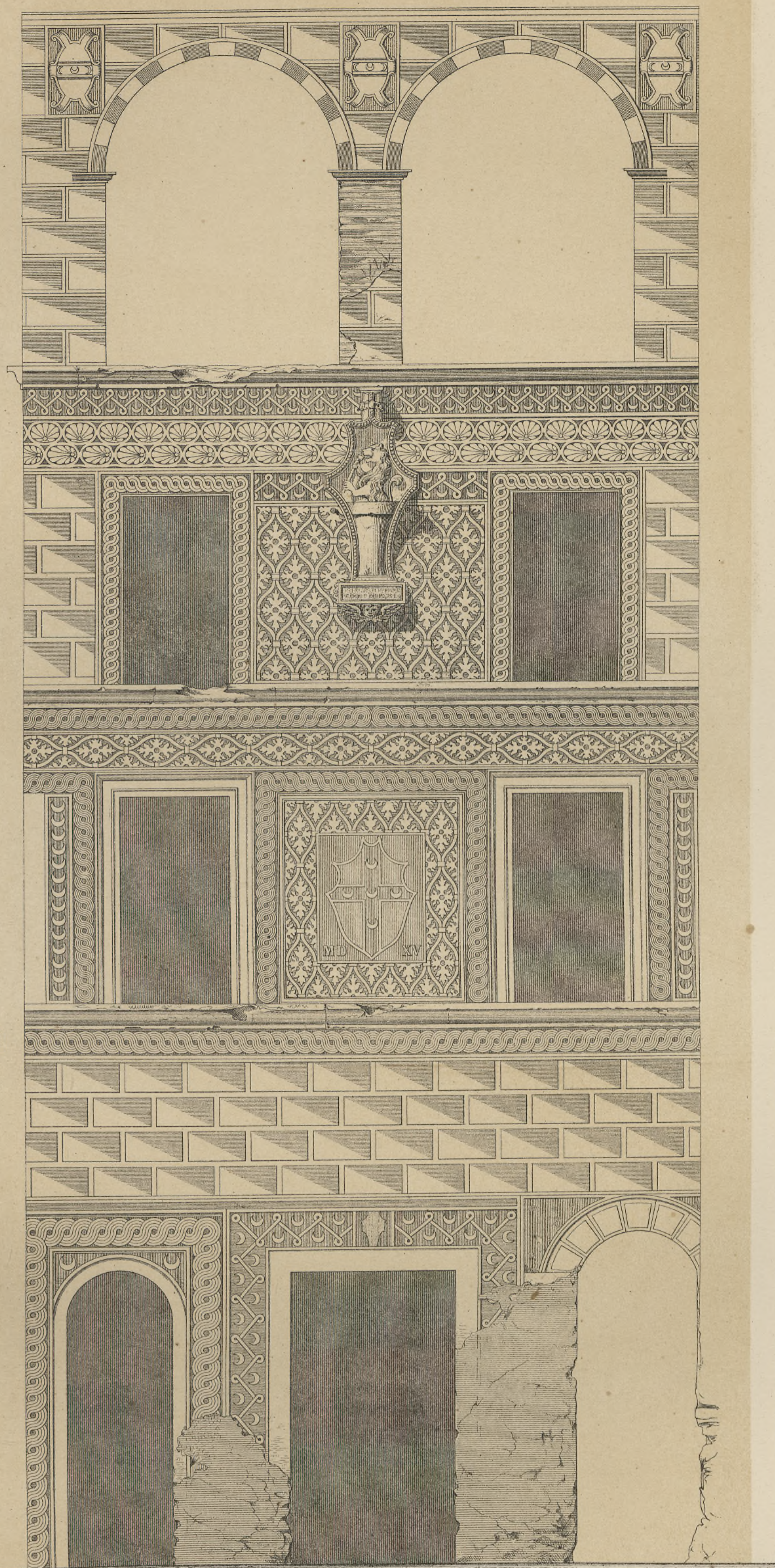
Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO ANTELLA

D'après un dessin — Nach einer Handzeichnung — dopo un disegno

FLORENZ-UFFIZIEN


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Bernardo Rossellino u Francesco di Georgio, Arch.ᵗᵉ

PIENZA.

Façade peinte en sgraffito. Sgraffito Decoration. Sgraffito.

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.



Bernardo Tasso Arch.

Artist Anstalt von Ernst Wasmuth

MERCATO NUOVO_FLORENZ

Détails d'une niche de pilier — Details einer Pfeilernische — dettagli d'una nicchia di pilastro

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



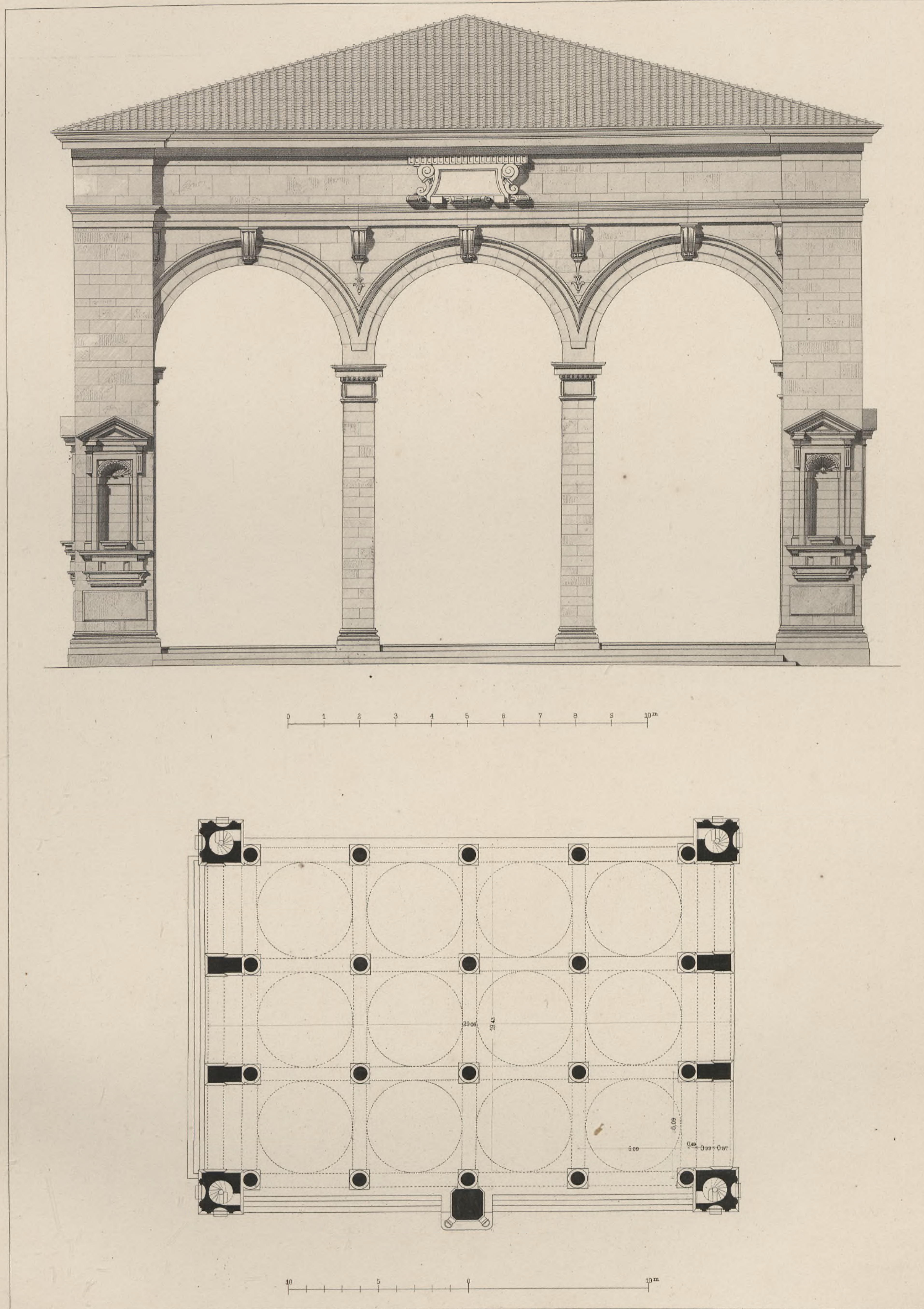
Bernardo Tasso, Arch.

E. von Foerster u. A. Gnauth del.

Vue générale — Perspectivische Ansicht — prospetto

MERCATO NUOVO-FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



Bernardo Tasso Arch.

MERCATO NUOVO - FLORENZ.

E. von Förster u. A. Gnauth del.
Gest. v. J. Geyer.

Vue latérale et plan - Seitenansicht und Grundriss - Veduta del lato e pianta.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.



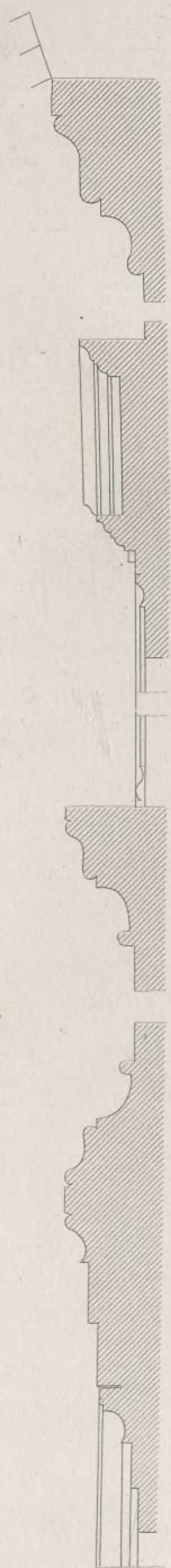
Giovanni Antonio Dosio Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

PALAZZO ARCIVESCOVILE-FLORENZ

Vue et plan de la cour — Ansicht und Grundriss des Hofes — Prospetto ed icnografia del cortile

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin







Brunellesco Arch.

FLORENZ

Loge des Jnnocents - Halle der Jnnocenti - Loggia degli Jnnocenti.

Loggia - Piazza S. Maria Novella.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG





Bruneliesco, Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

Loge et cour des Innocents — Hof und Halle der Innocenti (Findelhaus) — Loggia e cortile degli Innocenti

FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



Brunellesco, Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

Détail de la façade — Fassadendetail — dettaglio della facciata

PALAZZO PITTI-FLORENZ

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG

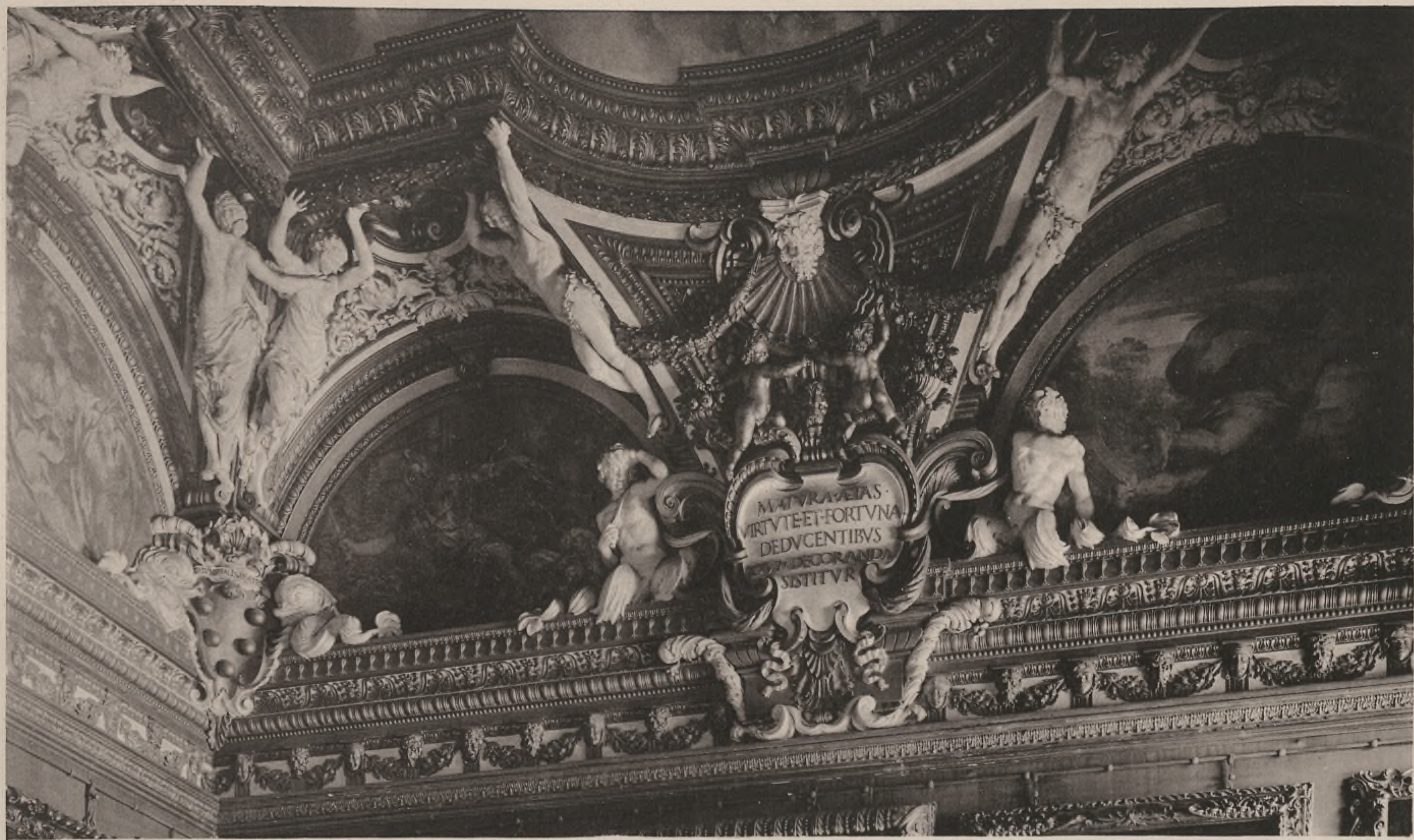


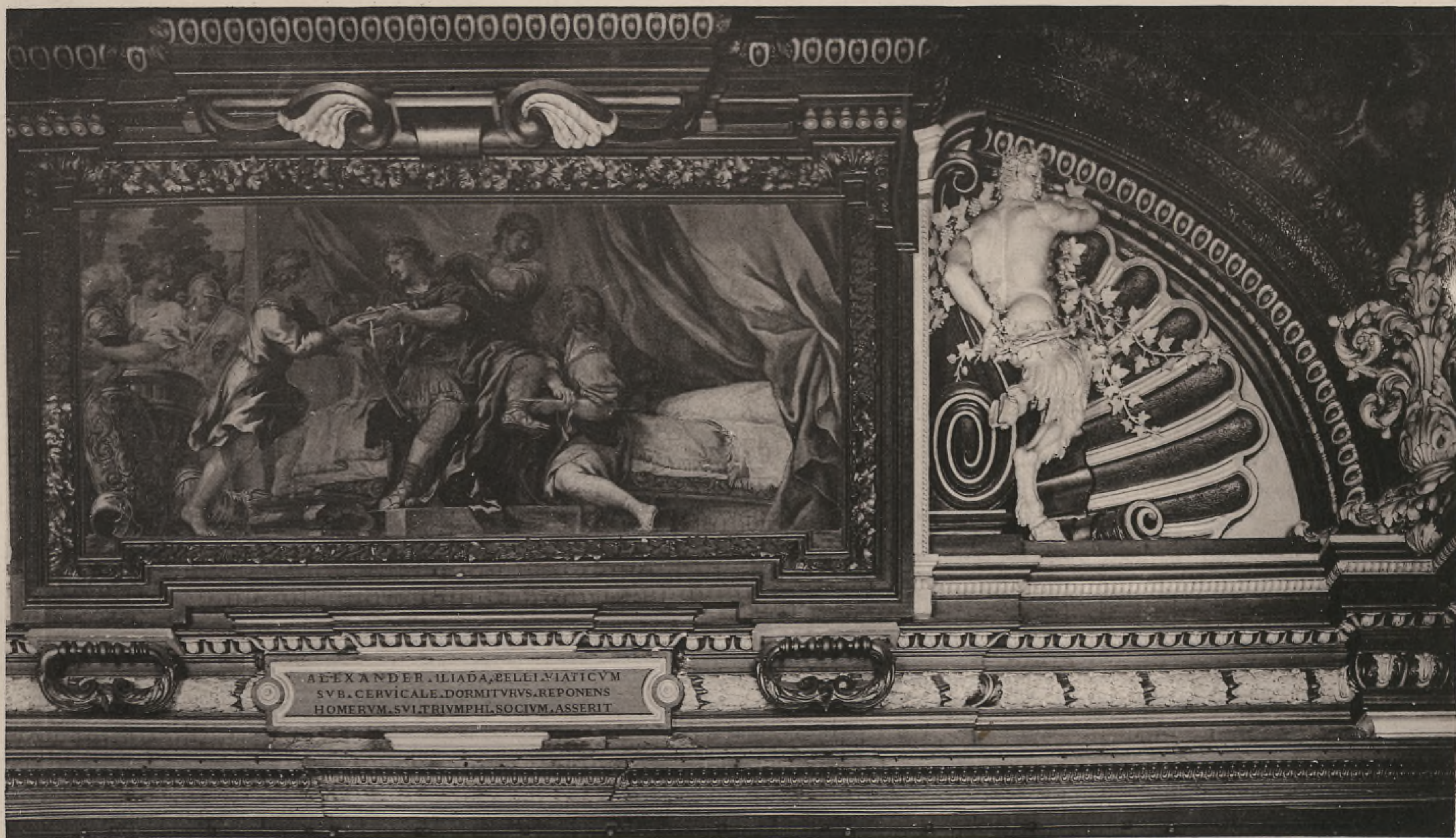
Filippo Brunellesco Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO PITTI-FLORENZ







Pietro da Cortona pinx.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO PITTI-FLORENZ

Plafonds — Decken — Soffitti

SALA DI GIOVE & SALA D'APOLLO


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE





Pietro da Cortona pinx. Giulio Parigi Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

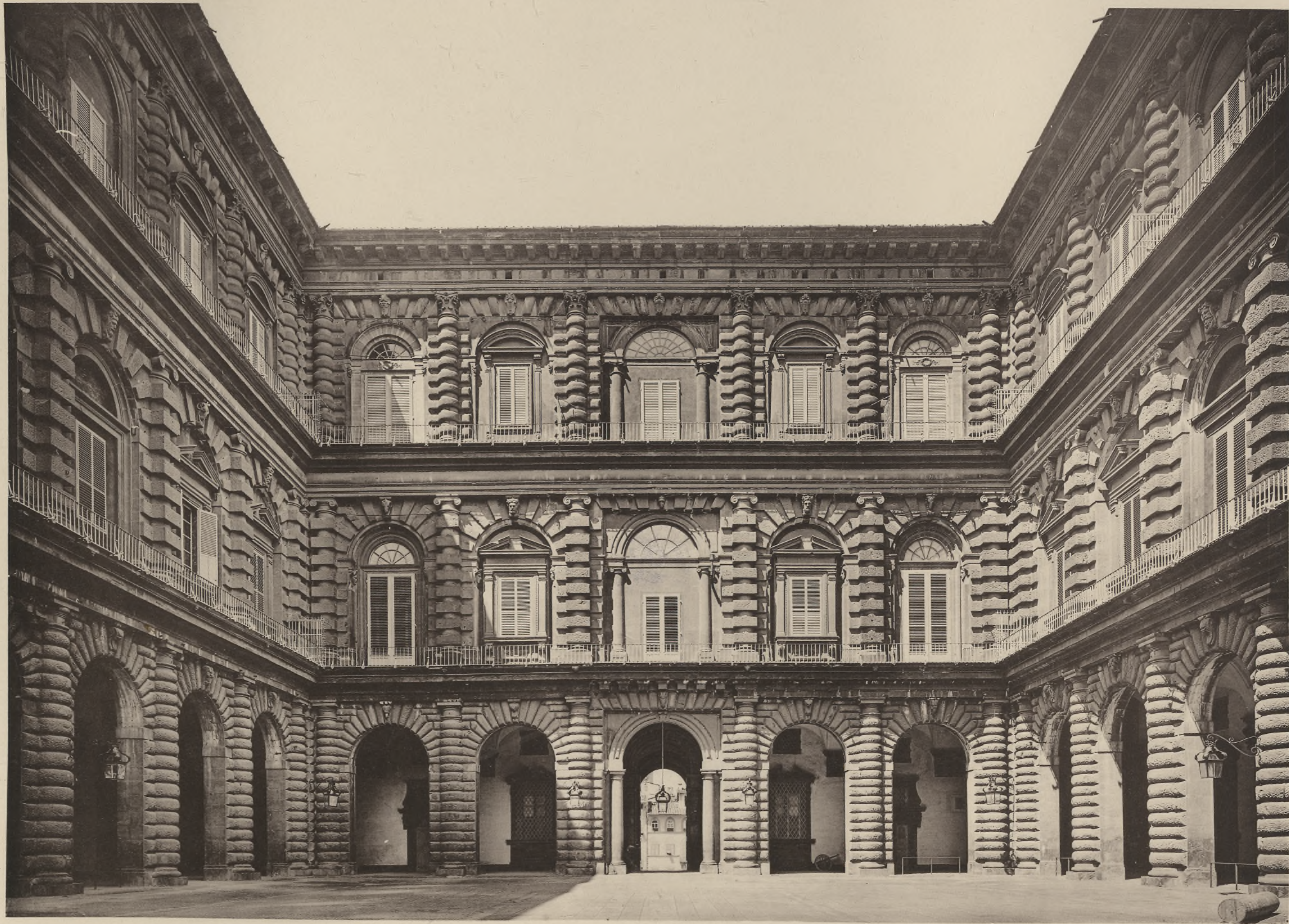
PALAZZO PITTI-FLORENZ

Plafond — Decke — Soffitto

SALA DI VENERE

Bain — Badezimmer — Stanza del Bagno


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



B. Ammanati Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

PALAZZO PITTI - FLORENZ

Vue de la cour — Ansicht des Hofes — Prospetto del cortile

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

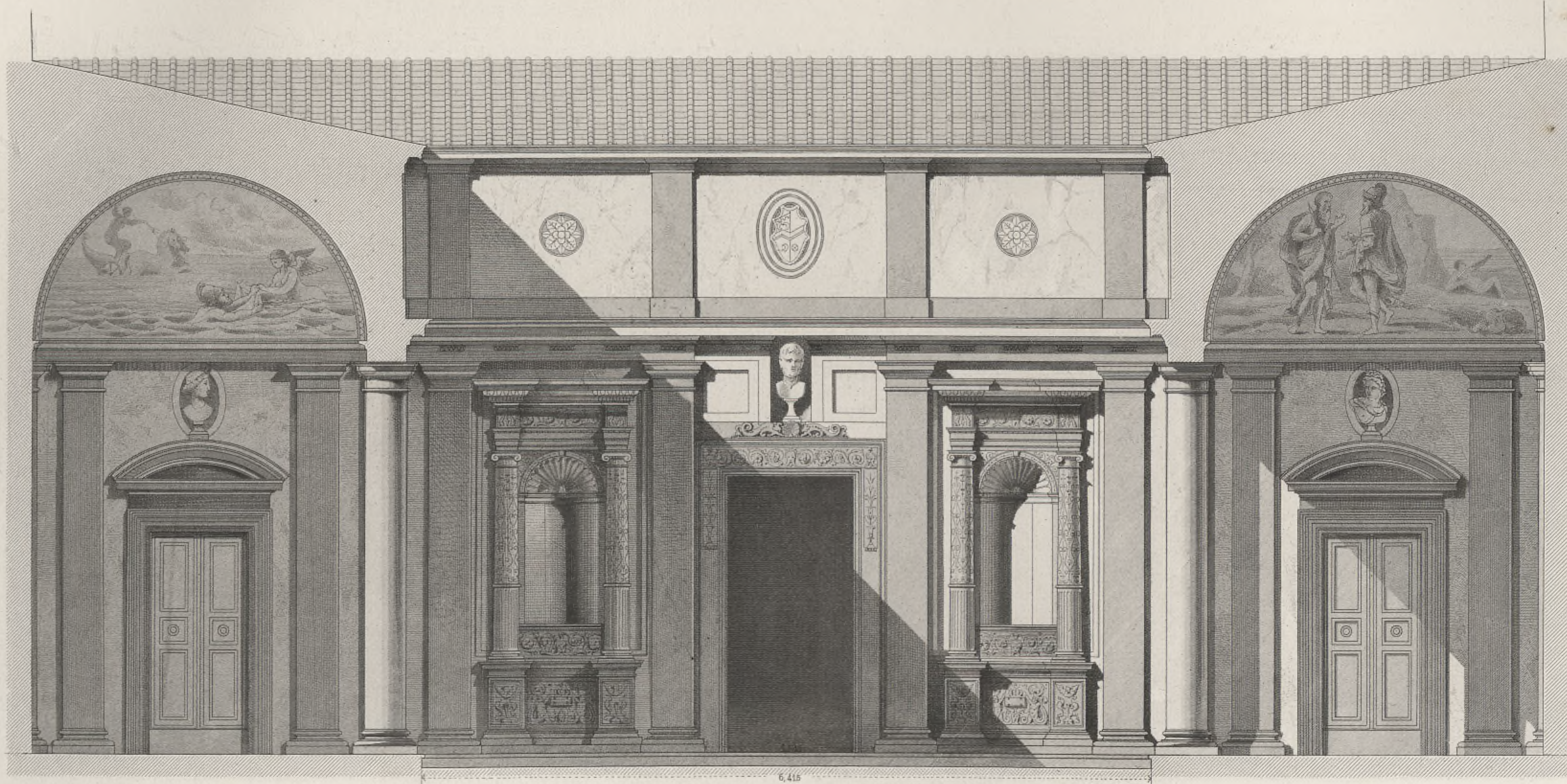


Antonio da San Gallo d. ae. Arch.

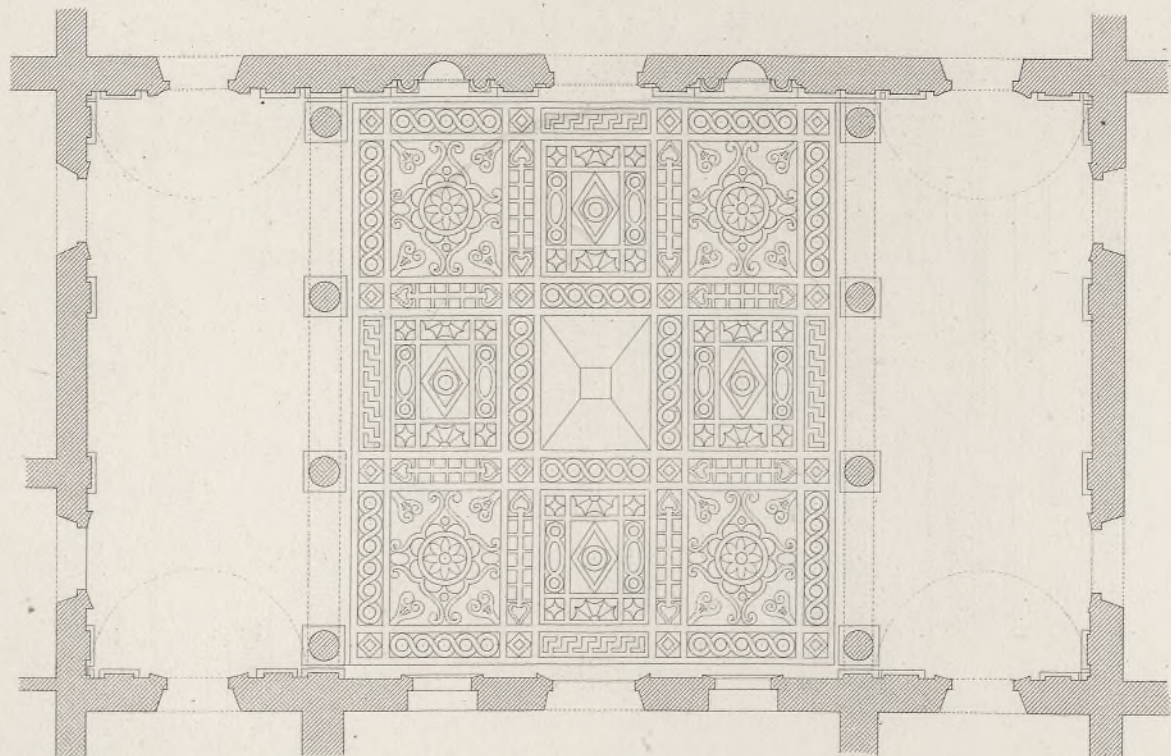
Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO NATALE-MONTEPULCIANO

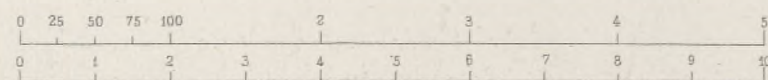

BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG











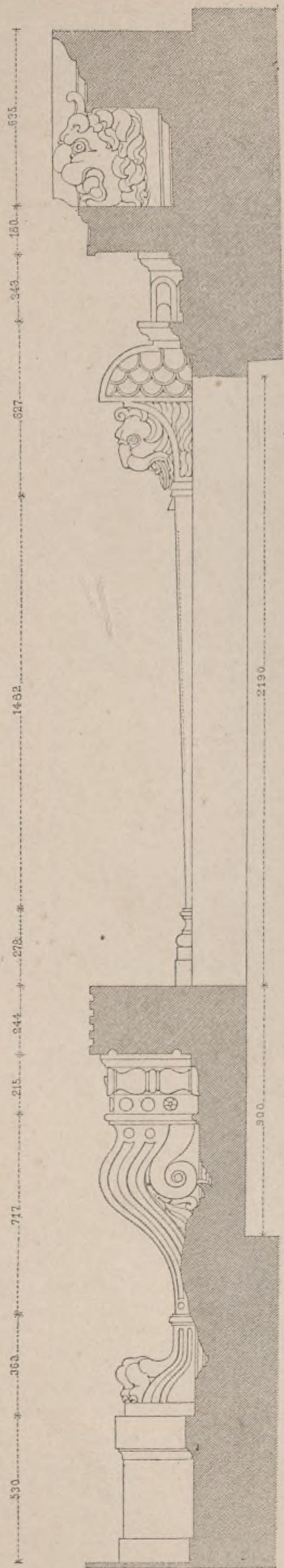
Arch. unbekannt.

Gest. v. J. Geyer.

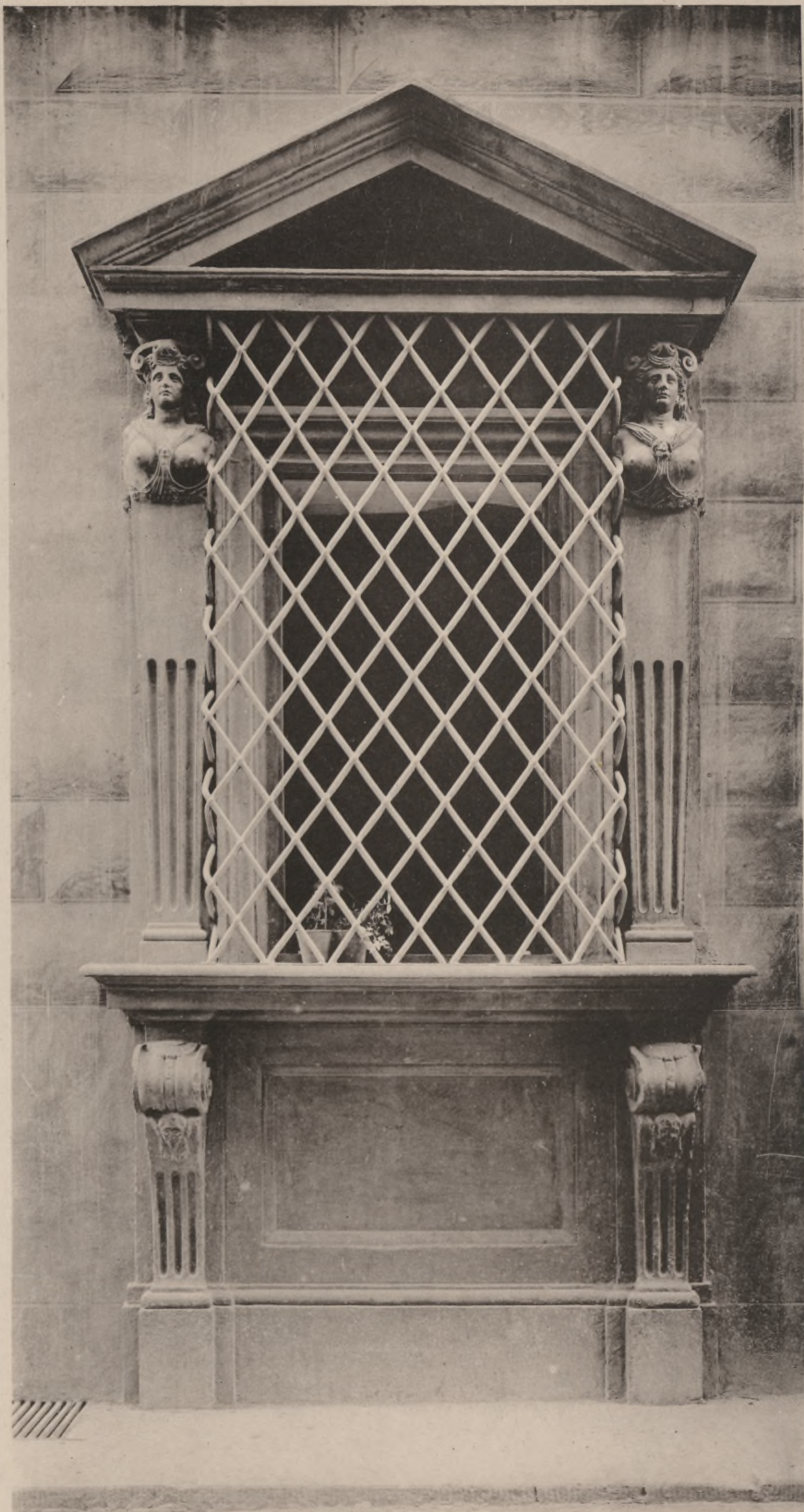
PALAZZO CEPERELLO _ FLORENZ.

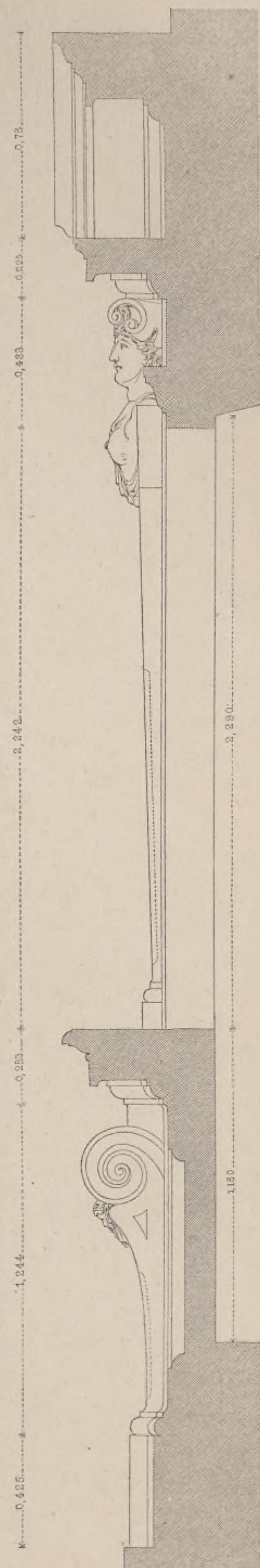
Élévation et détails de la façade de la cour - Aufriss und Details der Hoffassade - Dettaglio ortografico del cortile.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.









FLORENZ

VIA DESERVI No. 10

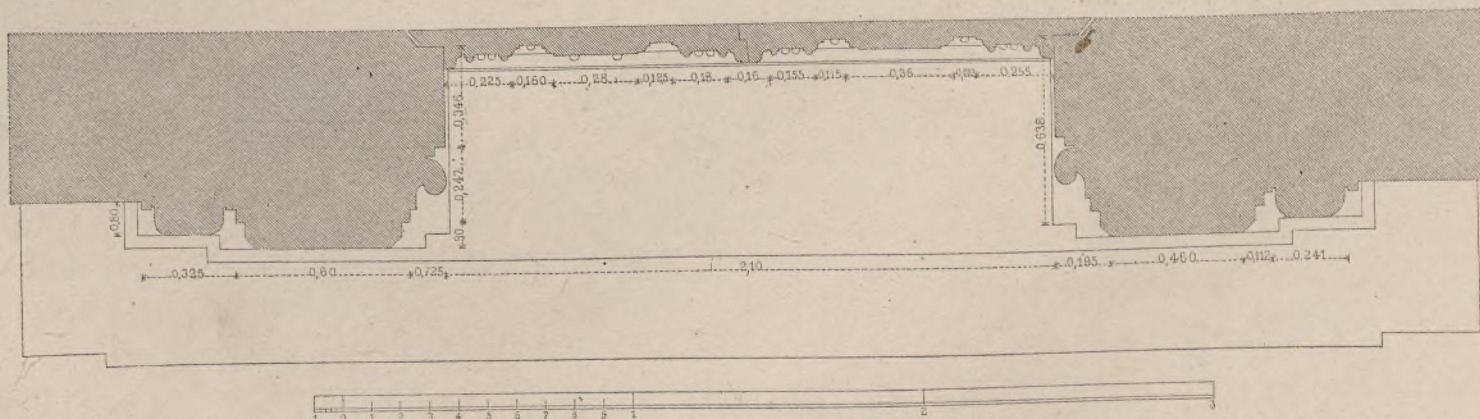
Fenêtres — Fenster — Finestre

VIA GINORI No. 9

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin





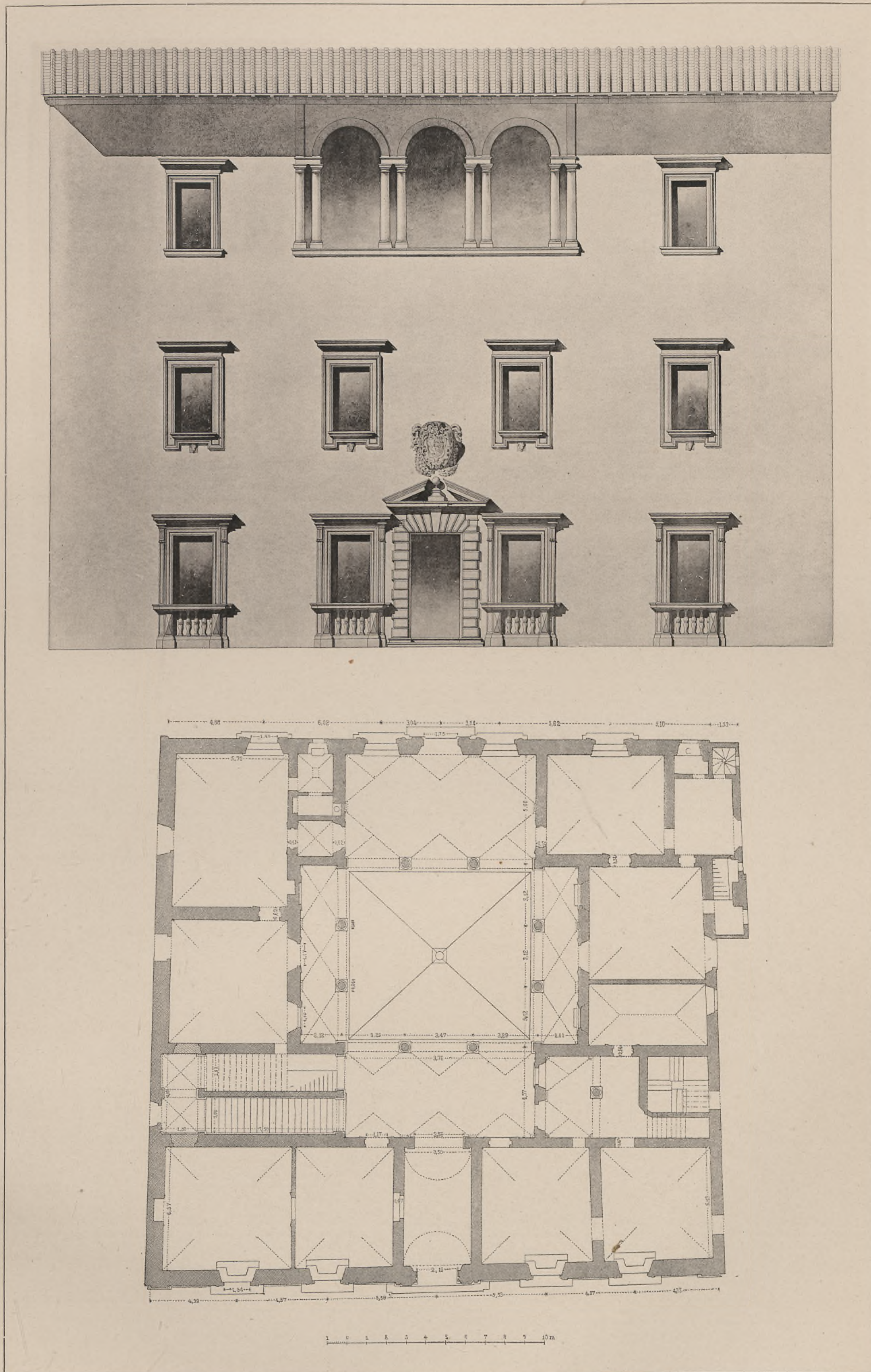


B. Ammanati Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO GIUGNI-CANIGIANI-FLORENZ

Portail — Portal — Porta



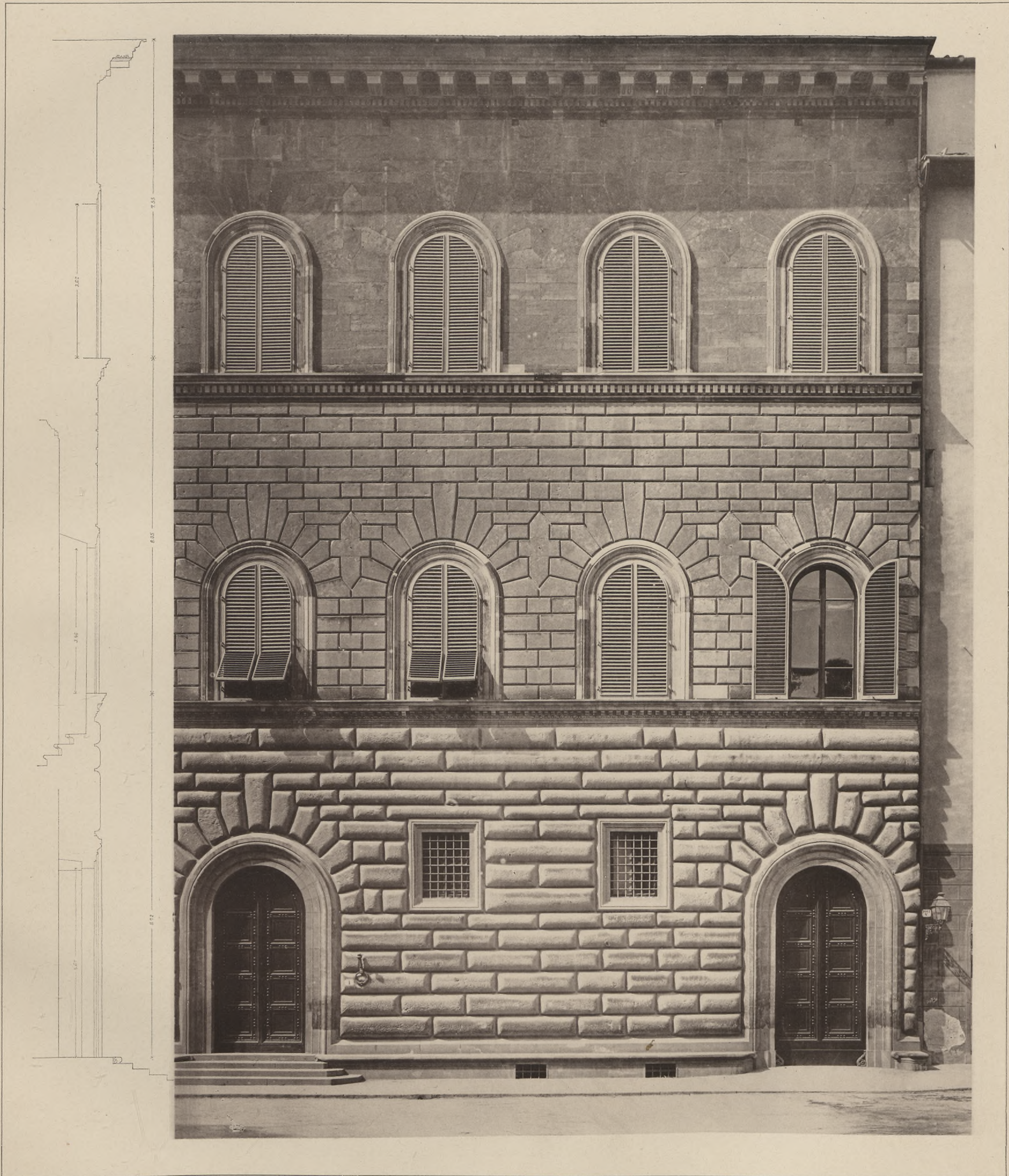
Bartolommeo Ammanati Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO GIUGNI-FLORENZ

Façade de jardin et plan — Gartenfassade mit Grundriss — fronte del giardino ed icnografia





Giuliano da Sangallo Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

PALAZZO GONDI - FLORENZ

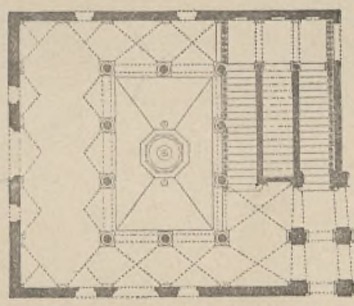
Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

Giuliano da Sangallo Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

FLORENZ

PALAZZO GONDI



Vue et plan de la cour — Ansicht und Grundriss des Hofes — Prospetto ed icnografia del cortile

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

Giuliano da Sangallo Arch.

PALAZZO GONDI - FLORENZ.

Détails de la façade
et de la cour.

Details der Façade
und des Hofes.

Dettagli del fronte principale
e del cortile.

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.



Bernardino Pinturicchio Maler_G. Stibral del.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth, Berlin

LIBRERIA_SIENA

DÉCORATION D'UN PILASTRE   WANDPFEILERDECORATION   PITTURA D'UN PILASTRO

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.





Pinturicchio inv. G. Stibral del.

Artist. Anstalt von Ernst Wasmuth.

LIBRERIA _ SIENA

PLAFOND PEINT DECKENMALEREI PITTURA DELLA VOLTA

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.





Bern. Buontalenti Arch.

Brunellesco Arch.

PALAZZO NONFINITO — FLORENZ — PALAZZO QUARATESI

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



PALAZZO QUARATESI FLORENZ

Vue et détails de la cour - Ansicht und Details des Hofes - Prospetto e dettagli del cortile.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.



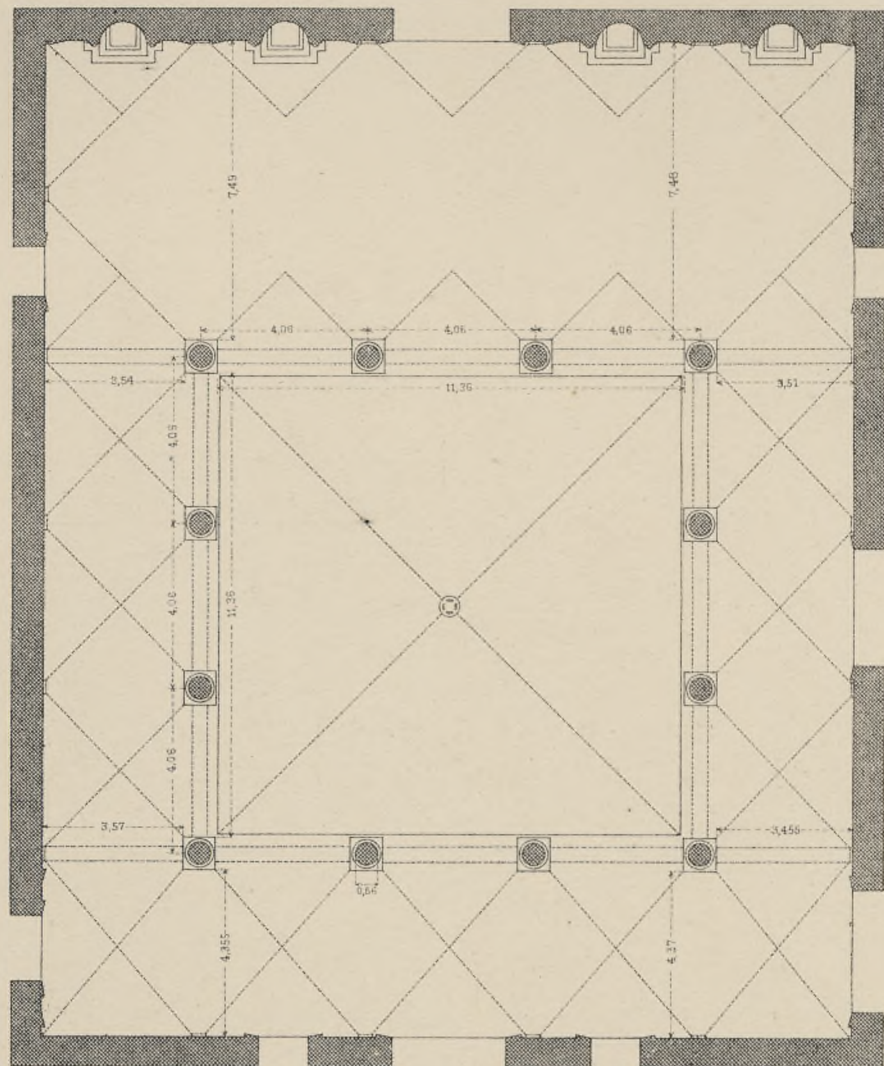
Luigi Cigoli Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO NON FINITO-FLORENZ

Vue de la cour — Ansicht des Hofes — Prospetto del cortile

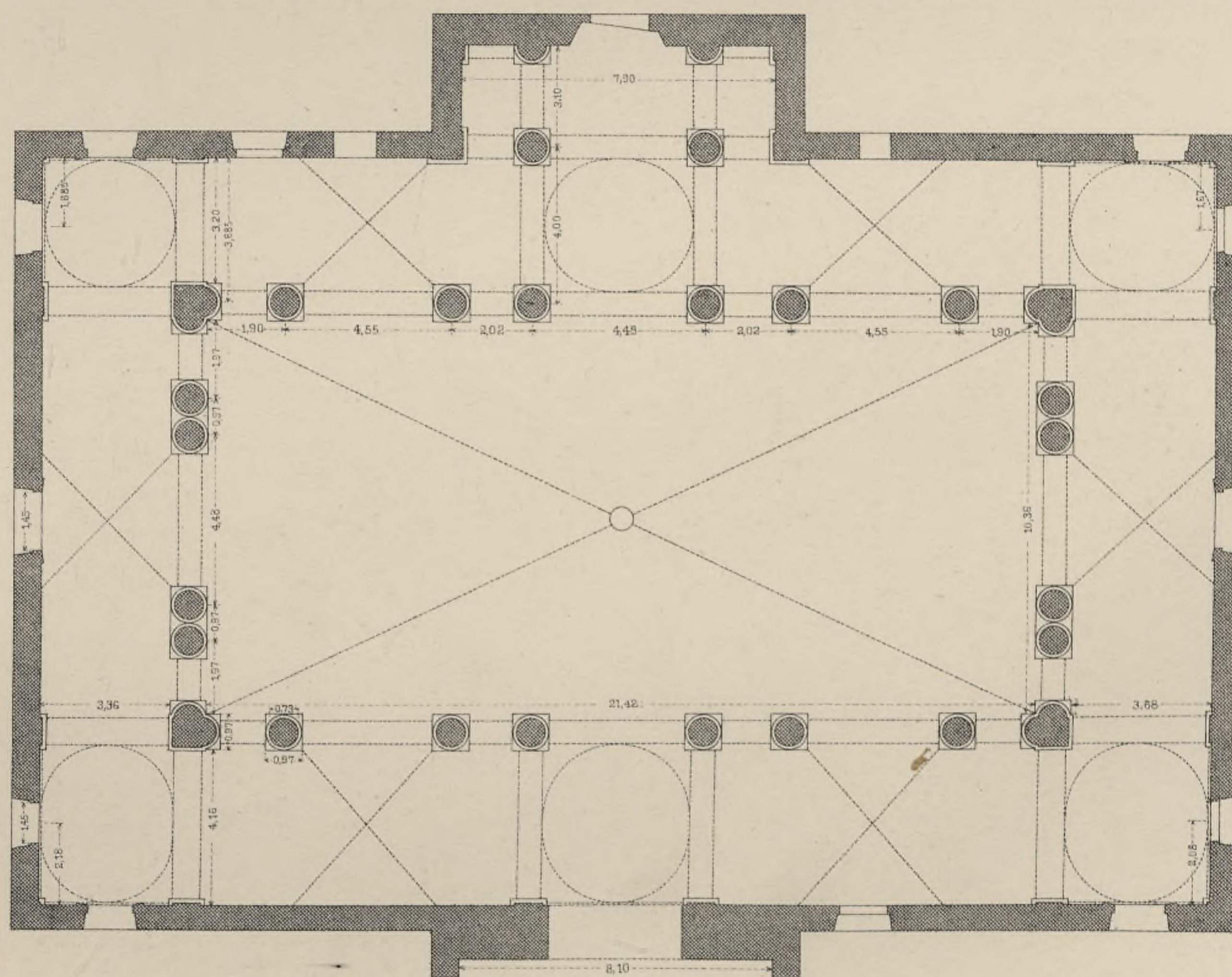

BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Michelozze Arch.

PALAZZO RICCARDI - FLORENZ.

Plan de la cour. Grundriss des Hofes. icnografia del cortile.



Luigi Cigoli Arch.

PALAZZO NON-FINITO - FLORENZ.

Plan de la cour. Grundriss des Hofes. icnografia del cortile.

Verlag u. Druck von Ernst Wasmuth, Berlin.



Michelozzo Michelozzi Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO RICCARDI-FLORENZ

Coupe de la cour — Schnitt durch den Hof — sciografia del cortile


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Michelozzo Michelozzi Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO RICCARDI-FLORENZ

Partie de la façade — Theil der Fassade — una parte della facciata





B. Ammanati Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO MONTALVI (BORGO DEGLI ALBIZI No. 24)-FLORENZ


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Cosimo Pagliani Arch.

Lichtdruck von Römmler & Jonas Dresden

PALAZZO LANFREDUCCI-PISA

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE

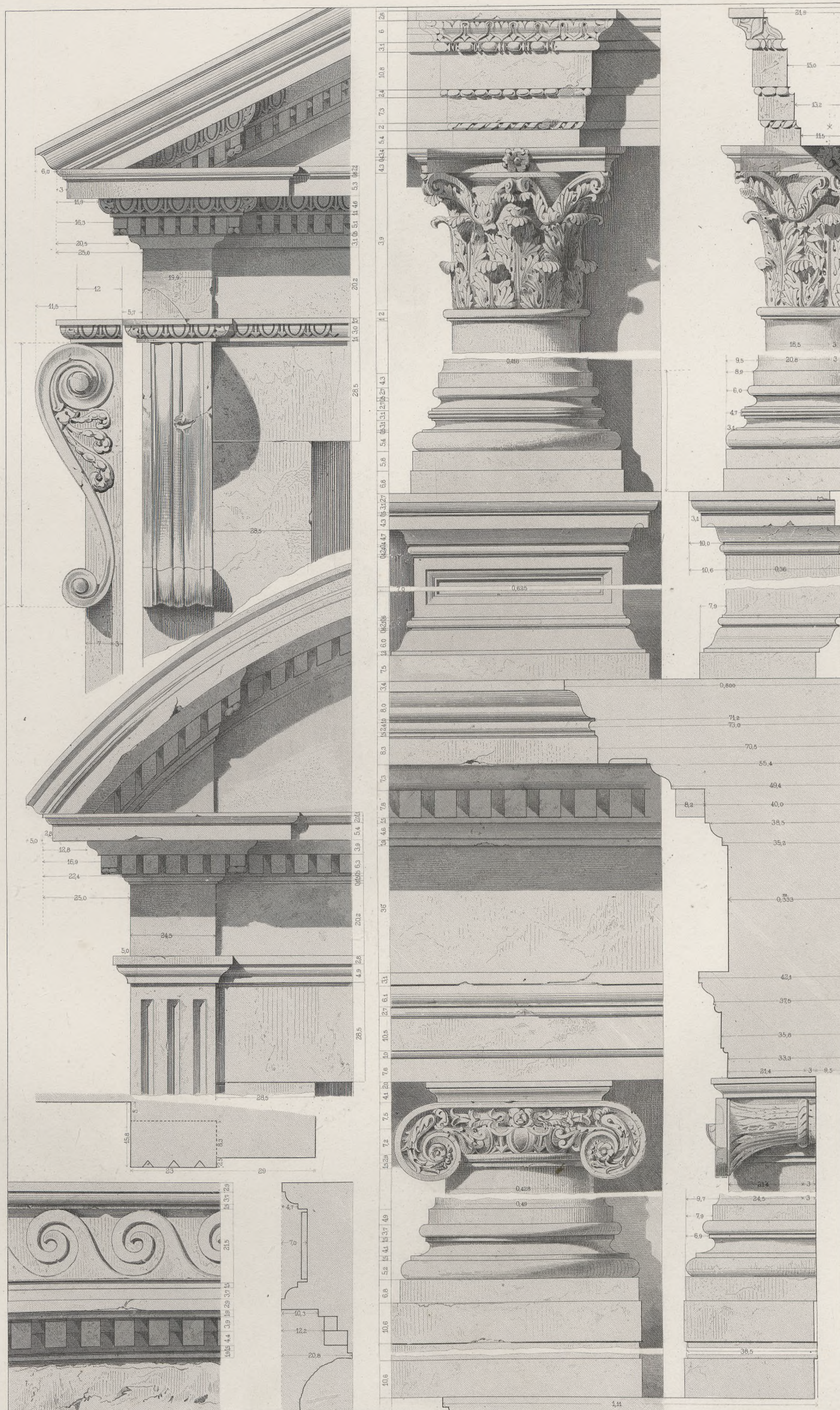


Mariotto di Zanobi Folfi Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

PALAZZO UGUCCIONI (FENZI)-FLORENZ


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG



Mariotto di Zanobi Folfi Arch.

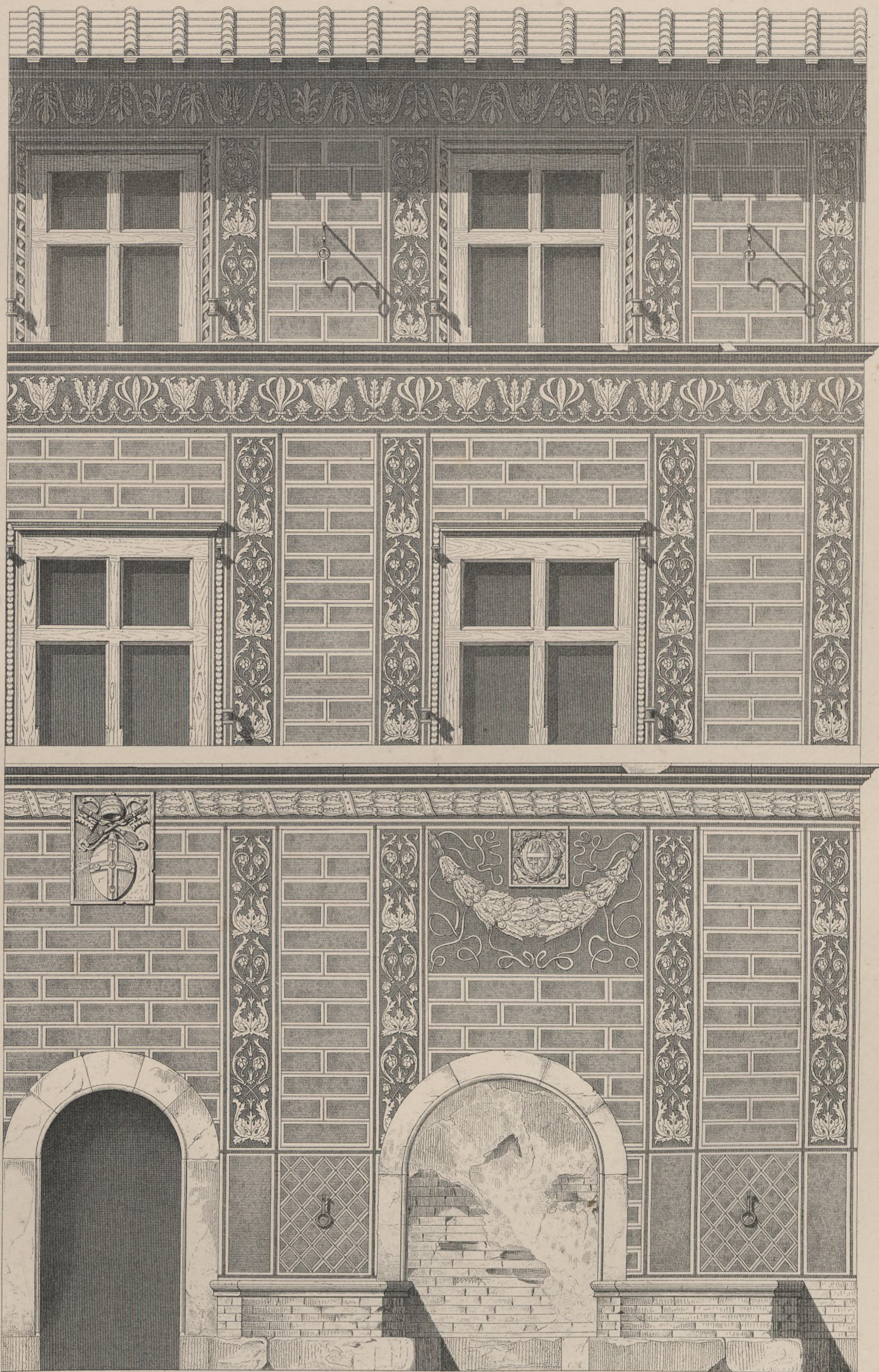
J.E. Raschdorff dir.
Gest.v. J.Geyer.

PALAZZO UGUCCIONI (FENZI)_FLORENZ

Détails de la façade - Details der Fassade - Dettagli della facciata

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.





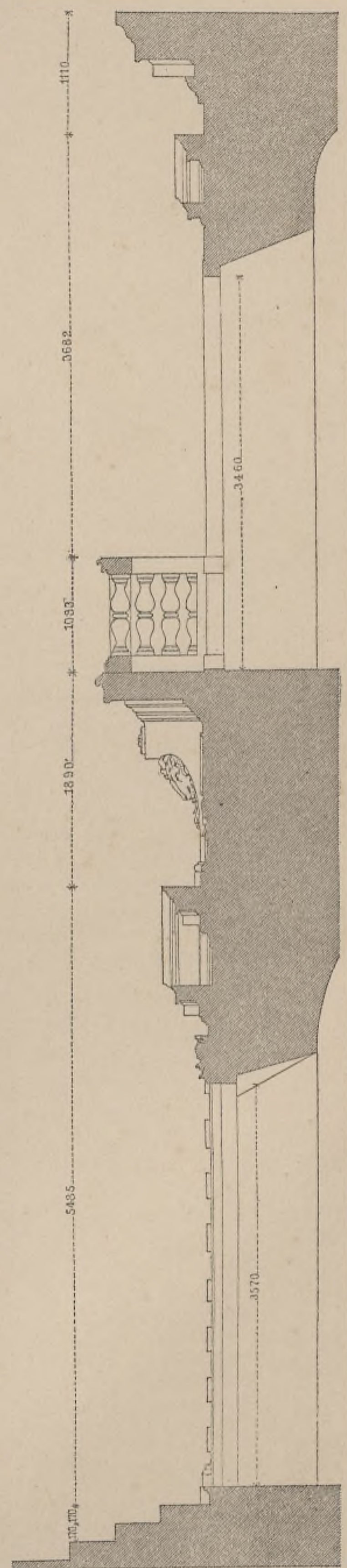
B. Rossellino u. Franc. di Giorgio Arch.

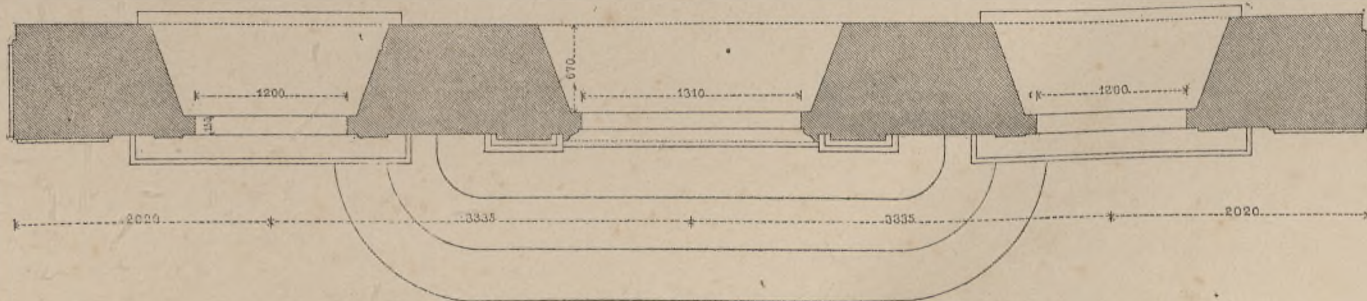
Artist Anstalt von Ernst Wasmuth

PALAZZO PICCOLOMINI DEL MONTE_PIENZA

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE
DANZIG





Bernardo Buontalenti Arch.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

CASINO DI LIVIA (VIA CAVOUR)-FLORENZ.


BIBLIOTHEK DER KÖNIGL. TECHNISCHEN HOCHSCHULE DANZIG

